Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 18. Juli 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 166 / Ausgabe A

Deutsches Volk und Land

Sehenswürdigkeiten aus dem ganzen Reich: Götz von Berlichingens eiserne Hand — Goethes Reisewagen und Schillers Spazierstock — Gutenberg-Bibel und Sachsenspiegel

Berlin, 18. Juli.

Am heutigen Sonnabend wird die große Berliner Olympia-Ausstellung „Deutschland" am Kaiserdamm durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet. Freitag nachmittag fand eine Pressevorbesichtigung statt, zu der sich etwa 1000 Vertreter der in- und ausländischen Tages- und Fachpresse eingefunden hatten.

Direktor Albert Wischek vom Berliner Ausstellungs- und Messeamt, der zusammen mit Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Ausstellung leitet, sprach über den Sinn der Ausstellung „Deutschland". Berlin grüße mit seiner Ausstellung „Deutschland" die Gäste aus aller Welt; Berlin bringe seine Ausstellung „Deutschland" den fremden Gästen zum Geschenk und bitte, diese Ausstellung als das anzusehen, was sie sein will: „Beitrag eines mutigen und rastlos arbeitenden Volkes für Befriedung der Welt". Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gab einen Ueberblick über die Ausstellung selbst. Sie gliedert sich in drei große Abteilungen: „Das neue Deutschland, „Deutsches Volk und deutsches Land" und „Leistungsschau der deutschen Wirtschaft".

*

Seit Monaten hat man an dem Aufbau der einzigartigen Schau gearbeitet und Sehenswürdigkeiten aus dem ganzen Reich zusammengetragen. Unter ihnen wohl an erster Stelle steht

die historische Ludwigsbahn

der ersten deutschen Bahnlinie Nürnberg-Fürth in originalgetreuer Nachbildung, die von einem Lokomotivführer in der Kleidung der damaligen Zeit betreut wird. Ebenfalls großem Interesse dürfte Goethes Reisewagen begegnen. Etwas unhistorisch mutet an dem altertümlichen Vehikel der — Rückstrahler an, der aus Sicherheitsgründen angebracht werden mußte. Schiller ist auf der Ausstellung außer in Photos und Dokumenten mit seinem Spazierstock vertreten.

Außer dem von Männern des Arbeitsdienstes in mühevoller Arbeit angefertigten riesigen Reliefmodell „Deutschland", in dem das ganze Reich in plastischer Anschaulichkeit dargestellt ist, wird auch

ein großes Modell der Reichsautobahnen

die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher in Anspruch nehmen. Es wurde im Auftrage des Generalinspekteurs für den deutschen Straßenbau, Dr. Ingenieur Todt, durch den Berliner Holzbildhauer Heinrich Düttmann mit etwa vierzig Mitarbeitern nach Entwürfen von Ingenieur Max Geppert in der verhältnismäßig kurzen Zeit von vier Wochen fertiggestellt. Das Modell hat eine Länge von 18 Metern bei einer Breite von 4,5 Metern und veranschaulicht an verschiedenen Streckenbeispielen mit besonders kühnen Brücken- und Kreuzungskonstruktionen die Meisterleistungen deutschen Straßenbaues. Zur Herstellung des in vierzehn Teile zerlegbaren, naturgebeizten Modells waren fünf Kubikmeter Holz erforderlich. Kunstvoll gedrechselte Häuser und Bäume beleben das Ganze. Allein an „Laub- und Nadelbäumen" wurden siebentausend Stück aufgestellt.

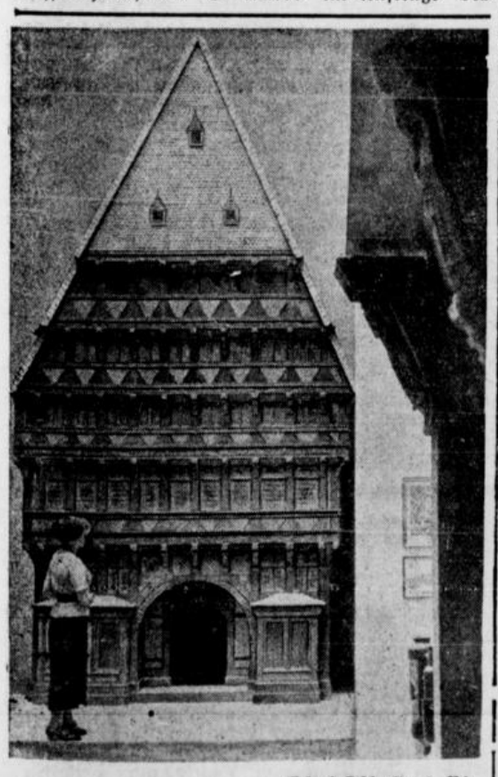
Von den Ländern ist Württemberg mit besonders interessanten Sehenswürdigkeiten vertreten. Da findet man neben einer originalgetreuen Nachbildung von Götz von Berlichingens eiserner Hand Modelle des ersten Zeppelin-Luftschiffes und des ersten Motorrades der Welt, das Gottlieb Daimler konstruierte. Auch die altehrwürdige Reichssturmfahne, die die Schwaben ihren Schlachtreihen vorantrugen, fehlt nicht in der einzigartigen Schau. Handschriften berühmter Dichter, Philosophen und Volksliederkomponisten lassen erkennen, wie viel große Geister das Schwabenland hervorgebracht hat.

Die ganz zu Unrecht als nüchtern verschrieene Mark Brandenburg zeigt unter ihren vielen mittelalterlichen Kulturgütern auch das berühmte Hungertuch von Heiligengrabe, eine aus dem Stiftsmuseum der bereits im Jahre 1289 gegründeten dortigen Zisterzienserabtei stammende kostbare Stickerei aus dem 14. Jahrhundert. Sie versinnbildlicht in verschiedenen Einzeldarstellungen das Leben Christi. Darin ist in verschiedenen Abwandlungen das Hakenkreuzmotiv vertreten.

In feierlichem Festzug der Buch- und Steindrucker-Innung wurde aus der Berliner Staatsbibliothek Unter den Linden die berühmte Gutenberg-Bibel eingeholt und unter Vorantritt von Herolden in historischer Tracht nach den Ausstellungshallen am Kaiserdamm übergeführt. Eine eigene Abteilung ist dort dem deutschen Rechtsleben vorbehalten. In ihrem Mittelpunkt wird der Sachsenspiegel stehen, jenes einzigartige Buchdenkmal deutschen Rechtswirkens im Mittelalter von Eike von Repgow, dem man an seinem Geburtsort Reppichau in Anhalt vor über zwei Jahren an der Dorfkirche anläßlich der 700. Wiederkehr seines Todestages ein würdiges Denkmal gesetzt hat.

*

So versinnbildlicht die große Olympia-Ausstellung in zahllosen Sehenswürdigkeiten tatsächlich den hohen Kulturstand und die reichbewegte Vergangenheit der deutschen Nation.



(Scherl Bilderdienst, K.)

Auf der Deutschlandschau vom 18. Juli bis 16. August in Berlin wird auch dieses Modell des berühmten Knochenhauer-Amtshauses in Hildesheim zu sehen sein, das im Jahre 1529 erbaut wurde und eins der schönsten deutschen Bauwerke darstellt.

Englisch-französisches Währungsabkommen

London, 18. Juli.

Der meistens gut unterrichtete City-Korrespondent des „Daily Herald" meldet, daß der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, der jetzt in New York eingetroffen ist, voraussichtlich neue Verhandlungen über eine Vereinbarung zur Währungsstabilisierung zwischen Amerika, Großbritannien und Frankreich einleiten werde. Norman werde u. a. mit Präsident Roosevelt sowie mit führenden amerikanischen Bank- und Kommerzleuten zusammentreffen. Eine sofortige Stabilisierung des Pfundes sei zwar unwahrscheinlich, jedoch wolle Norman feststellen, ob sich die amerikanische Stellungnahme zu einem solchen Vorschlag geändert habe und ob sich die Vereinigten Staaten an einem britisch-französischen Währungsabkommen beteiligen würden.

Das Londoner Vorspiel

Paris, 17. Juli.

Außenminister Delbos bestätigte, daß die Drei-Mächte-Konferenz zwischen England, Belgien und Frankreich am 23. Juli in London stattfinden wird. An dieser Konferenz werden die drei Ministerpräsidenten und die drei Außenminister der genannten Staaten teilnehmen. Die Konferenz wird vermutlich nur ein Vorspiel zu der Fünf-Mächte-Konferenz sein, die Anfang September, vor der Völkerbundstagung, in Brüssel abgehalten werden wird.

Das Kompromiß, mit dem England, wenn auch nur widerwillig, auf die französischen Forderungen einer Dreierbesprechung einzugehen bereit ist, findet in der italienischen Presse eine recht skeptische Aufnahme. Man erkennt zwar, daß England den französischen Manövern zur Bildung eines Defensivbündnisses aus dem Weg gehen und mit einem gewissen realpolitischen Sinn zu einer Fünferkonferenz einschließlich Deutschlands und Italiens kommen will. Man ist aber andererseits der Ansicht, daß mit den unzeitgemäßen der französischen Politik und den neuen Besprechungen zugrunde liegenden Methoden nur neues Mißtrauen und neue Verschärfung der Meinungsverschiedenheiten erreicht werde.

Die Konferenz der Locarnomächte, die zu einer Dreierkonferenz in London zusammengeschmolzen ist, wird in Paris mit ziemlich gemischten Gefühlen aufgenommen. Die Presse erklärt mit einiger Mißstimmung, daß es sich in London nur darum handeln werde, die wahre Locarno-Konferenz vorzubereiten, die möglicherweise im Dezember in Brüssel zwischen den fünf Mächten stattfinden könne. Aber auch über diese vorbereitenden Arbeiten sei zwischen Paris und London anscheinend noch keine Einigkeit vorhanden. Englischerseits bestehe man darauf, vor den Londoner Besprechungen einen gemeinsamen Arbeitsplan aufzustellen, der in einer gemeinsamen Erklärung der drei Mächte festgelegt werden soll. Diesbezügliche Verhandlungen sind auf dem üblichen diplomatischen Wege im Gange, aber nach hiesigen Blättermeldungen stößt schon heute der englische Vorschlag einer solchen gemeinsamen Erklärung auf Schwierigkeiten.

Die Kwantungtruppen auf dem Rückzug

DNB Schanghai, 17. Juli.

Der Hauptteil der Nanking-Armee, die unter dem Befehl des Generals Yuhanmou steht, ist am Freitag früh in Schaukwan einmarschiert. Die Truppen wurden von der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Vorhut setzte den Marsch nach Süden fort und marschierte am Nachmittag in Woengjuen ein, ohne Gegenwehr zu finden.

Wie chinesische Blätter aus Hongkong melden, befinden sich die Kwangtungtruppen in ungeordnetem Rückzug vor der Armee des Befriedungskommissars Yuhanmou, der mit sieben Divisionen in Nord-Kwangtung einmarschiert ist. Die Stadt Yingtak sei bereits von den Kwangtungsoldaten geräumt, ihre Besetzung durch die Abteilungen Yuhanmous stehe unmittelbar bevor. Der Befehlshaber des 2. Armeekorps, General Tschangda, der gegen den Befehl Kantons den Rückzug angeordnet hatte, hat sich jetzt mit samt seiner Armee General Yuhanmou ergeben. Damit ist auch, wie es heißt, die Stellung Tschentschitangs, des Oberbefehlshabers der gesamten Kantonstreitmacht, unhaltbar geworden. Die vollständige Kapitulation der Südwestprovinzen und damit der Sieg Tschiangkaischeks stehe unmittelbar bevor.

Einheitliche Spurweite

des gesamten mandschurischen Eisenbahnnetzes.

Tokio, 17. Juli.

Aus Hsinking wird gemeldet, daß innerhalb von vier Tagen die Vereinheitlichung der Spurweite des gesamten Bahnnetzes in Mandschukuo durchgeführt sein werde, da dann die Umstellung auch der letzten Strecke Charbin—Manschuli erfolge. Damit ist der durchgehende Zugverkehr zwischen Dairen und Fusan nach Manschuli ermöglicht.

Die Agentur Domei verbreitet in diesem Zusammenhang die Meldung, daß Sowjetrußland angesichts der Verstärkung der japanischen Kräfte in Mandschukuo weitgehende Verbesserungen der Transportmöglichkeiten und eine Erhöhung des rollenden Materials östlich des Baikal-Sees vorgenommen habe. Gleichzeitig seien zwei neue sowjetrussische Divisionen zur Verstärkung der Grenze herangeführt worden.

England protestiert bei Japan

Wegen der Verhaftung eines Inders in Mandschukuo.

London, 17. Juli.

Das englische Auswärtige Amt hat gestern bei der japanischen Botschaft schärfste Vorstellungen in der Angelegenheit Hussein erhoben. Hussein ein britisch-indischer Untertan, befindet sich im Gefängnis in der Hauptstadt Mandschukuos und ist dort nach einer englischen Darstellung mißhandelt worden. Außerdem wird der Vorwurf der widerrechtlichen Verhaftung erhoben, da Ausländer in Mandschukuo exterritorial seien.

Englands Stellung im Mittelmeer

Aufschlußreiche Angaben

London, 18. Juli.

„Daily Telegraph" bringt bemerkenswerte Enthüllungen über die zukünftige Ausgestaltung der strategischen Stellung Großbritanniens im Mittelmeer. Danach wird der Beschluß der britischen Regierung, die Mittelmeerflotte ständig zu verstärken, durch die gegenwärtige Zurückziehung zahlreicher, der Heimatflotte und anderen Stationen angehörender Schiffe nicht beeinträchtigt und tatsächlich sind die Mittelmeereinheiten seit dem vergangenen Monat um eine vollständige Zerstörerflotille, eine U-Bootabwehrflotille und eine Minenlegbootflotille, d. h. um insgesamt 29 Schiffe verstärkt worden. In ihrer reorganisierten Form umfaßt

die Mittelmeerflotte über 100 Kriegsschiffe.

Ferner wird ein großer Teil der zurzeit in Bau befindlichen oder in Auftrag gegebenen 83 Kriegsschiffe dem Mittelmeer zugeteilt werden.

Nach einer amtlichen Mitteilung werden die Anlagen von Malta im größten Maßstab ausgebaut werden. Nach Vollendung der Aufrüstungspläne wird Malta in der Lage sein, nicht nur schwere Luftangriffe zurückschlagen, sondern als Ausgangspunkt für große Gegenangriffe gelten zu können. Ferner wird unter den gegenwärtigen britisch-ägyptischen Vertrag

Alexandrien zu einem bedeutenden Hilfsstützpunkt für die Mittelmeerflotte

mit ähnlichen Verteidigungsanlagen und Flotteneinheiten ausgebaut werden, wobei seiner strategischen Stellung in der Verteidigung der Zufahrt zum Suez-Kanal große Bedeutung beigemessen wird.

Der britische Handelsminister Runciman erklärte im Verlauf einer Rede in Bosahan (Cornwall), Großbritannien habe durch sein Verhalten im Mittelmeer gezeigt, daß das Britische Reich die Herrschaft über die Meere nicht verlieren würde. In der Frage der Flottenstärke gebe es kein Kompromiß.

Verstaatlichte Waffenschmiede

Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie

Paris, 17. Juli

Der Gesetzentwurf über die Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie ist in seiner Gesamtheit von der Kammer mit 488 gegen 85 Stimmen angenommen worden.

Der Berichterstatter hatte in der Kammer vorher lediglich noch angekündigt, daß die Regierung auf der Annahme des Gesetzes bestehe, da sie sich desselben in Genf bei der Völkerbundssitzung im September bedienen wolle.

Kriegsminister Daladier

verteidigte in längeren Ausführungen die Gesetzesvorlage, indem er geltend machte, daß ihr gleichzeitig moralische Interessen und solche der Landesverteidigung zugrunde liegen. Im Verlauf seiner Ausführungen wies Daladier darauf hin, daß das neue Gesetz ausländischen Firmen untersagen werde, Kriegsmaterial in Frankreich herzustellen. Das wäre das einzige Mittel, gewissen Mißbräuchen ein Ende zu machen. Ausländische Aufträge ohne die ausdrückliche Genehmigung des französischen Staates dürften nicht mehr zugelassen werden. Der Kriegsminister trat weiter den Bedenken entgegen, daß durch das neue Gesetz gewisse ausländische Aufträge der französischen Industrie verlorengehen könnten. Die französische Staatsindustrie sei genügend ausgebaut, um diese Aufträge auszuführen. Die Rüstungsprogramme müßten für eine längere Periode vorbereitet und ausgearbeitet werden. Es wäre wünschenswert, daß diese Programme zu Beginn jeder Legislaturperiode dem Parlament vorgelegt werden.

Die Auflösung der Feuerkreuzler

Vom französischen Staatsrat bestätigt

Paris, 17. Juli.

Der Staatsrat hat sich mit der von der Feuerkreuzler-Bewegung gegen ihre Auflösung eingelegten Berufung beschäftigt. Während die Auflösung der eigentlichen Verbände der Feuerkreuzler selbst und der Jungfeuerkreuzler, die den Namen Nationale Freiwillige trugen, als zurecht bestehend bestätigt wird, ist dem Antrag auf vorläufige Aussetzung der Auflösungsverordnung gegen die Sozial- und Fürsorgeabteilung der Feuerkreuzler insofern stattgegeben worden, als die Durchführung der Auflösung sonst 21 000 Kinder ihres Aufenthalts in einer Ferienkolonie berauben, eine Arbeitslosenvermittlungsstelle lahmlegen und eine ärztliche Hilfe an Bedürftige zur Einstellung ihrer Arbeit zwingen würde. Der Regierungskommissar erklärte vor dem Staatsrat, daß bei der Auswahl der Nutznießer dieser drei von den Feuerkreuzlern geschaffenen Unterstützungsteilen unbedingte politische Neutralität herrschen müsse.

Die Schmach der Sowjetfahne

Eine Denkschrift an die französische Regierung.

Paris, 17. Juli.

Am Donnerstag nachmittag war die Belegschaft der Peugeot-Werke in Sochaux in den Streik getreten. Gleichzeitig wurden die Fabrikhallen von den Arbeitern besetzt. Der Präfekt von Belfort hat sich, nachdem er von diesem Zwischenfall Kenntnis erhalten hatte, an Ort und Stelle begeben. Auf Grund seines Einschreitens haben die Streikenden die Werke wieder geräumt.

*

Der „Jour" berichtet, gelegentlich der Reise des Unterstaatssekretärs de Tessan nach dem Elsaß habe eine Abordnung elsässischer Industrieller und Landwirte ihm eine Denkschrift überreicht, in der es u. a. heißt: Der Elsässer ist nicht gewillt, noch länger die Schmach über sich ergehen zu lassen, unter der Sowjetfahne zu leben. Er verlangt die Achtung seines Eigentums, seiner Sitten und Gebräuche und seiner Einrichtungen. Das Elsaß hat gegen die Volksfront gewählt, und es ist nicht gewillt, die Folgen eines unsinnigen Experimentes zu tragen, das den Ruin über das ganze Land bringt, und von dem nur eine Minderheit der Bevölkerung profitiert.

Dem „Journal" wird aus Charleville gemeldet, daß die Bauern der Ardennen sich auf einer Versammlung in Rethel mit der Gefahr eines Landarbeiterstreiks beschäftigt haben. Sie beschlossen, sich mit allen Mitteln, auch mit Gewalt, der Besetzung ihrer Höfe durch streikende Landarbeiter zu widersetzen. Sie wiesen den Behörden gegenüber darauf hin, daß sie niemals die Vorgangsweise dulden würden, die man gegenüber dem Handel und der Industrie angewandt hatte.

Um der Fühlungnahme willen

Japan stimmt dem neuen Meerengenabkommen zu.

Tokio, 17. Juli.

Das Außenministerium hat die japanische Abordnung in Montreux dahin unterrichtet, daß das Kabinett beschlossen hat, die Dardanellen-Konferenz weiterhin wahrzunehmen und dem dort ausgehandelten neuen Abkommen unter Wahrung der Sonderstellung und der Vorbehalte Japans zuzustimmen.

Der Außenminister vertrat in der Kabinettssitzung den Standpunkt, daß Japan die internationale Fühlung nicht verlieren dürfe. Da Japan auch den Lausanner Vertrag unterzeichnet habe, werde es auch an dem neuen Vertrag teilnehmen, der Japans Interessen ohnehin nicht berühre.

Aussöhnung zwischen Stalin und Trotzki?

London, 18. Juli.

„Daily Mail" berichtet in großer Aufmachung, daß sich Stalin mit Trotzki ausgesöhnt habe. Die Bedeutung dieser Aussöhnung liege darin, daß sie Stalin zum unbestrittenen Oberhaupt einer großen neuen Bewegung für die Beschleunigung der Weltrevolution mache. Es sei bekannt, daß Trotzki die Vierte Internationale aufgebaut habe, deren Ziel die rote Revolution in der ganzen Welt sei. Die Aussöhnung Stalins und Trotzkis bedeute eine neue gefährliche Bedrohung der Ordnung in Europa.

Das Blatt meldet weiter, daß sich

das Hauptquartier der neuen Internationale in Prag

befinde und daß die Tschechoslowakei die Brücke sei, über die der rote Einfluß nach Westeuropa vordringe. Die Vierte Internationale habe 20 Millionen Mark für die Anschürung der Revolution in Frankreich, Spanien und Belgien ausgegeben.

In einem Leitaufsatz schreibt das Blatt, das düstere Bündnis zwischen Stalin und Trotzki bedeute den Auftakt zu einer neuen unheilvollen Kette von Terror und Klassenkampf in ganz Europa.

Wohin treibt Spanien?

Neue Unruhen? — Verbindung mit Madrid abgeschnitten

Berlin, 18. Juli.

Mit der spanischen Hauptstadt Madrid war am Sonnabend keine telefonische Verbindung zu erreichen. Nach einer aus London eingetroffenen Mitteilung, sollen in Lissabon Gerüchte über neue blutige Unruhen in Spanien umlaufen. Es heißt, daß zwei Personen, die an der Ermordung des spanischen Monarchistenführers Sotelo beteiligt gewesen seien, ermordet worden seien.

Havas meldet aus Gibraltar, daß die Telefonverbindungen zwischen Gibraltar und Spanien durch die spanischen Behörden angesichts der ernsten Wirren, die sich in Madrid und in anderen spanischen Städten abspielten, unterbrochen seien. In den spanischen Städten in der Nähe von Gibraltar lägen die Truppen in Alarmbereitschaft, obgleich es dort bisher noch nicht zu Unruhen gekommen sei.

In einer Lissabonner Meldung der Agentur Havas wird erklärt, daß die Telefonverbindungen zwischen Lissabon und Madrid schon seit Freitag, 21 Uhr, unterbrochen seien. Ferner meldet Havas aus Lissabon, daß dort ein Gerücht im Umlauf sei, wonach der Leutnant und der Kraftwagenführer, die an der Ermordung des Monarchistenführers Sotelo teilgenommen hatten, im Madrider Gefängnis getötet worden seien. Ein erstes Gerücht, wonach es ihnen gelungen sei, nach Portugal zu entfliehen, sei inzwischen dementiert worden.

Aus Madrid meldet Havas noch, daß die Minister, die in den Nachmittagsstunden des Freitag zu einem Ministerrat zusammengetreten waren, sich in das Innenministerium begeben hätten, um dort ihre Beratungen fortzusetzen. Der Präsident der Republik habe sich ebenfalls in das Nationalpalais begeben. In den frühen Morgenstunden des Sonnabend hätten sich der Führer der gemäßigten sozialistischen Fraktion, Prieto, sowie Bugeda und Cordero ins Innenministerium begeben, um mit den Ministern zu verhandeln.

*

Die spanische Regierung hat nunmehr die Veröffentlichung der kürzlich in der Sitzung des Landtagsausschusses gehaltene Rede des Führers der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, genehmigt. Dieser wandte sich zunächst gegen eine Verlängerung des Ausnahmezustandes, da dieser in der Hand einer unfähigen Regierung keinen Sinn habe. „Hat der Ausnahmezustand die Anarchie, den moralischen und materiellen Ruin Spaniens verhindert? Die Antwort gibt folgende Statistik:

In den letzten 27 Tagen sind 10 Kirchen in Brand gesteckt, 21 Menschen ermordet, 224 Menschen teilweise schwer verletzt, 74 Bomben und 58 andere Explosivkörper gelegt, 15 Generalstreiks und 129 Teilstreiks erklärt worden."

Gil Robles ging dann auf die Ermordung Calvo Sotelos ein und wies zunächst die Vermutung zurück, daß es sich um einen politischen Racheakt für einen wenige Stunden vorher erschossenen marxistischen Polizeioffizier handeln könne. Die Tat sei vielmehr von langer Hand vorbereitet gewesen, und die Regierung treffe die schwerste Verantwortung, weil sie von der Gefahr, die Sotelo drohte, keine Notiz genommen habe, bis sich die Drohungen schließlich verwirklichten. Besonders die Tatsache, daß die Hüter der öffentlichen Ordnung selbst die Tat begangen hätten, zeuge von dem dunklen Spiel, das in Kreisen der politischen Führung des Landes getrieben worden sei. Zu den Regierungsmitgliedern gewandt, rief Gil Robles: „Ein Abgrund trennt das Volk von der Farce des Parlaments. Der Tag wird kommen, da sich die von Euch gepredigte Gewalt gegen Euch selbst wendet!"

Die Untersuchung über den Mord

an dem spanischen Monarchistenführer Sotelo hat zutage gefördert, daß die Mordverschwörung von hohen Offizieren der Zivilgarde angezettelt wurde. Der Untersuchungsrichter hat einen Haftbefehl gegen den Kapitän der Zivilgarde Fernanda Romero erlassen. Er soll der Anführer der Verschwörer- und Mordbande gewesen sein, die Sotelo aus seiner Wohnung entführte und ihn durch einen Schuß ins Auge niederschoß. Romero wurde vor längerer Zeit schon einmal aus den Reihen der Zivilgarde ausgestoßen, und zwar wegen staatsfeindlicher Umtriebe. Nach dem Wahlsieg der Volksfront wurde er aber wieder in seinen Rang als Kapitän der Zivilgarde eingesetzt.

Zum Anschlag auf König Eduard

Keine politischen Hintergründe

London, 17. Juli.

Die heutigen Untersuchungen Scotland Yards über den versuchten Anschlag auf König Eduard von England haben ergeben, daß der Name des Attentäters nicht Mahon ist, sondern daß der Mann Jerome Bannigan heißt und in Glasgow geboren wurde. Der Vater des Täters erschien als Zeuge und sagte aus, daß sein Sohn seit seiner Kindheit an einer Fußerkrankung litte, was seinen Charakter stark beeinflußt habe. Er sei ein sehr zurückgezogener Junge gewesen, der viel Zeit mit Lesen verbracht habe.

Scotland Yard erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, jeder, der den Vorfall mit beobachtet habe, solle seine Beobachtungen sofort mitteilen.

Die Hintergründe der Tat,

über die bisher völliges Dunkel herrschte, finden allmählich ihre Aufklärung. Es gilt als erwiesen, daß dem Zwischenfall keine politische Bedeutung zukommt, und daß der Verhaftete keine Verbindungen mit kommunistischen oder bolschewistischen Gruppen hat. Tatsächlich scheint der versuchte Anschlag mit einer Forderung zusammenzuhängen, die Bannigan gegen zwei Detektive wegen einer vor einiger Zeit nach seiner Ansicht irrtümlich erfolgten Verhaftung gestellt hat. Aufsehen erregend ist in diesem Zusammenhang, daß die Polizei am Donnerstag vormittag etwa drei bis vier Stunden vor dem Zwischenfall mit Bannigan in dessen Wohnung in Verbindung zu treten suchte. Bannigan hatte jedoch seine Wohnung bereits verlassen. Der genaue Grund dieses polizeilichen Besuches ist noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß er mit einer Mitteilung zusammenhängt, die Bannigan an das Innenministerium gesandt hatte. Der ganze Zwischenfall sei die Schuld des Innenministers Simon. Die oben erwähnte irrtümliche Verhaftung durch zwei Detektive, für die Bannigan einen Schadensersatzanspruch in Höhe von 4000 Pfund gestellt hatte, war vor zwei Jahren erfolgt.



(Weltbild. K.)

Polizisten haben den Attentäter überwältigt und führen ihn ab.

Worte und Taten

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta hat dem deutsch-österreichischen Abkommen eine Würdigung zuteil werden lassen, die in mancher Hinsicht das Bestreben zeigte, die entspannenden und beruhigenden Wirkungen dieser Friedenstat anzuerkennen. Das Abkommen so stellte Dr. Krofta gegenüber manchen Deutungen in der Presse fest, sei auch für die Tschechoslowakei kein Anlaß zur Beunruhigung, sondern könne im Gegenteil sehr wohl zur Gesundung der politischen Verhältnisse und zur Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Mitteleuropa beitragen. Eine solche, dem allgemeinen Frieden dienende Entwicklung könne aber auch für die Tschechoslowakei ein Gewinn sein.

Man sollte annehmen, daß aus solchen verständigen Worten und richtigen Feststellungen auch die entsprechenden Schlußfolgerungen für die außenpolitische Praxis des tschechoslowakischen Staates gezogen würden. Aber gerade in dieser Hinsicht klaffen schon seit langem zwischen den Worten der tschechischen Staatsmänner und den Taten dieses Staates unbegreifliche Widersprüche. So ist es im Innern, wo man zwar immer vom Ausgleich und von der Befriedung spricht, den inneren Frieden und das harmonische Zusammenleben der Nationalitäten aber eben jetzt wieder durch das Staatsverteidigungsgesetz einer neuen schweren Belastung aussetzt. So ist es auch auf dem Gebiet der Außenpolitik, wo man Bestrebungen und Pläne verfolgt, die das verkündete Ziel der allgemeinen Entspannung und Befriedung alles andere als näher bringen.

Dr. Krofta hat in seiner Rede auch treffende Worte für die Gefahren einer Europa aufspaltenden und die Nationen entfremdenden Bündnis- und Blockpolitik gefunden. Aber in der gleichen Rede, in der er die mit dem deutsch-österreichischen Abkommen eintretende Beruhigung in Mitteleuropa begrüßt, weist er gerade in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Tschechoslowakei damit die Möglichkeit fände, „die Arbeit zur Festigung der bewährten Bündnisbande fortzusetzen!" Dieser Widerspruch ist ein charakteristisches Symptom einer auch anderwärts heute immer noch anzutreffenden Politik, die sich bemüht, jede neu eintretende Entspannung durch eine neue Komplikation oder Erschwerung der gesamteuropäischen Situation zu ersetzen. Denn niemand wird ernsthaft behaupten wollen, daß die Bündnispolitik, der sich die Tschechoslowakei verschrieben hat, zur Förderung des Friedens beitragen kann.

Wenn man seinen Verbündeten bereitwillig Anleihen für Rüstungszwecke zukommen läßt, wenn der tschechische Rundfunk in dem in Prag weilenden Sowjet-Luftstab den „Repräsentanten eines Heeres begrüßt, mit dem das tschechoslowakische Heer eine kurze und doch um so herzlichere Tradition der Zusammenarbeit verbindet", wenn man unter bereitwilliger Assistenz Rumäniens den Bau einer strategischen Eisenbahn betreibt, die die militärische Verbindung mit Sowjetrußland noch enger gestalten soll, so sind das alles Symptome einer Politik, die alarmierend und beunruhigend wirken muß. Sie ist mit den Friedensreden der tschechischen Staatsmänner kaum zu vereinbaren und setzt sich überdies auch in Widerspruch zu den allgemeinen Bemühungen um die Anbahnung und Herstellung friedlicher europäischer Verhältnisse.

Eben jetzt hat Außenminister Eden im britischen Parlament mit der Erklärung, daß der Tschechoslowakei keine Angriffsgefahren drohen, eine gewisse durchsichtige Propaganda Lügen gestraft. Der italienische Regierungschef hat ebenfalls den allgemeinen Ausgleich als die große Aufgabe jeder verantwortungsbewußten europäischen Politik gekennzeichnet und er bemüht sich auch zu seinem Teil deshalb um dem Abbau der vorhandenen Spannungen und Mißverständnisse. Während sich also auf der einen Seite die Stimmen mehren, die sich für die europäische Aufbau-

Der Grundstein für ein neues Zeitalter

für englische Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich.

London, 18. Juli.

In einer Zuschrift an die „Morning Post" befaßt sich Lord Queensborough mit den deutsch-englischen Beziehungen. Er betont:

Wenn England eine freundschaftliche Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland einleiten würde, dann würden diese Länder voraussichtlich die Vermittlung annehmen und in freier Zusammenarbeit den Grundstein für ein neues Zeitalter legen.

In England sei zur Zeit ein weit verbreitetes Freundschaftsgefühl gegenüber Deutschland vorhanden, das vom deutschen Volk mit Wärme erwidert werde.

Neues in Kürze

Griechenland setzte die italienische Regierung davon in Kenntnis, daß es die im Zusammenhang mit dem abessinischen Streitfall mit England eingegangene Beihilfeverpflichtung für erloschen betrachte.

*

Für den bevorstehenden Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg und Berlin hat die britische Regierung als offiziellen Vertreter den stellvertretenden Vorsitzenden des Beamten-Sportrats, Sir. Noel Curtis Bennet, ernannt.

*

Bei einer Polizeirazzia in der Nordirischen Stadt Londonderry wurden am Freitag große Mengen von Sprengstoffen, Waffen und Munition beschlagnahmt. Sechs Männer, die vermutlich der verbotenen irisch-republikanischen Bewegung angehören, wurden verhaftet.

*

Am Donnerstag starb in Potsdam der General der Kavallerie z. D. Carl von Pfuel. Der Verstorbene wurde am 28. September 1849 in Potsdam geboren, war 1903 Generalinspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens und von 1910 ab Präsident des Deutschen Roten Kreuzes.

erbeit einsetzen und ausdrücklich vor dem Rückfall in die verhängnisvolle Bündnis- und Blockpolitik warnen, scheint die Politik einiger anderer Staaten nur von dem Bestreben erfüllt zu sein, durch immer weitere Forcierung dieser Bündnis-Systeme und militärischen Abreden Europa nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Man schreckt selbst vor dem bedenklichen Versuch nicht zurück, die planmäßig auf Ausräumung von Störungselementen und auf moralische Abrüstung abzielenden Bemühungen der deutschen Politik als Vorwand zu nehmen, um die eigenen unfriedlichen Bestrebungen womöglich noch zu „rechtfertigen". Daß solche Tendenzen gegenwärtig auch von gewissen französischen Stellen besonders stark verfolgt werden, daß man auch dort einer „Kollektivität" nachjagt, die mit wirklicher Solidarität nichts mehr zu tun hat, ist auch in Deutschland nicht unbemerkt geblieben und mit Bedauern zur Kenntnis genommen worden.

Die Völker verlangen, wie das der König von England noch kurz vor dem verbrecherischen Anschlag auf ihn zum Ausdruck gebracht hat, nichts anderes als den Frieden. Dieses hohe Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn endlich davon Abstand genommen wird, die gegenwärtig von verschiedenen Seiten ausgehenden Verständigungs- und Ausgleichsbemühungen immer wieder durch Versteifung auf eine Politik der unentwegten Sonderfreundschaften und Militärallianzen zu durchkreuzen.

Rumäniens Außenpolitik

Erklärungen Titulescus

Bukarest, 17. Juli.

In einer Unterredung, die der rumänische Außenminister Titulescu einem Vertreter des „Universul" gewährte, betonte der Minister, daß die Sicherheit Rumäniens nicht ausschließlich auf dem Völkerbundspakt beruhen könne.

Die rumänische Politik gegenüber Sowjetrußland sei von der Notwendigkeit geleitet, im guten Einvernehmen mit einem Nachbarlande zu leben, das 170 Millionen Einwohner habe. Obwohl er keineswegs kommunistischen Ideen huldige, sei er doch der Auffassung, daß eine

außenpolitische Annäherung an die Sowjetunion

die ihrerseits mit den Verbündeten Rumäniens verbündet sei, das beste Mittel darstelle, den bereits vorhandenen Bündnisverträgen zu voller Wirksamkeit zu verhelfen. Er habe niemals einen Beistandsvertrag mit Sowjetrußland abgeschlossen oder die Verpflichtung übernommen, Sowjetrussen durch rumänisches Gebiet marschieren zu lassen. Eine derartige Verpflichtung sei nicht einmal Gegenstand von Verhandlungen gewesen.

Aber auch mit Deutschland und Italien wünsche Rumänien in Freundschaft zu leben. In erster Linie wende sich jedoch die rumänische Freundschaft den Staaten der Kleinen und der Balkan-Entente, Frankreich, Großbritannien und Polen zu.

Entschlossen zum Kampf gegen den Bolschewismus

Erklärung des Führerrates des österreichischen Heimatschutzes

Wien, 17. Juli.

Unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg fand eine Tagung des Führerrats des österreichischen Heimatschutzes statt. Ueber die politische Lage Europas ebenso wie über die Probleme der Innenpolitik Oesterreichs erstattete Bundesführer Starhemberg ein Referat, dem sich eine gründliche Erörterung aller politischen Fragen anschloß, wobei das kürzlich zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen Gegenstand einer besonders eingehenden Aussprache war.

Als Ergebnis der Aussprache wird als einmütige und der Auffassung aller Anwesenden entsprechende Stellungnahme u. a. hervorgehoben: Der österreichische Heimatschutz begrüßt das zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen, wodurch einem vom österreichischen Heimatschutz stets bedauerten unnatürlichen und ungesunden Zustand ein Ende bereitet wird. Aus den bekannten Ereignissen und Vorgängen in den verschiedenen Ländern Europas zeigt sich in erschreckender Klarheit das planmäßige Vordringen des Bolschewismus und die eindeutige Absicht, ganz Europa zu bolschewisieren. Der österreichische Heimatschutz ist von der Ueberzeugung erfüllt, daß die energische Bekämpfung dieser Weltgefahr ein Gebot der Stunde ist."

Neue Streiks

Paris, 18. Juli.

Nach einer Havasmeldung aus Tunis sind über 1000 Arbeiter der dortigen Steinbrüche in den Streik getreten und haben die Arbeitsstätten besetzt. Ein Gendarmerieaufgebot hat die Streikenden vertrieben.

In Metz ist im Druckereigewerbe ein Streik ausgebrochen. Die Arbeitgeber der deutschsprachigen Zeitungen haben die Forderungen der Arbeiter angenommen. Die in französcher Sprache gedruckten Blätter werden nach einer Havas-Meldung unter dem Schutze der Polizei mit Behelfsmaßnahmen hergestellt.

Dr. Ley in Schlesien

Auf seiner großen Deutschlandreise traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitag zu einem zweitägigen Besuch in Oberschlesien ein. Am Nachmittag unternahm Dr. Ley eine Fahrt durch das oberschlesische Land, in deren Verlauf auch der heilige Berg Oberschlesiens, der Annaberg, besucht wurde. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich eine Großkundgebung des schaffenden Oberschlesiens in dem Adolf-Hitler-Stadion der Arbeitergroßstadt Hindenburg. Nach der Kundgebung überbrachte Dr. Ley 500 oberschlesischen Bergarbeitern die Einladung, für drei Tage als Ehrengäste am Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg teilzunehmen.

25 Jahre soziale Gesetzgebung

Von Dr. Erich Schmidt

Ein Bild sei vorausgestellt. Man schrieb den 17. November 1881. In der Schloßkapelle zu Berlin war der Schlußchoral des Gottesdienstes verklungen. Da erhob sich die markante Gestalt des Eisernen Kanzlers. Bismarck verlas die kaiserliche Botschaft an den Reichstag, die als historische Ankündigung der sozialen Gesetzgebung einen unvergänglichen Wert für die deutsche Geschichte besitzt. Am nächsten Tage wandte sich begeisterte deutsche Jugend an den Reichskanzler: 200 Breslauer Studenten baten in einem Schriftstück Bismarck, dem Kaiser mitzuteilen, daß die Jugend das Vermächtnis der kaiserlichen Botschaft erfüllen werde.

Das Vermächtnis wurde erfüllt. Das Versprechen wurde gehalten. Von der Regierung wurden dem Reichstag Gesetzentwürfe über die Einführung der sozialen Versicherung vorgelegt. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurden sie angenommen. Der Marxismus wollte damals, wie in den glücklich überwundenen Zeiten des „Zwischenreiches", keine Lösung der sozialen Frage getreu dem Wort von Bebel, daß die soziale Wunde am Volkskörper offen gehalten werden müsse.

Trotzdem aber ging die deutsche Gesetzgebung den durch die kaiserliche Botschaft vorgezeichneten Weg. Im Juni 1883 wurde das Krankenversicherungsgesetz verabschiedet, dann folgten die Gesetze über die Unfallversicherung und am 13. Juli 1899 das Invalidenversicherungsgesetz. So entstand die deutsche Sozialversicherung in organischer Entwicklung. Ohne Ueberstürzung, mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wurden die einzelnen Versicherungszweige geschaffen.

Nachdem diese Aufgabe vollbracht war, ergab sich von selbst das Bestreben, durch eine Zusammenfassung der Sozialversicherungsgesetze ein einheitliches, übersichtliches und auch dem Arbeiter möglichst verständliches Sozialversicherungsrecht zu schaffen. Das führte zu der Reichsversicherungsordnung. Am 30. Mai 1911 fand über sie die Schlußabstimmung im Reichstage statt. Mit 231 Stimmen wurde sie angenommen. Unter den 57 Neinstimmen waren 47 sozialdemokratische. Einige Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten. Am 19. Juli 1911 erfolgte die kaiserliche Ausfertigung der Reichsversicherungsordnung. So blickt dieses große, für unser gesamtes soziales Leben so entscheidungsvolle Gesetzgebungswerk am 19. Juli 1936 auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurück.

Was ist das Große an der Reichsversicherungsordnung, also an der Sozialversicherung überhaupt? Zwei Punkte sind es, die hier in erster Linie zu nennen sind. Durch Gesetz wird der Arbeiter verpflichtet, gemeinsam mit seinem Betriebsführer, der ja einen Teil der Beiträge zu tragen hat, für die Fälle der Krankheit, für Alter und Invalidität vorzusorgen. Es ist die Selbsthilfe, die den Grundgedanken der Sozialversicherung bildet und der Grundsatz der Fürsorge des Betriebsführers für seinen Gefolgsmann, die bei der Unfallversicherung mit der alleinigen Aufbringung der Mittel durch den Betriebsführer am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Das ist der eine Punkt. Dann der andere: Tritt Krankheit auf in der Familie des Arbeiters, kommen sonstige Lebensschicksale für ihn, die er aus eigener Kraft nicht zu meistern vermag, dann hat er einen Rechtsanspruch auf Hilfe durch eigene Vorleistung. Er ist dann nicht auf ein Almosen oder auf die Gnade einer Fürsorgestelle angewiesen, sondern er ist in der Lage, notigenfalls den ihm gesetzlich zustehenden Anspruch durch einen gesicherten Instanzenzug einzufordern.

Die Sozialversicherung ist aus unserem Volksleben nicht mehr wegzudenken. Das wissen wir alle. Ohne Arbeitslosenversicherung betrugen im letzten Jahr die Gesamteinnahmen der Sozialversicherungszweige 4068 Millionen, von denen 1417 Millionen auf die Krankenversicherung entfielen, 374 Millionen auf die Unfallversicherung, 1477 auf die Invalidenversicherung, 554 auf die Angestelltenversicherung und 246 Millionen auf die Knappschaft der Bergleute. Die Gesamtausgaben stellten sich 1935 — auch ohne Arbeitslosenversicherung — auf 3606 Millionen, von denen 3298 Millionen Leistungen an die Versicherten bezw. ihre Hinterbliebenen waren.

Ueber der Reichsversicherungsordnung selbst hat kein glücklicher Stern gewaltet. Die einzelnen Bücher traten etappenweise in Kraft, um einen organischen Uebergang von der früheren Einzelgesetzgebung zur Reichsversicherungsordnung zu gewährleisten. Als letztes Buch war am 1. Januar 1914 das über die Krankenversicherung wirksam geworden. Wenige Monate später brach der Weltkrieg aus. Was für geordnete Friedensverhältnisse gedacht war, wurde dadurch auf eine harte Feuerprobe gestellt. Die besonderen Kriegsverhältnisse erzwangen allein bis 1918 wohl mehr als 50 Aenderungsgesetze und Verordnungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung. Nach dem Kriegsende kam die Inflation, durch die die soziale Rentenversicherung unmittelbar in ihrem Bestand bedroht wurde. Dann folgten die Jahre der verantwortungslosen Erweiterung der Leistungen, verantwortungslos deshalb, weil eine Deckung für die Mehrausgaben meist nicht vorhanden war. War es schon vor dem Kriege notwendig geworden, im Dezember 1911 neben die Reichsversicherungsordnung die Angestelltenversicherung zu stellen, so wurden nach dem Kriege 1923 das Reichsknappschaftsgesetz und im Juli 1927 das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung erlassen.

Das nationalsozialistische Deutschland fand auf dem Gebiete der Sozialversicherung schwerste Gefahren vor. Ihnen wurde begegnet durch das Sanierungsgesetz vom 7. Dezember 1933 zur Gesundung der Rentenversicherung und durch das Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934 zur Festlegung des Rahmens der Sozialversicherungsreform. Das Ziel, das die Regierung herausgestellt hat, ist, nach Abschluß der Reform das gesamte Sozialversicherungsrecht in einer neuen Reichsversicherungsordnung zusammenzufassen. Dem Erreichen dieses Zieles zum Segen für den deutschen Arbeiter und Angestellten und zum Nutzen für die gesamte deutsche Wirtschaft gelten unsere Wünsche am 25. Jahrestage der alten Reichsversicherungsordnung.

Bücherschau

Edgar Maaß: Der Auftrag. Mit 13 Federzeichnungen und farbigem Einband von Wilhelm Petersen. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O./Berlin.

Der Zufall des Krieges verschlägt drei Freunde in ein abgelegenes Dorf in den Bergen Südtirols. Der Föhnwind weht und etwas Ungelöstes hängt in der Luft. Einer der drei Freunde hat so etwas wie ein zweites Gesicht. Die Einwohner des Dorfes benehmen sich sonderbar und nach und nach wird es deutlich, daß sich dies Rätselhafte um einen Toten des Dorfes dreht, der vor einiger Zeit am Isonzo gefallen und dessen Doppelgänger einer der Freunde ist. Mit der Sonne des nächsten Tages beginnen sich nun die Dinge zu klären, ja, es ergibt sich, daß die drei Freunde gar nicht so ganz zufällig in dieses einsame Dorf geraten sind, daß sie — oder doch wenigstens einer von ihnen — hier einen Auftrag zu erfüllen hat. Nämlich ein junges Menschenkind mit der scheinbaren Sinnlosigkeit eines traurigen Geschickes auszusöhnen.

Filme in Bielefeld

Die 4. Olympischen Winterspiele

„Sport und Soldaten" im Universum.

Zwei Filme ohne Stars und Komparserie, ohne Atelierbauten und künstliche Lichtquellen, ohne Schlager und Gesellschaftsrummel, aber — mit mitreißendem Schwung, voll Kampfesfreude und Siegeswillen; ein Bildbericht von systematischer, zielstrebiger Arbeit an Körper und Charakter und eine Reportage, wie sie selten über die Leinwand geht, so packend, daß Wirklichkeit und Illusion ineinander überzufließen scheinen. Ist das kein guter Tausch?

Der Film „Sport und Soldaten", vorbildlich in Aufbau und Schnitt, führt mitten hinein in die körperliche und charakterliche Ertüchtigung unserer Wehrmacht. Es gibt wohl keine Körperschulung, die mit der heutigen sportlichen Erziehung des Soldaten nicht irgendwelche Berührungspunkte hat. Jeder Unterricht nimmt seinen logischen Ausgang aus den einfachsten Grund- und Vorübungen, steigert seine Anforderungen zu Durchschnitts- und Höchstleistungen und verliert nie seine Bestimmung aus den Augen: Einen Soldatentyp zu schaffen, der in Härte und Ausdauer, in Charakter- und Willensstärke, in Marschleistungen und körperlicher und geistiger Durch- und Ausbildung dem Idealbild möglichst nahe kommt. Ein Querschnitt durch einige Wehrmachtsteile zeigt die verschiedenartigsten Anforderungen bei Marine und Spezialtruppen, denen eine von Fall zu Fall darauf abgestellte Ausbildung durch Sport und Kampfspiele gerecht wird.

Das Erleben von Garmisch-Partenkirchen in seinen wichtigsten Phasen in den Ablauf einer Stunde zusammengedrängt: Der Streifen „Jugend der Welt". Der Film ist nicht nur eine Aneinanderreihung einzelner Wochenschauen, er zeigt dank der Mitwirkung eines halben Dutzend der fähigsten Kameramänner mehr, als je ein Zuschauer an Ort und Stelle sehen und verfolgen konnte. Das Eisschnellaufen und Eishockeyspiel, der Kunstlauf und die Skiwettbewerbe, überhaupt alle in Garmisch ausgetragenen Konkurrenzen von der Eröffnung bis zur Einholung der Olympiafahne erstehen in einer großartigen und plastischen Aufnahmetechnik. Selbst das erregende Fluidum, das, örtlich und zeitlich gebunden, sonst nur das Kampfgeschehen selbst zu begleiten vermag, ermangelt den Aufnahmen nicht. In ihrem Mittelpunkt stehen verwegene Bobfahrten, steht der heldenhafte Kampf der Nationen in den großen Ski-Langstrecken und -Staffeln, gestalten sich selbstlose Aufopferung und brennender Siegeswille in den Abfahrtläufen, Körperbeherrschung und Anmut bei den Sprungwettbewerben und Kunstläufen zu einem Hohen Lied der olympischen Idee. m.

Die klugen Frauen

im Universum.

Die Gemälde der alten Niederländer sind berühmt und wenn man von ihnen spricht, hat man eine genaue Vorstellung von flämischen Stuben und bleigefaßten Scheiben, von Pluderhosen und breitrandigen Hüten, von weiten Frauenröcken und streng enganliegenden, gestärkten Hauben über straff gescheiteltem Haar. Doch sieht man nur diese Bilder aus dem 17. Jahrhundert, diese Brueghels, Steens, Jordaens, Brouwers, so wäre man leicht geneigt — besonders bei den Frauen — ein sehr ernstes, strenges Geschlecht vor sich zu haben und erst die feisten Wangen des Gesichts lassen uns ahnen, was Augenzeugen, und hier besonders die Spanier, in ihren Berichten zu bestätigen wissen: daß diese Generation der Flamen ein lebenbejahendes Völkchen war, daß sie voller Unbekümmertheit aus dem Brunnen des Lebens bis zum tiefsten Grund schöpften.

Diese Zeit ersteht wieder in dem Film „Die klugen Frauen". Ja, sie ersteht, sie ist da mit ihrem Fluidum, mit ihrem Geist, mit ihrer Lebensauffassung.

Und wenn auch die flämischen Männer unberechtigterweise hier nicht gut wegkommen, denn sie haben sich damals mehr als tapfer gegen die Spanier gewehrt — der einzige Anachronismus dieses Films —, so wird das doch aufgehoben durch die Eleganz, mit welcher der französische Regisseur Feyders hier seine ungezählten Register eigenwilliger Gestaltungskraft zauberhaft zieht. Als begabter optischer Erzähler — er schuf u. a. den Stummfilm „Die Herrin von Atlantis" und war der Regisseur des ersten Tonfilms der Garbo „Anna Christie" — verarbeitet er das Drehbuch R. A. Stemmles mit eigenwilligem Können und überlegener Kameraeinstellung.

Zwar wäre auch einiges Grundsätzliche zu der, man möchte fast sagen, oft zu leichtfertigen Auffassung des Themas nach deutschem Geschmack zu sagen. (Feyders ist bekanntlich Franzose, die Hauptdarstellerin ist seine Gattin Françoise Rosay, die übrigen Schauspieler in der deutschen Fassung sind Deutsche), aber wir wollen uns einmal an dieser Unbekümmertheit — trotz der „meisterhaften" Schreckensszenen — erfreuen. Es ist das, was wir am Franzosen bewundern, ohne traurig zu sein, es nicht zu besitzen.

Françoise Rosay ist die Verlebendigung einer Gemäldefigur. Sie ist wohl die „Echteste" unter den „Echten", eine starke künstlerische Persönlichkeit, die ein ganzes Zeitalter heraufbeschwört, der man glaubt: ihr starkes Muttertum und ihre Führerpersönlichkeit, das späte Aufflackern ihres Wunsches nach Liebe und weiter Welt und ihre unsentimentale Resignation sowie die überlegene Großzügigkeit gegenüber dem Gatten. (Man beachte nur den halb von Lidern bedeckten Blick auf ihren Gatten in der Schlußszene). Will Dohm gibt gut charakterisiert den Bürgermeister, Charlott Daudert ist sehr stark in ihrer Rolle als Tochter Siska, auch Paul Westermeier als Schlächtermeister trifft sehr derb den richtigen Ton, Albert Lieven ist der zarte Maler Breughel und Paul Hartmann sehr überzeugend in der Rolle des Herzogs. Außerdem noch viele bekannte Schauspieler: Carsta Löck, Trude Marlen usw.

Ein Streifen, voll historischer Treue in der Gestaltung und unbekümmerter Lebensfreude, mit französischer Beschwingtheit gedreht. Ein sehr guter Film. zw.

Die Schloßherrin vom Libanon

im Palast-Theater.

In diesem Film wechselt gutes und schlechtes, primitives und künstlerische Leistung, große Darstellung und einfache Schauspielerei; gelungene Gesellschaftskarrikatur und die unwirkliche Herrlichkeit von Filmbauten und der Großen Gesellschaft der Statisterie.

Die Franzosen (Spielleitung Jean Epstein) haben versucht, alle zugkräftigen Motive in einem Film zu vereinen. Hier wird Soldat gespielt und geschossen und das in der besonders romantischen Kolonialarmee; hier sieht man große Welt und Halbwelt und das schlichte Mädchen, hier wird geschoben, intrigiert, spioniert und Kameraden halten sich die Treue. Also: Herz was begehrst du! Interessant nur die gegensätze zwischen Engländern und Franzosen, wo sich ihre Interessen überschneiden. Ein Streiflicht!

Ort der Handlung ist Beirut. Ein Offizier, der auskundschaften soll, wer hinter den dauernden Araberaufständen steckt und diese mit Munition versorgt, ist wohl ein guter Frontsoldat, aber auf dem glatten Parkett der Gesellschaft kommt er doch in Gefahr zu straucheln. Trotzdem er die Tochter eines Vorgesetzten heiraten will, verliebt er sich in die „Herrin vom Libanon" und ist bereit, sein Vaterland zu verraten, um ihr zu helfen. Ein Nervenzusammenbruch rettet ihn davor. Die Herrin vom Libanon verschwindet von der Bildfläche, unbekannt wohin verzogen.

Von den Schauspielern zu nennen sind George Großmith als englischer Verbindungsoffizier, Gaby Basset als Tänzerin, Jean Murat als der Held des Films (für unseren Geschmack manchmal etwas übertreibend) und die große Dame Spinelly, als die bankerotte Schloßherrin vom Libanon.

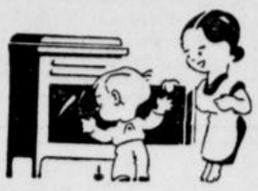
Die deutsche Synchronisierung ist gut.

Ein Film, der sein Publikum finden dürfte eben wegen der oben geschilderten „filmischen" Eigenschaften. zw.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik i. V. und für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VI. 1936: 22831, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 680. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4151.

Bei schlechter Verdauung Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg Tabl. 20 Pfg.

Sommerlicher Bedarfs-Anzeiger



Speisen und Reste vom Mittagstisch, hält Dir de Kühlschrank immer frisch. Er schützt vor Verderben und Krankheitsgefahren, drum Speise und Trank im Kühlschrank bewahren.

Gebr. Sadler
Oberntorwall 23c



Brennt die Sonne noch so heiß, kommt dann unser Stangeneis — kannst Du jede Glut ertragen, Kühlung gibt es Dir und Wohlbehagen

Eiswerk H. Grabe
Kronenstr. 18 Fernspr. 347



Nicht nur Jäger auf des Wildes Spur, auch Du komm' näher der Natur! Kauf Dir ein gutes Reiseglas, der Urlaub macht Dir doppelt Spaß!

Diplom-Optiker **Haertel** Schillerplatz Ecke Rathausstraße



Wollen Sie schnell von Ort zu Ort, sei es geschäftlich, sei es zum Sport, Sie reisen sicher, bequem und schnell im Autobus, dem neuen Modell!

Auto-Taxen.
elegante Privat - Mietwagen
Auto-Betrieb Lehmann
Ruf 2626.

Kinderwagen

Neueste Modelle —
Große Auswahl —
Billige Preise (da Selbsthersteller)

Kinderwagen - Zentrale
Rudolf Niebuhr
Horst-Wessel-Straße 89
Kesselbrink (am Kreishaus)

Kunst-Eis

liefert prompt zu jeder Tageszeit an Geschäfte wie Private

Eisvertrieb Walter Broscheit
Stapenhorststraße 78, Tel. 1129.

JEDER *müßte es wissen!*

Durch Doppelherz erhöhtes Kraftgefühl und gesteigerte Lebensfreude. Als Nervenaufbau- und Kräftigungsmittel ist Doppelherz gar nicht zu entbehren. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und 4,65 RM, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9 Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Niemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Drogerie Hergeröder, Obernstraße 1; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Auch während des Umbaues täglich ab 8 Uhr geöffnet!

TROCADERO

DIE KRONE WESTDEUTSCHLANDS

B·i·E·L·E·F·E·L·D

RUF: 2768 **Kasino,** die vornehme Tanzstätte

Garten-Gaststätte Brinkmann

Voltmannstraße, Ecke Schloßhofstraße

Angenehmer Familienaufenthalt, schöner, großer Garten, Kinderspielplatz Bekannt guter Kaffee, gepflegte Getränke, eigene Bäckerei und Konditorei

---

Heute **Heute**

Zur schönen Aussicht

Abends 8 Uhr **Großes Gartenkonzert** mit festlicher Beleuchtung und **Tanz im Freien** auf meiner neuen großen Tanzdiele.

Die Musik wird ausgeführt v. Musikzug d. techn. Nothilfe

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt. Sonntag nachm. 4 Uhr **Familienkonzert, abends Tanz im Freien**

Besuchen Sie den

Waldfrieden

In Hoberge-Uerentrup

die gute Gaststätte mit dem herrlichen Garten. Spezialität: Westfälischer Schinken. **Friedr. Wiethüchter,** Ruf 578

Hassebrocks Garten

Sonntag, den 19. Juli: ***2 große Konzerte***
abends Gartenbeleuchtung!

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Heute: Zweite große Parkbeleuchtung

Sonntag: Tanz im Kurhaus und Fürstenhof
Montag 8.15 Uhr: **6. Sinfonie-Konzert**
Gastdirigent: **G. A. Schlemm v. Reichssender Hamburg**
Solist: Hans Martin Theopold, Berlin (Klavier)
Dienstag 8 Uhr Kurtheater: **„Der Graf von Luxemburg"**
Mittwoch: Militärkonzerte Dazu abends **Festvorführung der Gymnastikschule Wesel.**
Donnerstag 8 Uhr Kurtheater: **„Der Waffenschmied"**
Freitag: Kurhausball. — Ehrenabend Tanzpaar Thielemann
Sonnabend und Sonntag, 25. und 26. Juli:
Zur Eröffnung des Stadions: Reit- u. Springturnier

3½ to Benz-Mercedes mit 95 PS Diesel-Motor - Pritschenw.
5 to MAG mit 90 PS Junkers-Diesel-Pritschenwagen
Hanomag-Diesel-Zugmaschine
55 PS mit 8 to Anhänger (Käßbohrer)
Krupp-Omnibus 60 PS Benzin-Motor, 20-sitzig, modernste Ausführung und in tadelloser Verfassung
14/70 PS 8 Zyl. Studebacker Lim. steuerfr.
7/38 PS Adler-Trumpf-Cabriolet 4-Sitzer, steuerfrei.

Vorstehende Fahrzeuge haben wir zu günstigen Preisen und evtl. mit Zahlungserleichterungen abzugeben

Fischer & Co. G. m. b. H. **Kraftfahrzeuge**
Horst-Wessel-Str. 16/18 Ruf 2301/02

Ein *Goliath*

muß ins Haus

soll Ihr Lieferdienst schnell und zuverlässig arbeiten- und wirtschaftlich sein

½ To. RM 1340.- o. W.

mit Kasten RM 110.- mehr

steuer- und führerscheinfrei



Fabrik-Vertretung: **Karl Tiemann, Bielefeld,** Jöllenbecker Str. 8 Fernsprecher 4448

Berglust

Heute Sonnabend, 20 Uhr
Tanz im Freien
Sonntag 16 Uhr
Familien-Konzert
Mitwirkend:
Heinz Kersting, Tenor
Ab 19 Uhr
Tanz im Freien



Lindenhof-Garten

Heute Sonnabend und Sonntag
Konzert und Tanz im Freien.

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Gut gekühlte Biere.
Spezialität:
Langenberger Edelpils

Heitmann's Bierstuben

im Hause
Meyer zu Bentrup - Gebr.
Heeper Straße 29

Waldkrug

Das Familienlokal der Sieker Schweiz

Sonntags
Konzert
anschließend ***Tanz***
Kapelle Gramath

Kurhaus Bad Rothenfelde

Direktion: Ernst Brockhoff.

Samstag: **Ball** im Kursaal, verbunden mit einem großen Bordfest.
Sonntag: **16** und **21 Uhr Tanz** im „Roten Saal". Eintritt frei!
Mittwoch: **15. Juli, 16 u. 21 Uhr, 2 große Militärkonzerte** der Kapelle d. Reiter-Regiments Paderborn.
Nach Eintritt der Dunkelheit: **Italienische Nacht.** g
Bitte ausschneiden. Erscheint nur einmal

Autobus-Reisedienst

Teutoburger-Wald-Expreß:
29. Juli bis 7. Aug. u. 19.—28. Aug.
10 Tage nach Bayern. Preis: **50.—**
Für die erste Fahrt sind noch einige Plätze frei. Ausführliche Prospekte und Kartenverkauf: Friseur Steffens am Parkplatz, Hindenburgstraße. g

Autobusverkehr E. Oester - Barkay
Ummeln, Telefon 1588.

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

Es sollen vergeben werden: Kanalisationsarbeiten in der Osningstraße.
Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— RM bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 83, in der Zeit von 10—13 Uhr und 17—18 Uhr zu haben.
Termin am Donnerstag, den 23. Juli 1936, 11 Uhr, bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 83.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.
Bauverwaltung

Kunststopferei

W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pötkerbrink)
etwa bedeutend preiswerter. Telefon 4134

Leghorn

Eintagsküken, Stück 50 Pfg.
1 Woche alt, Stück 60 Pfg.
laufend abzugeben f

Pohlmann, Barnhausen 2,
Telefon: Borgholzhausen 258.

GROSSER KURFÜRST
BRACKWEDE

Ab Sonntag, den 19. Juli, die erstklassige Kapelle Willy Latsch

Konzert und Tanz
Anfang 4 Uhr

Besuchen Sie Bielefelds schönsten Kaffeegarten und Freiluft-Tanzdiele

Freudental

Heute und morgen
Freikonzert
und Tanzunterhaltung
Flotte Musik

Nordsee!

Erholungsuchende finden Ruhe und gute Verpflegung. Freibad. Pens. 3.50 M. Juni 3.25 M. Keine Nebenk. Hofbs. **Friedrich Dücker, Misselwarden, Pst. Dorum bei Bremerhaven.**

EINTRITTSKARTEN
J. D. KÜSTER NACHF.

Gloria

Nach wie vor das Tagesgespräch Bielefelds!



Aufführungen:
Heute 4, 6.05, 8.10 Uhr
Sonntag ab 2.50 Uhr
Jugendliche sind zugelassen

Autoverleih

Emil Sortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

Stempel Kind Obernstraße

Billige Omnibus-Gesellschaftsfahrten

veranstalte ich mit meinem neuen Reiseautobus.

Am Dienstag, dem 21. Juli, **Sauerland, Möhnetalsperre, Soest.** Abfahrt 8 Uhr ab Parkplatz Hindenburgstraße. Preis **4.—** RM.
Mittwoch, den 22. Juli, **nach Kassel - Wilhelmshöhe.** Abfahrt 6 Uhr. Preis **5.—** RM.
Donnerstag, den 23. Juli, **Edertalsperre, Bad Wildungen.** Abfahrt 5 Uhr. Preis **6.50** RM.

Für die am Sonntag und Montag, dem 19. und 20. Juli, **zum Rhein und zur Ahr** stattfindenden Fahrt, sowie am Sonntag, dem 19. Juli, nach **Bad Pyrmont** sind noch Plätze frei. — Auskunft und Karten im Zigarrenhaus Pott, Niederntraße, gegenüber Alsberg, und im Café Sadler am Parkplatz Hindenburgstraße.

Autobus-Reise-Verkehr A. Wittler
Schloß Holte — Ruf 30

Reifenreparatur ist Vertrauenssache

Spezialität: Riesenluft-Reifen, Draht- und Wulstbrüche
Bielefelder Kalt-Vulkanisier-Anstalt Herforder Straße 85.

---

10 verschiedene Filmsorten

stehen Ihnen Sonntags und abends nach 7 Uhr zu Ladenpreisen im „Photo-Ecke"-Automaten zur Verfügung:

Rollfilme 4×6,5 — Leica-Filme
5×8 — Filmpacks 6×9
6×9
6,5×11 — Einwurf in 50-Pfennig-Stücken

Photo-Ecke, Gehrenberg 10



Bier und Bier ist zweierlei! Er probiert und entscheidet sich immer für das vollmundige, vollblumige, zartgehopfte

Herforder Export.

Er hat sich überzeugt, daß dieses Zuchtbier in Brauerei-Füllung und mit Etikett-Plombe immer von köstlicher Reinheit ist.

Wer richtige Hauskühlung hat, der wählt das edle

Herforder Pils.

Frau und Kind bevorzugen das gesunde, nährende

Herforder Karamel.

Überall erhältlich

Brauerei Felsenkeller Herford
Flaschenbiervertrieb
Koblenzer Str. 3 **Bielefeld** Telefon Nr. 183

Nr. 200 — 136. Jahrgang
Erste Beilage

Westfälische Zeitung

Sonnabend, 18. Juli 1936
Bielefeld

Stadtnachrichten

Bielefeld, 18. Juli.

Der Talisman

„Ich will etwas dafür tun."

Als am vorigen Sonnabend abend anläßlich der Taufe des Segelflugzeuges „Der Leineweber" Oberflugmeister Beining sich in seiner Ansprache an die Bielefelder wandte, nach besten Kräften die Arbeit der Ortsgruppe im DLV zu unterstützen, fand dieser Appell ein unvermutetes Echo, das in seiner rührenden Schlichtheit Beweis ist für die stille Opferbereitschaft der Bielefelder Bevölkerung.

Nach Schluß der Kundgebung trat ein Mann auf den Oberflugmeister Beining zu. Ein Kriegsbeschädigter war es. „Ich will etwas dafür tun", sagte er einfach, und wies mit dem Kopfe nach dem Flugzeug. „Hier ist eine Mark!" Ehe sich der Oberflugmeister recht besinnen konnte, war der Mann in der Menge verschwunden.

Die Mark soll auf einem Metallplättchen befestigt und an dem Rumpf des „Leineweber" angebracht werden. Als Talisman wird sie das Segelflugzeug auf all' seinen Flügen begleiten.

Städtischer Ankauf in der Senne

Wieder Wanderweg südlich dem Bergkamm entlang.

Vor Jahren erwarb die Ruhrknappschaft Bochum an der Straße, die vom Stillen Frieden hinunterführt zu den Kriegersiedlungen ein großes Gelände, auf dem, soweit wir uns erinnern, ein Erholungsheim errichtet werden sollte. Der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung, und jetzt hat die Stadt Bielefeld das 21 Hektar und 26 Ar große Gelände von der Knappschaft gekauft. Der Preis beträgt 47 000 Mk., das sind für den Quadratmeter nur 12 Pfennig obwohl die Grundstückspreise in der Senne eine steigende Tendenz aufweisen im Zusammenhang mit der Nachfrage nach Gelände für Wochenendhäuser. Das von der Stadt Bielefeld erworbene große Grundstück zeichnet sich durch einen schönen Buchenbestand aus. Mit Freuden werden die Besucher der Senne vernehmen, daß nunmehr der Wanderweg an der Südseite des Kammes wieder freigegeben wird.

Die Spitzhacke droht

dem einsamen Haus am Bach.

Die Stadt befindet sich im Besitz aller Häuser an der Burgstraße und fast des gesamten Grundbesitzes an einer Seite der Kreuzstraße, die einmal zu einer breiten Durchfahrtsstraße werden soll. Durch diese Ankäufe ist die Altstadtsanierung, die in Zukunft, wenn auch nicht in nächster Zeit, einmal kommen wird, weitsichtig vorbereitet worden. Ein neuer Schritt in dieser Richtung wurde dadurch getan, daß die Stadt jetzt für 3000 Mark das Grundstück der Witwe Elisabeth Koch am Bach erwarb. Es handelt sich um eins der alten verfallenen Häuser, die, eine Einheit bildend, sich mitten auf der platzartigen Straße erheben. Sie entbehren zwar nicht eines gewissen malerischen Reizes, sind aber der Förderung bestimmter Verkehrsfragen (Parkplatzanlage) mehr als hinderlich.

Seepferdchen und Schildkröten

Zuwachs im Aquarium unseres Museums.

„Die Seepferdchen kommen gegen 12 Uhr Freitag dort an. Die Schildkröten sind Freitag früh in Ihrem Besitz. Die Schlange geht sofort an das Futter. Die Eidechsen treffen morgen gegen Mittag dort ein." — So lauteten die Ankündigungen der Lieferanten des naturkundlichen Museums.

Sofort setzen die Vorbereitungen ein. Die Terrarien werden für die neuen Bewohner Schlange, Eidechsen und Schildkröten eingerichtet und die Aquarien auf Temperatur und Wasserdichte geprüft. Eine Korkinsel für die Schildkröten schwimmt schon bald.

Mit der angekündigten Pünktlichkeit treffen dann auch Transportkannen- und Kisten ein. Nach genauer Prüfung der lebenden Tiere auf Gesundheit und Zustand geht es an das Verteilen. Seepferdchen sowie Röhrenwürmer (Spirographis spallanzanii) wunderbar schöne Stücke, kommen in das Mittelmeerbecken. Kleine Schildkröten leisten bald den Segelflossern Gesellschaft. Eine größere Schildkröte bringt im Cichlidenbecken den alten Einwohnern Angst bei. Sumpfschildkröten, und zwar unsere deutsche Art, nehmen mit der neu angekommenen Würfelnatter sofort nach Einsetzen im Terrarium ein Bad. Ja, die Würfelnatter bringt es sogar über sich, sofort einen Fisch anzunehmen und sich diesen „einzuverleiben."

Diese Fütterung wird am Sonntag wiederholt. Von den Eidechsen sieht man bald nichts mehr. Die Reise hat sie mitgenommen, so daß sie sich ein Versteck suchten. Jedoch die wärmende Sonne lockt sie bald hervor und das vorgelegte Futter wird angenommen.

So hat sich die lebende Abteilung im naturkundlichen Museum bereichert und vergrößert. Hoffentlich bleiben die Tiere dem Aquarium lange lebend erhalten.

Altentag in B.-Stieghorst

130 Alte beieinander.

An die 130 Alte aus Stieghorst und Hillegossen waren am Mittwoch der Einladung der Frauenhülfe von Stieghorst und Hillegossen zu einer frohen Feier im Gemeindehaus gefolgt. Schon der freundliche Blumenschmuck schuf eine anheimelnde Atmosphäre. Die Alten lauschten den Chören der Frauenhilfe, der Sologesänge von Frau Kindermann, den Ansprachen von Pastor Hof und seiner Gattin und sahen dann in dem Film „Das Menschenleben" von Rudolf Schäfer, die Vergangenheit an sich vorüberziehen. Nicht weniger als 16 Alte waren seit dem letzten Altentage heimgegangen. Es war ergreifend, wie in Erinnerung an sie von allen Versammelten gesungen wurde: „Wenn ich einmal soll scheiden . ." Auch der 30 Alten, die wegen Schwächlichkeit und Gebrechlichkeit an der Feier nicht teilnehmen konnten, wurde herzlich gedacht in Wort und Werk. So durfte sich der diesjährige Altentag dem des verflossenen Jahres würdig anschließen. Der älteste der Teilnehmer stand im 92. Lebensjahre.

)(**Der Schlag mit dem Bierglas.**

In der Webereistraße wurde gestern abend ein Mann durch einen Schlag mit dem Bierglas so schwer an der Nase verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus den städtischen Betriebswerken

Nach der Pensionierung des Generaldirektors Dr. Lüth werden die Geschäfte der städtischen Betriebswerke von dem ersten Direktor Falger geführt. Durch die damit verknüpfte Mehrarbeit ist es notwendig geworden, eine Oberingenieurstelle für das Direktor Falger ebenfalls unterstehende Elektrizitätswerk zu schaffen. Sie ist vorerst jedoch mit einem Ingenieur besetzt worden, und zwar durch den Marineingenieur a. D. Klinge. Für die Bearbeitung der Personalfragen wurde eine Oberinspektorstelle eingerichtet, die auch zunächst durch einen Stadtinspektor und zwar Herrn Meister, besetzt wird. Es handelt sich dabei nicht um die Schaffung einer neuen Stelle. Sie bestand früher in anderer Form und war von dem Prokuristen besetzt, der auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentumes entlassen wurde.

Koffer-Elvers
das große Fachgeschäft
Nadornstraße Westf. Zeitung **Obernstraße 29** Bahnhofstraße (neben Leffers)

Die verhexte Bahnschranke

Irreführende Einseitigkeit

In acht Tagen steigt das Wagenrennen auf dem Nürburgring, der „Große Preis von Deutschland"....

Es ist schon ein ansehnliches Stück Weges vom Ring zurück durchs Sauerland. Und in Regennächten, wenn es in Strömen pladdert und der Scheinwerfer mühevoll weiße milchige Kegel in den Nebel sticht, dann ist jeder Kilometer 2000 Meter lang.

In einer solchen Nacht waren wir unterwegs. Es geht auf die Mitternacht zu, die Straße steigt bergan, der Waschküchendunst wird dichter und dichter. Im letzten Augenblick erkennt das Auge noch das Wahrzeichen eines beschrankten Bahnüberganges. Keine Sekunde zu früh; denn urplötzlich schießt förmlich eine querliegende Schranke ins Blickfeld. Also warten. Dem Fahrer kommt's nicht ungelegen. Er läßt sich von dem ruhig im Leerlauf blubbernden Motor ein Schlummerlied singen. Minuten selig-wohligen Dahindösens vergehen. Von Zeit zu Zeit hebt sich der Kopf und ein Augenlid: Schranke auf? Immer noch geschlossen. Also noch warten. Bis nach einer geraumen Zeit das Unterbewußtsein eine kleine Dosis Unruhe ins Blut schickt. Irgendetwas stimmt hier doch nicht. Aber die Schranke rückt und regt sich nicht. Kein Zug ist zu hören. Der Motor geht auch schlafen — morgen — den Leerlauf einstellen lassen — morgen .... aber erst mal weiterkommen!

Totenstill — stockfinster — zum T..., ist denn die ganze Gegend hier verhext. Noch eine Viertelstunde vergeht. Und in großer zeitlicher Ferne winkt ein Bett, sonst kaum beachtet, jetzt aber Ziel vagierender Wunschträume. Es hilft nichts — hineingetappst in die Nebelbrühe. Ueber die Schienen, zu der anderen verwünschten Schranke. Aber die lehnt sich friedlich an das Bahnwärterhäuschen an; Vorbild einer in vorschriftsmäßiger Ruhestellung verharrenden reichsbahnamtlichen Schutz- und Warneinrichtung des Verkehrs. Da soll doch gleich... Nach einem kurzen, aber intensiven Trommelfeuer auf eine hölzerne Türfüllung öffnet sich ein Fenster, dann erscheint der Schrankenwärter persönlich, reibt sich den Schlaf aus den Augen, hört und sieht und greift sich dann in jäher Erleuchtung an die Nase: „Hab' ich wahrhaftig vergessen, hochzuziehen!" Vor seinem aufsallenden Eifer, das Versäumte nachzuholen, verblaßten alle guten Vorsätze der Zurechtweisung des Uebeltäters. —

Motto: Kommen Sie im Sauerland an eine offene und eine geschlossene Bahnschranke, bei Nacht und Nebel, und Sie haben nicht die Absicht, bis zum Frühzug zu warten, gehen Sie ruhig beim Bahnwärter fensterln!

Bielefeld hat einen großen Magen

Täglich 33 000 Liter Milch — Zu wenig Buttermilch
7000 Pfund Butter jeden Tag

In diesen heißen Tagen gehört die Milch zu den beliebtesten Erfrischungsgetränken. Der Trinkmilchumsatz im Monat Mai betrug in Bielefeld rund eine Million Liter. Hat nicht schon Lukullus gesagt, daß die Kraft unseres Magens größer sei als die unseres Geistes? Aber gemach: der Tagesverbrauch beläuft sich auf 33 000 Liter und auf den Kopf der Bielefelder gerechnet, ergibt das noch nicht einmal einen viertel Liter pro Tag und Nase. Augenblicklich leben wir

in der Zeit der Milchschwemme.

In der Zeit von Mai bis Juni flutet ein mächtiger Milchbach in die Molkereien. 60 000 Liter täglich schluckt dann beispielsweise allein die Bielefelder Molkerei. Im Monat Mai betrug die Anlieferung der Milch 1 887 000 Liter. Im Juni dagegen war die angelieferte Menge bereits auf über 1 560 000 Liter zurückgegangen. In den Wintermonaten dürften täglich etwa 40 000 Liter in der Bielefelder Molkerei zusammenfließen.

Im Monat Mai und Juni ist übrigens in Bielefeld ein ungewöhnlich

hoher Verbrauch an Buttermilch

zu verzeichnen gewesen. Die Molkerei Bielefeld war nicht imstande, den Bedarf von 2000 bis 3000 Liter täglich zu decken. Es mußte darum von außerhalb noch Buttermilch beschafft werden.

Nun noch ein Wort zum Butterkonsum. Durch die Milch-Ablieferungspflicht ist die Butterproduktion nahezu restlos in die Hände der Molkereien gelegt. Dadurch erwuchs stellenweise die Notwendigkeit der Errichtung neuer Molkereien, wie z. B. im Kreise Halle. Hier mußten zwei neue Molkereien gebaut werden. Die eine, in Halle, wurde am 1. Mai dieses Jahres in Betrieb genommen, die andere, in Versmold, einen Monat vorher.

Wie im ganzen Reich wird auch in Bielefeld eine immer stärker sich bemerkbar machende Abwanderung der Bevölkerung von den billigen Speisefetten zur Butter beobachtet. Es ist aber nicht leicht, zu sagen, um wieviel höher der heutige Butterkonsum in Bielefeld gegen den der früheren Jahre ist, zumal früher der Bedarf an Butter in Bielefeld bis zu 50 Prozent durch Landbutter gedeckt wurde.

Wir sind hier ausschließlich auf die schätzenden Angaben der Fachleute angewiesen. Danach werden

in Bielefeld täglich 7000 Pfund Butter verzehrt.

Und das wäre ein Mehrverbrauch von etwa 1000 Pfund gegenüber dem Tagesverbrauch in den Jahren der Not.

Verbilligte Karten für den Film „Jugend der Welt" der die Ereignisse der olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen festgehalten hat, sind bei der Kreiswaltung der deutschen Arbeitsfront, Marktstraße 8, zu haben.

Die Siedlung auf dem Rottmannschen Hof

Mit 54 Siedlern Verträge abgeschlossen.

Die Stadt will auf dem früheren Rottmannschen Hofe insgesamt 75 Kleinsiedlerstellen errichten. Für 54 sind jetzt geeignete Bewerber gefunden und die entsprechenden Verträge abgeschlossen worden. An Eigenkapital muß der Siedler 1000 Mark aufbringen. Sieben kinderreichen Familien, die dieses Eigenkapital nicht aufzubringen vermochten, sind aus der Hindenburgspende entsprechende Darlehen gewährt worden, die unverzinslich sind, aber mit 8 Prozent getilgt werden.

Klingendes Wochenend

Posaunenklänge von der Freitreppe des Alten Rathauses.

Am heutigen Samstag (18. Juli) werden um 6 Uhr abends von der Freitreppe des Alten Rathauses folgende Weisen, dargeboten vom Posaunenchore des CVJM. in Bielefeld, erklingen: Ich will den Herren loben, Mel. und Satz Schütz 1661. Kommt her, des Königs Aufgebot! Mel. und Satz Schütz 1628. Eins ist Not, 1680 Satz Bach. Vater unser im Himmelreich, 1593 Satz Zahn. Gib dich zufrieden und sei stille, 1670 Satz Kuhlo.

Musikalische Wochenschlußfeier.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Kirche, heute abend 18½ Uhr, weist folgendes Programm auf: O Gott, du frommer Gott (Choral); 2 Sätze aus dem Konzert B-dur (Händel) Fantasie: Nun lob' mein Seel den Herren (Buxtehude); Toccata E-moll (R. Wetz); Wach auf, du deutsches Land (Choral).

Die Leistungen des Wohlfahrtsamtes

Bei einer vergleichenden Uebersicht über die Leistungen des Wohlfahrtsamtes in offener Fürsorge wurden im Juni 1936: 3941 Parteien unterstützt gegen 4153 im Mai 1936 und 10 898 im Februar 1933. Hierfür wurden an Unterstützungen und Löhnen im Juni gezahlt 134 080 Mk. gegen 152 243 Mk. im Mai 1936 und 427 035 Mk. im Februar 1933. Für Sachleistungen wurden im Vormonat 10 844 Mk. aufgewandt.

Reichsgebrauchshund-Turnier in Berlin

Der Erste Deutsche Polizeihund-Verein (PHV) e. V., Sitz Duisburg, Ortsfachgruppe Bielefeld, teilt uns mit: Im Verlauf der Olympia tritt der Reichsverband für das deutsche Hundewesen RDH auf den Plan, um im Reichs-Gebrauchshund-Turnier am 28., 29. und 30. August 1936 in Berlin-Bohnsdorf/Grünau im Wettkampf auf fast allen Gebieten diensthundlicher Verwendung mit den Diensthunden des Reiches und der Länder um den Lorbeer zu ringen. Die Leistungen werden über dem bisher Gebotenen stehen, werden doch die Besten in Ausscheidungskämpfen ermittelten Hunde um den Leistungssiegertitel kämpfen. Die Liebe zum Tier, zum Hund im Besonderen, ist mehr als nur Liebhaberei. Mensch und Hund sind fast in allen Ländern der Erde Freunde. Für die Turnier-Kämpfe sind große Ehrenpreise und sehr viele Geldpreise gestiftet; es gelangt gleichzeitig der Reichssiegertitel zum Austrag. Dieser Veranstaltung wird auch der Reichssportführer beiwohnen. Außerdem haben bereits Vertreter Oesterreichs, Hollands, Jugoslawiens, Spaniens, Japans, Finnlands u. a. ihr Erscheinen zugesagt. Dem Turnier ist eine Hundeschau angeschlossen. An alle Freunde des Hundesportes ergeht die Bitte, beteiligt euch am Turnier. Auskunft hierüber erteilen die Ortsfachgruppen des Deutschen Polizeihund-Verein (PHV).

Bielefelder Gerichtssaal

Ein besonders gelagerter Fahrraddiebstahl

Vor dem Bielefelder Schöffengericht hatte sich der 24jährige Wilhelm Mö. wegen eines Fahrraddiebstahls zu verantworten, der in der Nacht vom 16. zum 17. Mai ausgeführt wurde. M. gab den Diebstahl unumwunden zu. Auch die näheren Tatumstände, nämlich, daß der Angeklagte unter Benutzung eines Dietrichs in den fremden Keller eingedrungen war und dort das Fahrrad entwendet hatte, waren unbestritten.

Und die Motive? Der Angeklagte erzählte, daß er im April entlassen worden sei. Da habe er, um sich etwas Geld zu verschaffen, das ihm gehörende Fahrrad für einen Spottpreis verkauft. Das habe ihn bald gereut — und so habe er den Entschluß gefaßt, es dem Käufer wieder abzuholen. Nachdem er sich durch den Genuß von reichlich Bier und Schnaps den gehörigen Mut angetrunken habe, sei er an die Ausführung der Tat gegangen. Da er aber das von ihm verkaufte Rad angeschlossen gefunden habe, habe er ein anderes als „Ersatz" genommen. Mit diesem wollte M. dann nach Berlin zu seinem Vater fahren. Er gab dann aber unterwegs in Hannover auf und kehrte nach Bielefeld zurück. Um nicht durch den Besitz des Rades verraten zu werden, ließ M. dann das Rad an der Herforder Straße stehen; es konnte dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt werden.

Das Gericht glaubte, dem Angeklagten die mildernden Umstände nicht versagen zu sollen. Es sei festgestellt, daß es ihm an dem Rückhalt eines soliden Elternhauses gefehlt habe. Das Urteil, das durch beiderseitigen Rechtsmittelverzicht sofort rechtskräftig wurde, lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Verfahren eingestellt

Wegen gewerbsmäßiger Kuppelei nach § 180 Abs. 3 StGB. war die 55jährige Ehefrau Paula Schi. aus Bielefeld vor dem Schöffengericht angeklagt. Die Angeklagte bestritt, sich schuldig gemacht zu haben, da mit der Vermietung der Räume keine Ausbeutung (wie sie das Gesetz fordert) verbunden gewesen sei. Die Zeuginnen sagten dazu aus, daß sie den Mietpreis nicht als zu hoch empfunden hätten.

Der Staatsanwalt hielt die Angeklagte jedoch für überführt und beantragte neben einer Gefängnisstrafe von vier Monaten die Stellung unter Polizeiaufsicht. — Das Gericht kam zu einer Einstellung des Verfahrens auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 23. April 1936. Bei Beurteilung der Straftat sei man davon ausgegangen, daß die bisher unbescholtene Angeklagte seit zwei Jahren keine Vermietung mehr vornehme; auch scheine die Anzeige wegen der strafbaren Handlungen auf eine gewisse Gehässigkeit zurückzuführen zu sein.

Gesunde Stadtfinanzen

1,3 Millionen Ueberschuß im Jahre 1935

Schuldentilgung mit Rücklagenbildung

Oberbürgermeister Budde legt nachstehend die überaus günstige Entwicklung der städtischen Finanzen im Rechnungsjahr 1935 dar.

Drei Faktoren sind es, die hier zusammenwirkten als Ursachen eines überraschenden Gesundungsprozesses: die Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, der Unternehmungsgeist und der Gewerbefleiß unserer Bevölkerung und schließlich eine umsichtige kommunale Finanzwirtschaft.

Die Haushaltswirtschaft der Stadt hat sich im abgelaufenen Rechnungsjahr nach dem jetzt vorliegenden Rechnungsabschluß wesentlich günstiger entwickelt, als bei Aufstellung des Haushaltsplanes erwartet werden konnte. Nach dem Voranschlag war lediglich mit einer Verminderung des noch aus den Krisenjahren 1929 bis 1932 in Höhe von 1 575 751 RM. verbliebenen restlichen Fehlbetrages um 717 695 RM. zu rechnen, so daß immer noch ein ungedeckter Betrag von 858 056,— Reichsmark in das Rechnungsjahr 1936 hätte übernommen werden müssen. Demgegenüber konnte nicht nur der Restfehlbetrag vollständig abgedeckt, sondern darüber hinaus ein Ueberschuß in Höhe von 1 359 576 RM. erzielt werden. Im Vergleich zum Haushaltsplan ist mithin eine Verbesserung um 2 217 632 RM. zu verzeichnen.

Dieses günstige Ergebnis ist vorwiegend dadurch verursacht, daß die Einnahmen den Voranschlag bedeutend übersteigen; insgesamt belaufen sich die Mehreinnahmen auf 2 040 185 RM. Aber auch auf der Ausgabenseite konnten trotz knappster Bemessung der Haushaltsansätze noch Einsparungen im Gesamtbetrage von 177 447 RM. ermöglicht werden, obgleich für verschiedene Zwecke höhere Aufwendungen als vorgesehen zu leisten waren.

Nachstehende Uebersicht veranschaulicht, welche Veränderungen bei den einzelnen Haushaltsgruppen hinsichtlich des Zuschußbedarfs und der zu seiner Deckung verfügbaren Ueberschüsse eingetreten sind:

Haushaltsgruppe	Laut Haushaltsplan Zuschußbedarf RM.	Laut Haushaltsplan Ueberschuß RM.	Lt. Rechnungsabschluß Zuschußbedarf RM.	Lt. Rechnungsabschluß Ueberschuß RM.	Gegen den Haushaltsplan Zuschuß mehr RM.	Gegen den Haushaltsplan Zuschuß weniger RM.	Gegen den Haushaltsplan Ueberschuß mehr RM.	Gegen den Haushaltsplan Ueberschuß weniger RM.
Allgemeine Verwaltung	258 160	—	244 048	—	—	14 112	—	—
Polizeiverwaltung	761 737	—	699 284	—	—	62 453	—	—
Bauwesen	1 012 386	—	970 615	—	—	41 771	—	—
Schulwesen	2 196 750	—	2 064 324	—	—	132 426	—	—
Kunst und Wissenschaft	542 960	—	607 321	—	64 361	—	—	—
Wohlfahrtswesen	3 844 777	—	3 588 039	—	—	256 738	—	—
Oeffentliche Anstalten	445 975	—	409 389	—	—	36 586	—	—
Selbständige Betriebe und Unternehmungen	—	1 900 000	—	1 905 465	—	—	5 465	—
Finanzwesen	250 760	8 131 200	238 104	9 850 986	—	12 656	1 719 786	—
Fehlbeträge aus Vorjahren lt. Rechnungsabschl. 1934	1 575 751	—	1 575 751	—	—	—	—	—
Summe:	10 889 256	10 031 200	10 396 875	11 756 451	64 361	556 742	1 725 251	—
	858 056 Fehlbedarf		1 359 576 Ueberschuß		492 381 Wenigerzuschuß		1 725 251 Mehrüberschuß	
							2 217 632 Verbesserung	

61 009 Mark mehr für das Theater

Wie aus der Aufstellung hervorgeht, erforderte nur die Haushaltsgruppe „Kunst und Wissenschaft" einen höheren Zuschuß. Während sich die für das Bildungswesen, die Museen einschl. Kunsthaus und die Büchereien zu leistenden Zuschüsse insgesamt um 4642 RM. verminderten, erhöhten sie sich für das Theater um 61 009 RM., für das Orchester um 2726 RM. und für die Rudolf-Oetker-Halle um 5269 RM. Beim Theater ist der größere Zuschußbedarf darauf zurückzuführen, daß besonders die von den Besucherorganisationen erwarteten Einnahmen bei weitem nicht erreicht wurden. Ein vom Reich gewährter einmaliger Zuschuß konnte das Ergebnis nicht verbessern, weil mit ihm erhöhte Personal- und Sozialaufwendungen verbunden waren. Von Einfluß war auch die um einen halben Monat verlängerte Spielzeit. Hierdurch ist auch der Mehrzuschuß für das Orchester entstanden, dessen Geschäftsjahr mit dem des Theaters gleichläuft. — Die stärkere Benutzung der Rudolf-Oetker-Halle verursachte Mehrausgaben, denen aber nicht entsprechende Mehreinnahmen gegenüberstanden, da durch die erhobenen Gebühren die entstehenden Unkosten nicht voll gedeckt werden.

Verminderte Ausgaben

Bei allen übrigen Haushaltsgruppen bewirkten neben höheren Einnahmen auch verminderte Ausgaben die Ermäßigung des veranschlagten Zuschußbedarfs.

In der Gruppe „Schulwesen" betrug der Rückgang

bei den Bürgerschulen	40 550 RM.
„ „ Mittelschulen	21 399 „
„ „ höheren Schulen	40 610 „
„ „ Berufs- und Fachschulen	29 867 „
zusammen	132 426 RM.

Der

Zuschußbedarf des Wohlfahrtsamtes

erreichte seinen höchsten Stand im Jahre 1932 mit 5 926 934 RM. Für das abgelaufene Jahr 1935 war ein solcher von 3 483 977 RM. veranschlagt. Benötigt werden jedoch nur noch 3 217 808 RM., so daß ein weiterer Rückgang um 266 169,— Reichsmark zu verzeichnen ist. Für das Jahr 1936 ist ein Zuschuß von rund 3 000 000 RM. vorgesehen, der aber nach der bisherigen Entwicklung voraussichtlich noch unterschritten werden wird.

Günstig hat sich auch der Abschluß des Krankenhauses gestaltet. Der erwartete Zuschuß von 93 750 RM. konnte trotz erhöhter Belegung um 12 320 RM. gesenkt werden. Dagegen stieg der Zuschuß für den Kleinwohnungsbau infolge Bewilligung von Mietzuschüssen für Kinderreiche um 20 884 RM.

Von den „Oeffentliche Anstalten" erzielten die Kanalisation, Straßenreinigung und Müllabfuhr Ueberschüsse von insgesamt rund 43 000 RM., die aber nicht zur Entlastung des Gesamthaushaltes verwendet, sondern den Rücklagen für Kanalerneuerung und Gebührensenkung zugeführt wurden. Für die Feuerwehr, die Stadtfriedhöfe und das Gartenwesen verminderten sich die Zuschüsse zusammen um rund 32 000 RM.

In der Gruppe Finanzwesen blieb der Zuschußbedarf für die Finanz- und Kapitalverwaltung und für die Ausstellungshalle infolge höherer Zinseinnahmen und verringerter Ausgaben um 61 400 RM. hinter dem Voranschlag zurück. Dagegen erhöhte sich der Bedarf der Liegenschaftsverwaltung um rund 48 700 RM., weil unvorhergesehene Ausgaben zu leisten waren und der Einnahmeposten „Verkaufsgewinne" ausgefallen ist; diese Gewinne dürfen nach gesetzlicher Vorschrift nicht zur Entlastung des ordentlichen Haushalts verwendet werden.

In der Rechnung der

Schuldenverwaltung

sind in Einnahme und Ausgabe durchlaufend zu Lasten der verschiedenen Einzelhaushalte nachgewiesen an Zinsen 1 403 345 RM., an planmäßiger Tilgung 956 287 RM. und an Zinsenkungskosten 201 169 RM., ferner zu Lasten der außerordentlichen Rechnung an außerordentlicher Tilgung 600 000 RM. Die Gesamtausgabe betrug mithin 3 160 801 RM., gegen den Haushaltsplan mehr 30 471 RM. Die Mehrausgabe ist durch die vollständige Begleichung der Zinsenkungskosten entstanden, die im übrigen aus den durch die gesetzliche Zinssenkung und die außerordentliche Schuldentilgung eingetretenen Zinsersparnissen bestritten werden konnte. Zu erwähnen ist, daß außerdem in der außerordentlichen Rechnung noch 171 234 RM. zur Tilgung von Restkaufgeldern und Hypotheken verausgabt wurden.

Von dem Mehr an Reichssteuerüberweisungen entfallen 176 324 RM. auf die Körperschaftssteuer der Betriebswerke. Besonders günstig haben sich die Realsteuern entwickelt, deren Mehraufkommen 1 058 066 RM. betragen hat. Die Bürgersteuer erbrachte trotz der ab 1. Januar 1936 eingetretenen Senkung ein Mehr von 129 058 RM. Von den indirekten Steuern sind die Erträge der Wertzuwachs- und der Hundesteuer hinter den Ansätzen zurückgeblieben. Dagegen erhöhte sich das Aufkommen der Grunderwerbssteuer um 111 060 RM., der Lustbarkeitssteuer um 29 620 RM. und der Bier- und Getränkesteuern um 73 246 RM.

In den Ausgaben sind die Leistungen an Wohngemeinden mit 93 308 RM. und die Provinzialumlage mit 395 934 RM. enthalten.

Die Verwendung des Ueberschusses

Der nach dem Gesamtabschluß des ordentlichen Haushalts erzielte Ueberschuß ist als einmalige Einnahme der Rechnung des laufenden Jahres zugeführt worden. Für seine Verwendung, die formell durch Nachtrag zum Haushaltsplan zu regeln ist, sind die bestehenden gesetzlichen Vorschriften maßgebend. Die noch geltende Bestimmung des preußischen Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 schreibt vor, daß ein Ueberschuß des ordentlichen Haushalts der allgemeinen Ausgleichsrücklage oder der Tilgungsrücklage zuzuführen ist; eine Verwendung zu anderen Zwecken bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Inzwischen hat die Reichsregierung durch die zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung erlassene Rücklagenverordnung vom 5. Mai 1936 den Gemeinden in erweitertem Maße die Verpflichtung zur Ansammlung von Rücklagen aus Mitteln des ordentlichen Haushaltes auferlegt. Danach hat jede Gemeinde eine Betriebsmittelrücklage und eine allgemeine Ausgleichsrücklage in bestimmten Mindesthöhen anzusammeln. Des weiteren sind zu bilden eine Tilgungsrücklage, eine Bürgschaftssicherungsrücklage, ferner Erneuerungs- und Erweiterungsrücklagen und endlich Sonderrücklagen für Zwecke, die aus anderen Mitteln nicht bestritten werden können. Der Zwang zur angemessenen Rücklagenbildung soll eine ordnungsmäßige und vorsorgliche Wirtschaftsführung der Gemeinden gewährleisten. Insbesondere soll an Stelle der Finanzierung außerordentlicher Aufgaben durch Schulden die Bestreitung solcher Ausgaben aus Rücklagen treten. Durch die Ausgleichsrücklage sollen Schwankungen in der Belastung der Einwohner auch bei einer Aenderung der allgemeinen Wirtschaftslage ausgeglichen werden, so daß eine gewisse Stetigkeit in der gemeindlichen Finanzpolitik auch bei eintretenden Konjunkturschwankungen gesichert ist. Wesentlich ist die Bestimmung, daß eine Senkung der Steuern und Gebühren grundsätzlich solange zu unterbleiben hat, als die Betriebsmittelrücklage und die allgemeine Ausgleichsrücklage nicht in den vorgeschriebenen Mindestbeträgen angesammelt sind. Auf Bielefeld angewendet, würden die Betriebsmittelrücklage mindestens 730 000 RM. und die allgemeine Ausgleichsrücklage 440 000 RM. betragen müssen. Die in den Jahren nach der Inflationszeit geschaffenen Rücklagen sind zu einem großen Teile zur Verringerung der in den Krisenjahren entstandenen Haushaltsfehlbeträge in Anspruch genommen worden. Die noch vorhandenen Rücklagen sind entweder nach ihrem Verwendungszweck gebunden oder bereits zur Bestreitung bestimmter außerordentlicher Ausgaben vorgesehen. Ganz abgesehen von der durch die Verordnung begründeten Verpflichtung muß daher schon nach den Grundsätzen einer gesunden Finanzwirtschaft die Schaffung von Rücklagen als eine vordringliche Aufgabe betrachtet werden, nachdem es gelungen ist, die Fehlbeträge vollständig zu beseitigen und den Haushaltsausgleich wieder herzustellen.

Dementsprechend soll der gesamte Ueberschuß den Rücklagen zugeführt werden; die Aufteilung ist wie folgt beabsichtigt:

Betriebsmittelrücklage	500 000	RM.
Allgemeine Ausgleichsrücklage	100 000	„
Bausammelrücklage	259 576	„
Straßenneubaurücklage	50 000	„
Rücklage zur Förderung des Kleinwohnungsbaues	100 000	„
Grunderwerbsrücklage	250 000	„
Ruhegehaltsrücklage	100 000	„
Summe	1 359 576	RM.

Die Betriebsmittelrücklage gehört zu den zu bildenden Pflichtrücklagen. Sie ist dazu bestimmt, die rechtzeitige Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes zu sichern und die Aufnahme von Kassenkrediten überflüssig zu machen.

Welchen Zwecken die allgemeine Ausgleichsrücklage zu dienen hat, ist bereits ausgeführt. Im Haushaltsplan 1936 sind für diese Rücklage schon 200 000 RM. bereitgestellt, so daß sie mit der weiteren Zuführung eine Höhe von 300 000 RM. erreichen wird.

In der Bausummenrücklage sollen nach Möglichkeit soviel Mittel angesammelt werden, daß die in der Zukunft für die verschiedenen Zwecke notwendigen Neu- und Erweiterungsbauten ohne Aufnahme neuer Anleihen finanziert werden können. Dieser Rücklage sollen nach dem Haushaltsplan 1936 erstmalig 350 000 RM. zugeführt werden. Ihre weitere namhafte Stärkung ist unbedingt geboten, wenn allen noch bevorstehenden Anforderungen genügt werden soll.

Es sei hier nur an den dringend notwendigen Erweiterungsbau des Krankenhauses erinnert, mit dessen Ausführung schon in allernächster Zeit begonnen werden muß.

Eigenfinanzierung – Straßenbau

Der ordnungsmäßige Ausbau des vorhandenen Straßennetzes und die Erschließung neuen Baugeländes erfordert fortlaufend große Aufwendungen, die aus den erst nach und nach eingehenden Anliegerbeiträgen nicht voll bestritten werden können. Während in früheren Jahren der Straßenbaufonds von Zeit zu Zeit durch Aufnahme von Anleihen aufgefüllt wurde, soll jetzt auch hier der Weg der Eigenfinanzierung beschritten werden. Die nahezu erschöpfte Straßenneubaurücklage soll deshalb mit einem Betrage von 50 000 RM. bedacht werden.

Städtische Bodenpolitik

Zur Fortführung der städtischen Bodenvoratswirtschaft ist ebenfalls der Einsatz weiterer Mittel erforderlich. In den letzten Jahren hat sich der städtische Grundbesitz durch die unentgeltliche Hergabe großer Flächen an die Heeresverwaltung, ferner durch den Verkauf zahlreicher Baugrundstücke und die Bereitstellung von Gelände für Siedlungszwecke stark verringert. Es muß deshalb Vorsorge getroffen werden, daß bei sich bietenden Gelegenheiten der Grundbesitz der Stadt durch neue Ankäufe wieder ergänzt werden kann. Die hierfür, sowie die zur Aufschließung städtischen Geländes zwecks Verkaufs von Baugrundstücken benötigten Gelder können aus den eingehenden Verkaufserlösen allein nicht bestritten werden, zumal die Kaufpreise für die abgegebenen Siedlungsgrundstücke in der Regel als langfristig zu tilgende Hypotheken stehen bleiben. Auch müssen für längere Zeit noch fortlaufend in größerem Umfang der Stadt gestundete Restkaufgelder und übernommene Hypotheken ausgezahlt werden. Die im Haushaltsplan 1936 vorgesehene Zuführung von 175 000 Reichsmark an die Grunderwerbsrücklage deckt nur annähernd den bereits entstandenen Vorschuß, so daß eine weitere Stärkung der Rücklage im Interesse einer vorausschauenden Bodenpolitik geboten ist. Zu berücksichtigen ist, daß im laufenden Rechnungsjahr allein rd. 200 000 RM. zur außerordentlichen Schuldentilgung aufzuwenden sind

Zur

Förderung des Kleinwohnungsbaues

ist die Bildung einer besonderen Rücklage zunächst in Höhe von 100 000 RM. in Aussicht genommen. Aus diesen Mitteln soll in erster Linie die Restfinanzierung privater und genossenschaftlicher Kleinwohnungsbauten ermöglicht werden, damit

Der Steuerhaushaltsplan

1 719 786 Mark mehr Steuereingänge als veranschlagt

Der Steuerhaushalt weist an Einnahmen aus:

	Nach dem Haushaltsplan RM.	Nach der Rechnung RM.	Gegen den Haushaltsplan mehr RM.
Reichssteuerüberweisungen einschl. Körperschaftssteuer der Betriebswerke	2 512 200	2 808 275	296 075
Direkte Steuern	5 629 400	6 854 988	1 225 588
Indirekte Steuern	670 000	853 046	183 046
Gebühren, Säumniszuschläge und Gehaltserstattungen	91 200	107 854	16 654
Summe:	8 902 800	10 624 163	1 721 363
Nach Abzug der Ausgaben verbleibt als Ueberschuß	771 600	773 177	1 577
	8 131 200	9 850 986	1 719 786

Marmeladen u. Gelees kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta werden Marmeladen und Gelees billiger. Ohne Opekta nämlich kochen diese durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade oder Gelee in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen. niemals lose!

dem immer noch bestehenden Mangel an billigen Kleinwohnungen abgeholfen werden kann.

Die Zuweisung von

100 000 RM. an die Ruhegehaltsrücklage

erweist sich als notwendig, weil die in den letzten Jahren zur Entlastung des ordentlichen Haushalts sehr niedrig gehaltenen Beiträge den Bedarf nicht deckten und zum Ausgleich in größerem Maße auf die Rücklage zurückgegriffen werden mußte.

Die Verwendung des Ueberschusses in der erläuterten Weise, die den Notwendigkeiten unseres Gemeinwesens weitgehend Rechnung trägt, bedeutet einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege, der zur nachhaltigen Sicherung der städtischen Finanzen führt.

Der außerordentliche Haushaltsplan

Keine Aufnahme neuer Anleihen.

Im Rahmen des außerordentlichen Haushaltsplanes wurden im Rechnungsjahr 1935 neben durchlaufenden Beträgen u. a. verausgabt:

Für den städt. Kleinwohnungsbau	51 345	RM.
„ Schulbauten	13 922	„
„ Straßen- und Kanalbau	252 727	„
„ Ankauf und Erschließung von Grundstücken	364 044	„
„ verschiedene Anschaffungen	16 710	„
Zur außerordentlich. Schuldentilgung	771 234	„

Sämtliche Ausgaben konnten aus vorhandenen Mitteln ohne Aufnahme neuer Anleihen bestritten werden.

Die Schulden der Stadt

um 1 427 745 Mark abgebaut.

Der Schuldenstand konnte auch im abgelaufenen Rechnungsjahr wieder bedeutend vermindert werden. Einem Zugang von 268 000 RM. an Hypotheken und Restkaufgeldern im Zusammenhang mit Grundstückserwerbungen steht ein Abgang durch planmäßige und außerordentliche Tilgungen in Höhe von 1 695 745 RM. gegenüber. Es ergibt sich also ein Mehrabgang von 1 427 745 RM.

Von der Gesamtschuld nach dem Stande vom 31. März 1936 entfallen auf		
a) die städtischen Betriebswerke	6 018 652	RM.
b) Trägerschaftsdarlehen und sonstige als Hauszinssteuer- und Wohnungsbauhypotheken weitergeleitete Darlehnsmittel	5 627 120	„
c) Anleihen, deren Verzinsung aus Einnahmen solcher Verwaltungs- und Betriebszweige geleistet wird, für deren Zwecke sie aufgenommen sind	10 221 695	„
d) Darlehen, die aus Steuermitteln zu verzinsen und zu tilgen sind	7 771 061	„
Summe:	29 638 528	RM.
Der Bestand des Schuldentilgungsfonds betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1935	979 521	„
Es verbleibt mithin eine ungedeckte Schuld von	28 659 007	RM.

Bielefeld und der Freiluftschulgedanke

Tatkräftige Förderung und vorbildliche Einrichtungen

Willkommen!

Heute abend treffen mit dem um 8,15 Uhr von Hamm kommenden Eilzug vierhundert Teilnehmer des dritten internationalen Luftschulkongresses in Bielefeld ein, die vierundzwanzig verschiedenen Nationen angehören.

Am Hauptbahnhof ist ein mächtiges Transparent emporgewachsen, auf dem Bielefeld in großen Buchstaben seinen Gästen ein herzliches Willkommen entgegen ruft. Und rund um den Bahnhofsvorplatz recken sich die Masten empor, an denen die Fahnen der teilnehmenden Nationen im warmen Sommerwinde flattern.

Unsere Gäste werden durch die Verhandlungen und Veranstaltungen des Kongresses, von dem wir wünschen, daß er den Freiluftschulgedanken in all seinen Formen ein gutes Stück vorwärts treiben möge, sehr stark in Anspruch genommen sein.

Wir wünschen und hoffen jedoch, daß sie darüber hinaus noch Zeit finden werden, sich ein wenig in der schönen Stadt am Fuße des Teutoburger Waldes umzuschauen, die eine Industriestadt von ungewöhnlicher Vielseitigkeit und gepflegte Gartenstadt zugleich ist.

Der Botanische Garten, der lehrreiche Waldweg nach Olderdissen, der Heimat-Zoo im Johannistal werden ihnen gewiß ein Landschaftserlebnis vermitteln, das noch lange im sanften Rhyahmus unserer bewaldeten Höhenzüge nachklingen wird.

Als gute Beobachter aber werden unsere ausländischen Gäste erfühlen, daß die Menschen dieser Landschaft in ihrem Sein und Wollen aus ihr heraus geformt und bestimmt worden sind.

Es ist allen Bielefeldern eine Freude, solche Gäste in den Mauern unserer Stadt zu wissen. Und so dürfen auch wir ihnen, im Namen der Bevölkerung sprechend, einen herzlichen Gruß des Willkommens entbieten!

Unser Gruß gilt auch und nicht in zweiter Linie den Erziehern, die sich, 6000—8000 an der Zahl, am Montag und Dienstag bei der Gautagung des NSLB zu ernster Arbeit in Bielefeld zusammenfinden.

*

Wenn Bielefeld zum Tagungsort des internationalen Freiluftschul-Kongresses ausersehen wurde, so kommt das nicht von ungefähr. Zwar hat Bielefeld noch keine eigentliche Freiluftschule aufzuweisen. Aber bei allen Schul-Um- und Neubauten ist der Freiluftgedanke berücksichtigt worden. Als Beispiel möge nur die Wellensiekschule und die Helmholtzschule dienen. Sie sind so gebaut, daß viel Sonne und frische Luft ungehindert und fast an allen Stunden des Tages in alle Räume gelangen können. Bielefeld ist dafür bekannt, daß es seit vielen Jahren bestrebt ist, große und schöne Spielplätze für die Schuljugend zu schaffen, dazu stehen viele schöne Freibäder zur Verfügung für den Schwimm- und Wassersport. Die Leistungen der Bielefelder Jugend auf allen Gebieten des Sports sind gewiß mit ein Beweis dafür, daß Stadtverwaltung und Lehrerschaft miteinander wetteifern, die Vorbedingungen für die Erziehung einer gesunden und kräftigen Jugend zu schaffen.

Bielefeld war eine der ersten deutschen Städte, die eine regelmäßige gesundheitliche Ueberwachung der Schuljugend durchführte

und die seit vielen Jahren gesundheitlich gefährdete Kinder in Heilbäder und Genesungsheime entsendet. Durch die von der NSV eingerichtete Verschickung der Stadtkinder in geeignete Heime und aufs Land sind ebenfalls bereits Hunderte von Schulkindern erfaßt worden. Es wird nicht lange währen, dann wird jedes Bielefelder Schulkind mindestens einmal irgendwo zur Kur gewesen sei.

Aber auch die Schulen haben von sich aus seit Jahren versucht, dem Gedanken der Freiluftschulbewegung Rechnung zu tragen. Jährlich wandern Hunderte unter Führung ihrer Lehrer in den großen Ferien hinaus in die weiter oder näher liegenden deutschen Landschaften. Die Stadt hat in Erkenntnis dieser guten Sache eine namhafte Summe für Ferienwanderungen zur Verfügung gestellt. Schüleraufsätze und die Schulchroniken wissen von vielen herrlichen



(WZ-Bildarchiv)

Das Haus der Bosseschule in der Senne.

Ferienfahrten zu erzählen, auf denen unsere Kinder das deutsche Land kennen lernten und ihren Blick weiteten. Auch in diesem Jahre wandern wieder eine Reihe von Klassen für eine Woche in die verschiedensten Gebiete unseres Vaterlandes.

Bald nach Beendigung des Krieges gewann auch der Gedanke der

Schulheime auf dem Lande

bei unseren Bielefelder Schulen an Boden. Die Schulen trachteten danach, ein eigenes Schulheim zu erwerben. In der großen Augustdorfer Senne liegt an den Quellen des Oelbaches das Heim der Bielefeder Berufsschule, das in den letzten Jahren besonders der HJ. zur Verfügung stand.

Da ist zuerst das Heim der Bosse-Mittelschule zu nennen, idyllisch in der Sennelandschaft zwischen Stukenbrock und Pollmannskrug gelegen. Das Heim verdankt seine Gründung im Jahre 1928 der Initiative des Mittelschullehrers Röthemeyer. 30 Morgen Grund und Boden gehören zu ihm. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, den Schülern und Schülerinnen, die hier jährlich hinausgehen, durch Arbeit das Erlebnis der Heimat und der Gemeinschaft zu vermitteln. Die Klassen, die hier während der Sommermonate wohnen, bleiben bis zu je vier Wochen draußen. Es versteht sich, daß während dieser Zeit unterrichtet wird. Jedoch tritt der Lehrplan der Schule zurück, wofür mit besonderer Liebe der heimatlich bedingte Unterricht gepflegt wird. Jährlich erleben hier in Gemeinschaft mit Kameraden und Lehrern mehr als 500 Schüler aus Bielefeld und auch aus anderen Orten Minden-Ravensbergs die Heimat. In den acht Jahren sind mehr als 4500 Schüler und Schülerinnen durch das Heim gegangen.

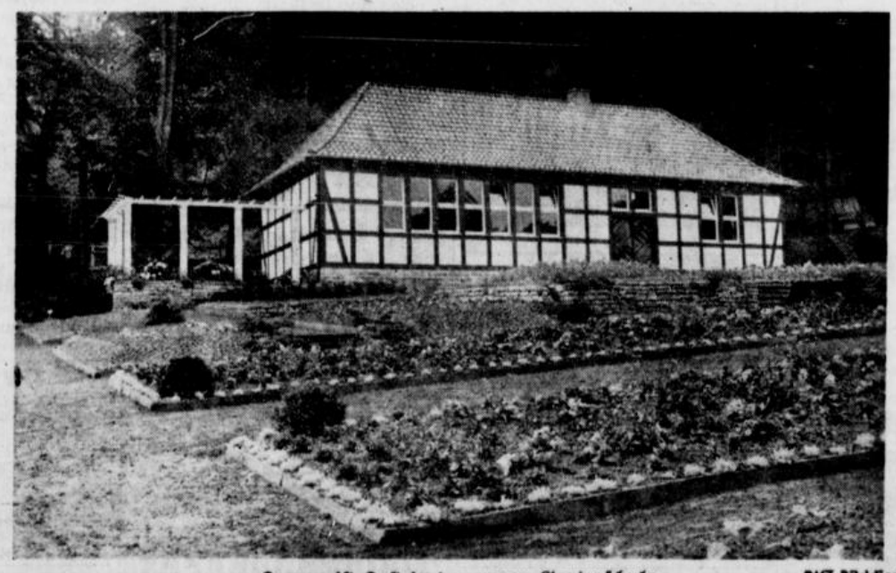
Das Haus ist im Stile des niedersächsischen Bauernhauses errichtet worden. Es hat 55 Betten und ist mit allem ausgestattet, was die moderne Hygiene erfordert.

Ein anderes Heim ist das der Bielefelder Helmholtz-Oberrealschule. Es wurde 1921 eingeweiht und erhielt den Namen „Hindenburg-Heim". Der tote Reichspräsident sandte damals ein eigenhändig geschriebenes Glückwunschschreiben. Auch dieses Heim ist ein Fachwerkbau niedersächsischer Art. Von Kiefern umgeben, liegt es an der Straße, die von Schloß Holte nach Sende führt. Es kann 40 Schüler aufnehmen. Es ist darauf eingerichtet, die Jungen längere Zeit zu beherbergen. Normalerweise aber bleiben die Schüler doch nur einen Tag oder auch von Montag bis Sonnabend. In diesem Falle wird draußen auch Unterricht abgehalten, wobei Biologie, Erdkunde, Kartographie usw. im Vordergrund stehen.

Das Heim ist von der Elternschaft der Oberrealschule zum 25jährigen Bestehen der Schule geschenkt worden.

Auch die Volksschulen sind dem Gedanken nachgegangen, Heime zur Erholung der Kinder zu schaffen. Allerdings war es hier schwieriger, weil weniger finanzkräftige Eltern dahinter standen. Aber vielleicht hat gerade dieser Umstand zu Wegen geführt, die für die Schaffung von solchen Heimen für unsere Volksschulen vorbildlich sein können. An der Wittekind- und an der Gutenbergschule haben sich Vereine gebildet, zu denen in erster Linie die Eltern gehören, die die Unterbringung von Schulkindern in besonderen Heimen möglich machen. Durch planmäßiges Sparen vom ersten Schuljahr an ist es gelungen, allen Kindern im Laufe der Schulzeit die Freude eines mehrwöchigen Aufenthalts in einwandfrei und die Verpflegung zu jeder Zeit möglich ist, eignet sich das Heim fast das ganze Jahr hindurch zur Unterbringung ganzer Schulklassen. Einige Bielefelder Volksschulen haben bereits im Greten Venn die allerbesten Erfahrungen gemacht.

Unweit des Segelflugplatzes Oerlinghausen liegt an einem Nebenbächlein des Oelbaches das einem Schulheim zu verschaffen. An beiden Schulen ist es bereits zur Tradition geworden, daß in jedem Jahre die letzte Grundschulklasse und der letzte Jahrgang der Schule geschlossen für drei Wochen in einem Heim Aufenthalt nehmen. Die Wittekindschule entsendet die Grundschüler in das Bosseheim in der Senne und die Oberklasse in die Jugendherberge in Hüssing bei Bremerhaven. Die Wittekindschule hat seit 10 Jahren und damit als erste Bielefelder Volksschule diesen Weg beschritten. Es war bisher möglich, immer die ganze Klasse unterzubringen,



Lernen ist Lust in der neuen Gartenschule. (WZ-Bilddienst)

bei minderbemittelten Kindern half der Verein noch besonders. Die Gutenbergschule besitzt seit einigen Jahren auf der Insel Wangeroog ein eigenes Heim. Auch in diesem Schulbezirk hat sich ein eingetragener Verein gebildet, der der Träger des schönen Inselheims ist. Durch Veranstaltung von Elternabenden, durch Sammlungen und durch die Vereinsbeiträge der Eltern ist auch dieses Werk geschaffen. Bezeichnend für die Liebe und Anhänglichkeit gegenüber der Schule und der Einrichtung des Heims ist die Tatsache, daß die Eltern auch nach Beendigung der Schulpflicht ihres Kindes Mitglied des Vereins bleiben und weiter dazu beitragen, daß auch Kinder anderer Eltern ins Heim kommen können. So wird durch die Schaffung eines Schulheims der Gemeinschaftssinn in vorbildlicher Weise gefördert, und damit für die Arbeit der Schulgemeinde, die ihr durch Bestimmungen des Staates vorgeschrieben ist, eine ideale Grundlage geschaffen. In vielen Aufsätzen und Berichten, in Zeichnungen, Bildern und ganzen Filmen kommt zum Ausdruck, daß die beiden genannten Schulen Eltern und Schülern mit der geschaffenen Einrichtung immer wieder große Freude bereiten, daß den Kindern der Aufenthalt aber auch in unterrichtlicher und erziehlicher Beziehung von großem Nutzen gewesen ist.

Es wird gewiß nicht sehr schwer sein, auch für die anderen Bielefelder Schulen ähnliche Einrichtungen zu schaffen. Bei der herrlichen Lage unserer Stadt im Teutoburger Walde und nicht weit von der großen Senne bieten sich auch in der Nähe gute Gelegenheiten, geeignete Heime für unsere Schulen zu schaffen.

Bei der Gelegenheit soll auf einige Heime aufmerksam gemacht werden, die in der Senne liegen und die nach Ansicht von Fachleuten als Heime für Schulen sehr wohl in Frage kommen könnten. Seit Jahren dient bereits das Jugendlandheim Greten Venn unweit der Dalbke der wandernden und erholungsbedürftigen Bielefelder Jugend als Aufenthalt. Auch ganze Schulklassen sind dort wiederholt für kürzere oder längere Zeit untergebracht worden. Ferner hat das Heim zur Abhaltung von Schulungen und Freizeiten gedient. Das schöne Heim liegt abgeschieden vom großen Verkehr und hat dabei doch gute Verbindungen zur Stadt. Weil die Lage des Heimes auch in geschichtlicher, geologischer und naturgeschichtlicher Beziehung außerordentlich günstig ist, weil weiter die Unterbringungsräume Heim des Turnvereins Eintracht Bielefeld-Sieker. Auch dieses Heim eignet sich vorzüglich als Landheim für eine Schule; es hat sogar ein eigenes Freibad und bietet wegen seiner günstigen Lage die Möglichkeit, von dort aus lehrreiche Wanderungen in die weitere Senne, zum Flugplatz usw. zu machen.

Ganz in der Nähe liegt der Heidequell. Auch hier bestände die Möglichkeit, ganze Schulklassen unterzubringen. Dasselbe gilt von dem Heim des Bielefelder Sportvereins 06/07 nicht weit vom Schöpkebad. Wenn nun diese Heime auch nicht Landschulheime im engsten Sinne des Wortes sind, so berühren sie doch das Problem, das die Kongreßstadt beschäftigen wird.

Mit der Frage der Freiluftschulen und der Schullandheime hängt eng die

Schulgartenfrage

zusammen. Wenn Bielefelds Schulen auch noch nicht sämtlich im Besitz von Schulgärten sind, so hat die Stadt in ihrem unvergleichlich schönen Botanischen Garten einen Gesamtschulgarten, wie ihn wohl kaum eine andere Stadt aufzuweisen hat. Hier bietet sich das ganze Jahr hindurch die Möglichkeit, unseren Kindern alle Pflanzen, bekannte und seltene, zu zeigen. Hier sehen sie eine Gartenanlage, die in ihrer Schönheit wohl kaum zu übertreffen ist, die dabei aber doch Lehrgarten bleibt. In diesem Jahre hat die Stadt in der Nähe des Botanischen Gartens einen großen Schulgarten für alle Bielefelder Schulen eingerichtet, der vor kurzem seiner Bestimmung übergeben ist. Der Garten liegt in einem Tal am Abhang des Laur-Berges. Er ist in Beete eingeteilt, auf denen bereits Kinderhände gepflanzt und gearbeitet haben. Gelegentlich der Tagung werden die Schulkinder dort zeigen, welche Arbeiten in einem Schulgarten zu tun sind. Damit die Kinder an Ort und Stelle unterrichtet werden können, hat die Stadt dort ein besonderes Schulhaus gebaut. Es ist ein schönes Fachwerkhaus, das in seiner ganzen Bauart sich vorzüglich der Landschaft anpaßt. In dem Hause befindet sich ein Klassenraum, ferner Nebenräume für die Lehrerschaft und zur Unterbringung der Geräte. Die ganze Anlage macht einen gewinnenden Eindruck, unseren Kindern wird sie ohne Zweifel viel Freude bereiten. Daß nicht nur der Botanische Garten und der neu geschaffene Schulgarten in den Dienst unserer Jugend gestellt werden sollen, sondern daß man bestrebt ist, überall da, wo sich Gelegenheit bietet, Naturschutz zu treiben, beweist die Beschilderung am

Waldwege vom Botanischen Garten nach Olderdissen.

Da können wir alle Arten von Nistkästen sehen, da können wir lesen, warum dieser und jener Baum nicht recht wachsen will und wie gedankenlos Wanderer oft durch Unachtsamkeit die schöne Natur zerstören. Es war ein besonders guter Gedanke, diese Tafeln hier an einem Wege anzubringen, der zwischen dem Schulgarten und dem werdenden Bielefelder Heimat-Zoo liegt und darum gerade von unserer Jugend viel begangen wird.

Die Teilnehmer des Kongresses und die große Anzahl der Lehrer aus Nordwestfalen, die in den nächsten Tagen nach Bielefeld kommen, werden den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß Bielefeld auch weiterhin auf schulischem Gebiet innerhalb des Gaugebiets seine frühere führende Stellung behauptet, daß es aber besonders in den Fragen der Freiluftschulbewegung in jeder Form bereits vorbildliche Arbeit geleistet hat.

Musik beim internationalen Freiluftschulkongreß

Die künstlerische Ausgestaltung der offiziellen Veranstaltung des Internationalen Freiluftschulkongresses hat das Städtische Orchester Bielefeld übernommen. Unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling wird mancherlei Interessantes zu Gehör gebracht. Bei der festlichen Eröffnung am Sonntag kommt in Erinnerung des 150. Geburtstages Carl Maria von Webers „Euryanthe" zur Aufführung. Die

Schleussner OLYMPAN der neue Foto-Film mit Garantieschein

Feier wird abgeschlossen mit der in Bielefeld erstmalig gespielten Vaterländischen Ouvertüre von Max Reger.

Die Gautagung des NSLB am Montag wird mit dem „Meistersinger"-Vorspiel eröffnet; den Abschluß dieser Veranstaltung macht die Erstaufführung der im Auftrage der NS-Kulturgemeinde im Jahre 1935 geschriebenen „Sommernachtstraum"-Ouvertüre von Julius Weismann.

Dienstag mittag findet ein Konzert statt, bei dem das jüngste Schaffen von vier Nationen berücksichtigt wird. Die kürzlich auch in Dresden und Baden-Baden aufgeführte „Portsmouth-Point"-Ouvertüre des Engländers William Walton steht zu Beginn des Konzerts. Der junge Berliner Cellist Günther Schulz-Fürstenberg bringt sodann die Uraufführung der „Slawischen Volksweisen" des Polen Felix Nowowiejski, dessen Leben und Schaffen sehr stark mit Deutschland verbunden ist. Der jüngste Komponist dieses Konzerts ist der Franzose Jean Francois, dessen kürzlich in Dresden aufgeführte Fantasie für Cello und Orchester ebenfalls von Günther Schulz-Fürstenberg gespielt werden wird. Als Zeugnis deutschen Schaffens wird das Chorwerk „Das deutsche Bekenntnis" von Heinz Spitta gespielt. Spitta, der seit Jahren in der deutschen Musikbewegung steht, dürfte mit diesem Werk in Neuland gewiesen haben. Ein stattlicher Chor setzt sich für diese Aufführung ein. Es haben sich zu diesem Zweck vereinigt die Lehrergesangvereine von Bielefeld und Herford sowie ein Frauenchor, der aus Lehrerinnen und Schülerinnen Bielefelds und Herfords zusammengestellt wurde. Das Baß-Solo singt Gustav Losse (Leipzig).

HJ und Freiluftschulkongreß

Zeltlager und Feierstunde

Das

Zeltlager der Hitlerjugend

wird oberhalb des Meierhofes Olderdissen auf der sogenannten Skiwiese aufgebaut. Achtzehn Zelte werden errichtet. Das Lager wird mit 200 Hitlerjungen und Jungvolkpimpfen belegt. Die Besichtigung des Lagers durch die Teilnehmer am internationalen Freiluftschulkongreß und der Gautagung des NSLB erfolgt am Montag gegen 15 Uhr. Die Hitlerjungen werden hier durch Sport und Spiel den Ausländern einen Einblick in das Leben und Treiben in den Zeltlagern der nationalsozialistischen Jugendbewegung geben.

Am Montag abend findet nach der Gautagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes um 20 Uhr eine

Feierstunde der Hitlerjugend

statt. Sie wird gemeinsam mit dem Reichsarbeitsdienst durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser einzigartigen Feierstunde steht die Aufführung der Kantate „Die Welt gehört den Führenden", die in den Reihen der Hitlerjugend entstanden ist. Umrahmt wird die Feierstunde der Hitlerjugend durch Rezitationen und durch Lieder des Arbeitsdienstes. Bei der Feierstunde wirken außer der örtlichen Hitlerjugend mit, das Orchester der Gebietsführung Westfalen, der Reichsarbeitsdienst Abteilung Hesseln und der Fanfarenzug des Jungvolks Gütersloh. Die Feierstunde wird das kulturelle Wollen der Hitlerjugend zeigen.

Es ist selbstverständlich, daß die Hitlerjugend auch an den beiden Ausstellungen, die während des Kongresses gezeigt werden, beteiligt ist. Sie wird hier einmal als Organisation ausstellen, und das andere Mal bei der Ausstellung des NSLB hervortreten. Bei der Typenausstellung wird die Hitlerjugend Fahrt und Lager zeigen, sowie praktische Arbeiten aus dem Reichsberufswettkampf Bielefeld.

Sonntag in der Porta.

Die „Porta Westfalica", einer der schönsten Punkte an der Weser, ist das Ziel der nächsten „Kraft-durch-Freude"-Fahrt am 26. Juli. Der Zug verläßt morgens Bielefeld. Mittags vereinigen sich die Fahrtteilnehmer zu einem Eintopfgericht. Nachmittags wird man das packende Schauspiel „Kate" von Bürte auf der Freilichtbühne erleben. Die Rückfahrt erfolgt gegen 22 Uhr. Der Preis beträgt 1,80 RM. Anmeldungen für diese Fahrten bei den Kraft-durch-Freude-Betriebswarten und in der Kreis-Dienststelle, Marktstraße 8, Tel. 4495.

(!) BDM-Leistungsabzeichen.

Am Sonntag, dem 19. Juli 1936, wird morgens der 25-Kilometer-Marsch für das Leistungsabzeichen abgenommen. Treffpunkt 8 Uhr Landgericht.

Ein Mittelmeerdivisionstreffen

(Goeben, Breslau und Sonderkommando Dardanellen) findet am 17., 18. und 19. Oktober in Hamburg statt. Auskunft erteilt Fr. Audirsch, Bielefeld, Bromberger Straße 13.

Der Erfolg der Zeitungsanzeige

Hochstand der Werbeumsätze im Mai

Nach Mitteilung des Werberates haben die Werbeumsätze im Mai mit 122,7 einen Hochstand erreicht, wie er in den letzten Jahren noch nicht zu verzeichnen war. Die jeweils im Mai erfolgende Zunahme der Umsätze war in diesem Jahre bei fast allen Werbemitteln stärker als 1934 und 1935. Gegenüber im Mai 1935 liegen die Werbeumsätze diesmal um 10,8 Prozent höher. Die gesteigerte Werbung in Zeitungen dürfte, wie der Werberat bemerkt, in ursächlichem Zusammenhang stehen mit dem Auftrieb, den die Einzelhandelsumsätze in den Monaten April und Mai erhalten haben. Wenn man berücksichtige, daß die Inserate des Einzelhandels an den Zeitungsanzeigen am stärksten beteiligt seien, so werde durch die Umsatzbelebung im Einzelhandel der Erfolg dieser Werbung bestätigt.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Abschluß der diesjährigen Decksaison

Ø Brake. Am Mittwoch hat die diesjährige Decksaison der Landbeschäler des Westfälischen Landesgestütes für die Kreise Bielefeld, Herford und Lippe ihren Abschluß gefunden. Gestütswärter Lüdeke, der unter Assistenz eines Hilfswärters Anfang Februar d. J. mit fünf erstklassigen Hengsten die Station bei Rüggesiek in Brake bezog, hat Brake wieder verlassen. Die steigenden Deckziffern der letzten Jahre beweisen den Aufschwung der heimischen Pferdezucht. Die diesjährige Deckziffer hat die des Vorjahres noch überschritten. Immerhin ist die heimische Pferdezucht noch nicht so auf der Höhe wie zum Beispiel im Hannoverschen. Während dort die Bauern zum größten Teil vier bis fünf Stuten zur Zucht verwenden, hält man hier auf einem Hofe mit etwa fünf Stuten nur eine oder zwei zur Zucht. Es ist aber ein Irrtum zu glauben, es würden heute nicht mehr soviel Pferde benötigt wie einst. Das Pferd wird immer unentbehrlicher sein, wer seine Pferde selbst züchtet, weiß was er hat. Auf den Fohlenschein und dessen Aufbewahrung sollte der Züchter besonderen Wert legen. Er wird nur einmal ausgestellt, geht er verloren, so ist das Pferd entwertet. Die guten Zuchterfolge werden ein Ansporn sein, die Zuchtziele weiter zu stecken als bisher.

Die Bahnhofstraße im neuen Gewand.

Ø Brake. Die Bahnhofstraße bietet sich seit einigen Tagen in einem neuen Gewande. Nachdem im Vorjahre der obere Teil von der Zementwarenfabrik Rottpeter bis zur Mühle Vogelsang ausgebaut und gänzlich neu gestaltet wurde, hat nunmehr der untere Teil von Rottpeter bis zur Eisenbahnüberführung Kopfsteinpflaster erhalten. Die Bahnhofstraße kann sich mit ihrem breiten Bürgersteig und den schmucken Vorgärten durchaus sehen lassen. Sie ist dem Verkehr wieder freigegeben.

150 Zentner Zement im Straßengraben.

Oldentrup. Vorgestern gegen 18 Uhr fuhr mit großer Geschwindigkeit ein Triebwagen mit 2 Anhängern Nähe der Schmiede in die Kurve Stieghorster Weg. Durch das plötzliche starke Bremsen streifte ein Anhänger einen Baum und kippte um. Etwa 150 Sack Zement, womit der Anhänger beladen war, stürzten zum größten Teil zerrissen den 2 Meter tiefen Abhang hinab.

Ein Achtzigjähriger.

Heepen. Der Schuhmachermeister August Bauerrichter kann morgen, verhältnismäßig rüstig und geistig frisch, seinen 80. Geburtstag feiern. In früheren Jahren hat er sein handwerkliches Wissen und seine Erfahrung als Obermeister der Schuhmacherinnung in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Der alte Herr hat bei den 15ern in Minden gedient und gehört als alter Soldat der Kriegerkameradschaft an.

Quelle. Die Witwe Lina Klaß Nr. 100 vollendete ihr 70. Lebensjahr.

Isselhorst. Am Sonntag feiert der Heuerling Fritz Tarner in Holtkamp Nr. 7 bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Ebenso vollendete Frau Linchen Goedecke, hier Nr. 25, ihren 70 Geburtstag. In der benachbarten Gemeinde Ebbesloh wurde der Landwirt Fritz Hanneforth, Nr. 9, 80 Jahre alt.

Polizeihunde werden geprüft.

Brackwede. Mit der Durchführung der Bezirksführung wurde die Fachschaft des RDH Ortsgruppe Brackwede betraut. Um die im Schaukasten des Friseurs Wuttke ausgestellten Pokale und Preise werden nur die besten Polizeihunde des Bezirks Bielefeld kämpfen.

Orden und Ehrenzeichen

sind für die Personalakten zu melden.

In einem Runderlaß des Reichs- und preußischen Innenministers, der zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und preußischen Finanzministers ergangen und auch an die obersten Reichsbehörden, die Gemeinden usw. gerichtet ist, werden zur Ergänzung der Personalakten Bestimmungen getroffen. Danach haben die Behördenangehörigen, Beamte, Angestellte und Arbeiter, soweit nicht bereits geschehen, anzuzeigen, welche Orden und Ehrenzeichen ihnen verliehen worden sind. Auch bei künftigen Verleihungen ist dies mitzuteilen. Besitzzeugnis, Verleihungsurkunde oder sonstiger Ausweis ist vorzulegen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute: 18. 7. 1936.

Sonnenaufgang: 4.30 Sonnenuntergang: 20.36 Wahrer Mittag: 12.32 Sonnenhöhe um 12.32: 59 Grad 35 Minuten
Mondaufgang: 4.07 Monduntergang 20.21 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 749.6 m/m	+20,7	+19,4	+14,4	65%	%

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	4	0,0 ltr. pro □ meter	12,50	+23,6	+11,0	Mond in Konjunktion zur Sonne und Merkur

Ihren Umzug besorgt zuverlässig und preiswert Hermann Heller Ritterstraße 47 Gegr. 1884 Lassen Sie sich unverbindlich beraten; auch kostenl. Wohnungsnachweis

Gumasit-KALT-VULKANISIER-ANSTALT Spezialität: Riesenluftreifen // Einlegen neuer Stahleinlage **Gebrauchte Reifen stets am Lager** jetzt: Buddestraße 19 Eingang Maybachstraße . Telefon 2736

Drei-Familienhaus im Osten, gut gelegen, 3 abgeschlossene Etagen mit je 4 Räumen, ohne Bad, mit freiwerdender Wohnung und großem Garten, ca 900 qm, billig zu verkaufen. e Auskunft durch **Müller & Bansmann, Bielefeld, Hermannstraße 40.**

Verkäufe

Motorrad 200 ccm, DKW, neuestes Modell, verkauft auch bei Teilzahlung. **Brackwede, Niederstr. 141**

BMW-Kabriolet 30 PS, 6-Zylinder, steuerfrei, in sehr gutem Zustand, und **Mercedes-Limousine** 8/38 PS, steuerfrei, zu verkaufen **A. Dopheide** Herforder Straße 18. e

Einfamilienhaus herrschaftliches, in angenehmer Wohnlage, westl. Stadtteil. 6 Zimmer, Küche, Wintergarten, Mädchenz., Zentralhzg. **zu verkaufen.** **Gustav Witte** Viktoriastraße 50 Telefon 3639

Schlafzimmer Eiche, neu, wegen kleiner Schönheitsfehler besonders billig zu verkaufen. **Kreuzstraße 23,** 1. Etage. k2



Lassen Sie sich von unserer Werksvertretung **E. Fischer** Gütersloher Str. 41 . Telef. 5469 die gute „Phönix" für Sie unverbindlich und kostenlos vorführen. Sie werden Freude an der Maschine haben.

Fordern Sie überall **Beata-Binden** Vertreter: Otto Wittich **Bielefeld,** Hindenburgstr. 21 a

Daunendecken prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk **Oberlaken,** 4.50, 5.50 und 6.75 Mk **Wäschefabrik Möcking** Bielefeld, Prießallee 134.

Eine Qualität die keiner bietet! schon für 80.- RM 100 Liter



mit Messing-Auslauf-Hahn Original BOECKER **Kesselöfen** aus Panzerbeton und Kupferkesseleinsatz. 5 Jahre Garantie. Ausstellung und Verkauf **Aug. Petring** Herd- und Ofenbau Sadowastr. 34, Ruf 4386



Alles für die Hausweinbereitung in der Jahnplatz-Drogerie **Riemeier** berät Sie! Fernruf 142

BMW Gespann 500 ccm, steuerfrei, verk. **Jöllenbecker Str. 104**

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe,** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang,** Kreuzstraße 10, Tel. 6160.

Rufen Sie **5456** an **Münz** Obertorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz) kommt und zahlt hohe Preise für **getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe**

Größerer gebrauchter, gut erhaltener **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter Gü 1207 an die Westfäl. Ztg., Bielefeld

Vermietungen

Schöne **Mansardenwohnung** im Zentrum, der Stadt gelegen, bestehend aus drei Räumen, Küche, Bad und sonstigem Zubehör. Zentralheizung, Sommer und Winter fließend kaltes und warmes Wasser, zu 1. Oktober 1936 zu vermieten. Angebote unter R T 11572 an die Westfälische Zeitung. 25.7.g

Miet-Gesuche

Zwei kaufm. Angestellte suchen je eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmer, Küche usw., möglichst in einem Hause, auch außerhalb der engeren Stadt Bielefeld, aber mit Verbindung der Straßenbahn oder Autobus zur Stadt, schöne Lage, evtl. Garten, bevorzugt. Angebote unter P T 11495 an die Westfälische Zeitung ö

Einfamilienhaus neuzeitliches, mit Garten, in guter Wohngegend Bielefelds, zu Oktober zu mieten gesucht. In Frage kommt gutes Gebäude mit ca 7 Räumen und Nebengelaß, Zentralheizung usw. bis zu 200 RM Monatsmiete. Angebote unter R F 11529 an die Westf. Ztg. d

Heirats-Gesuche

Suche für meine Schwester, 32 Jahre, evgl., angenehmes Äußere, aus gutem Hause, gute Aussteuer und etwas Vermögen, einen charaktervollen **Herrn** in sicherer Stellung. Angeb. unt. R C 6451 a. d. Westfäl. Zeitg.

Einheirat Fräulein, 30 Jahre, mit Gasthof und 30 Morgen. Fräulein, 25 Jahre, Mineralwasserfabrik, mit 40 Morgen. Fräulein, 24 Jahre alt, 200 Morgen Gut Retourmarke **Tel. 325 C. Ruhoff, Lage (Lippe)**

Born. distr. Eheanbahnung durch d. erfolgr., gewissenh. Vermittlungsbüro **Frau Hete Höller-Hagemeister** Denkb. gr. Auswahl von Damen- und Herrenpartien aller Kreise. Besuchsz. auß. Mittwoch täglich, a. Sonntags. Ruf 3441, Rücky erb.

Idealehe ersehnt 31 jährige Dame, 120000.- Vermögen, mit Herrn in guten Verhältnissen, auch Witwer mit Kind. **Frau Höller - Hagemeister**

Suche für meinen Bruder, evangelisch, Ende 40er, Dr. phil. **Einheirat** als Mitarbeiter. Zuschriften unter K 6539 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Witwer, 50er, groß, gute Erscheinung, Frohnatur, mit Vermögen u. Hausbes. (außerhalb), sucht Wirtschafterin, ehrl., häusl., lebensfrohe Dame, intell. 40erin, mit guter Vergangenh. und geordn. Verhältn., aus ländl. Gegend — spätere Heirat nicht ausgeschl. — Ausf. Angebote unter Darlegung des bish. Wirkungskreises vertrauensvoll unter S A 11596 an die Westfälische Zeitung c

Gasthofbesitzer, 31 Jahre, evangel., 1.84 groß, wünscht baldige **Heirat** mit hübschem, großem Mädel. Nur Bildzuschriften unter S C 11623 an die Westfälische Zeitung, Bielefeld. f

Lüster-Saccos Groß-Auswahl, nur eigene Anfertigung zu 7.- 9.- 11.- 13.- 15.- bis 26.- RM. **Hillenkötter u. Mirow** Bahnhofstraße, Ecke Arndtstraße

Verschiedenes

Familienforschung in Ostpreußen. Fahre im August dorthin und nehme noch Forschungsaufträge an. 18.7.e **Hans Kindermann** Sippenforscher (V. V. S.) **Bielefeld, Am Sparenberge 6**

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an **Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts**

Empfehle mich als **Spezialist für Silberbesteck-Einrichtung in Küchenschubläden** usw. Musterein richtung steht unverbindl. zur Verfügung. **Weststraße 73,** pt. r. Bitte ausschn.

Auto-Verleih an Selbstfahrer **Diekhöner,** Fernruf 2614

Geldverkehr

Erste Hypotheken für Alt- und Neubauten auch mit Amortisation zu zeitgemäß günstigen Bedingungen, für Stadtobjekte, Höfe, Güter. **Paul Fleege, Bielefeld** Schillerplatz 22. Telefon 4550 Gen.-Agt. der Deutschen Centralbodenkredit A.-G. Berlin. l,f

Drucksachen Angebote unverbindlich durch **J. D. Küster Nachf.**

Dritte Beilage
Nr. 166 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

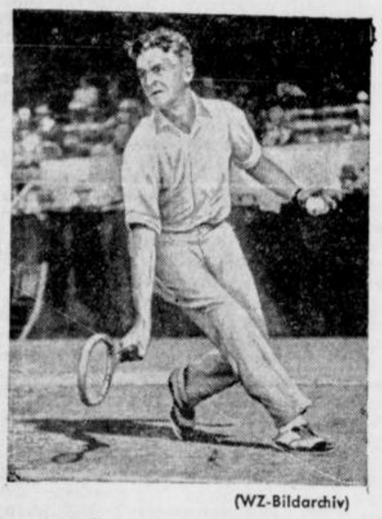
Bielefeld
Sonnabend, 18. Juli 1936

Deutschland will das letzte Bollwerk stürmen!

Die Zonenmeister, Deutschland und Australien, bestreiten die Vorentscheidung zum Davispokal

Die Einzelspiele am Samstag können sehr ausschlaggebend sein

In den Tagen von Samstag bis Dienstag steigt auf den Plätzen in Wimbledon die große Vorentscheidung um den Davispokal zwischen dem Meister der Europazone, Deutschland und dem Meister der amerikanischen Zone Australien. Der Sieger dieses Kampfes bestreitet die letzte Entscheidung um Davispokal und Weltmeisterschaft gegen England.



(WZ-Bildarchiv)

Jack Crawford.

Zum zweiten Male versuchen jetzt von Cramm und Henkel den Angriff auf das vorletzte Bollwerk, den Sieger der Amerikazone. Australien hat seine vorjährige 1:4-Niederlage in Berlin noch nicht vergessen. Crawford und Quist werden alles daransetzen, um dem deutschen Vormarsch in London Einhalt zu gebieten. Hat nicht Australien alle Vorteile für sich? Ausgeruhte, durch keine Gewaltreisen und Umstellungen beeindruckte Mannschaft, die wochenlang an Ort und Stelle trainieren konnte und seit dem Winter ständig auf Gras gespielt hat.

Im vorigen Jahre hatte Deutschland gegen Amerika bereits eine begründete Chance, die der Verlauf dann auch aufzeigte. Noch war Henkel nicht auf seiner heutigen Höhe. Aber man rechnete mit zwei Punkten von Cramms und hoffte auf das Doppel. Aber gerade am zweiten Tag vollzog sich schon das deutsche Schicksal. Cramm und Lund hatten gegen Allison-van Ryn nicht weniger als fünf Siegbälle vor sich und konnten nicht einen verwerten. Statt 2:1 für Deutschland wurde es 1:2 für Amerika, das dann aus dieser Ausfallstellung heraus auch prompt den Sieg sicherstellte. Diesmal ruhen beiderseits die Lasten des ganzen Kampfes auf nur je zwei Leuten:

hier von Cramm und Henkel, dort Crawford und Quist.

Die Waffen sind strategisch gesehen also gleich. Keine der beiden Parteien hat ein frisches Doppelpar zur Hand, das ernst zu nehmen wäre. Die Australier können McGrath und Sproule ebensowenig einsetzen, wie Deutschland die beiden Ersatzleute Lund und W. Menzel; es sei denn, die Lage nach dem ersten Tage mache einen Verzicht auf die Chance im Doppel ratsam. Aber das wird wohl nur dann der Fall sein, wenn eine der Parteien am ersten Tage gleich 2:0 in Führung geht. Und selbst dann ist das noch zweifelhaft, alldieweil zwischen dem ersten und zweiten Spieltag die Sonntagsruhe liegt.

Sonnabend nachmittag beginnen — wie wir gestern bereits melden konnten — die Kämpfe in Wimbledon. Wie schon im vorigen Jahre, nicht auf dem centre court, sondern auf Platz 1, der nur 6000 Zuschauer faßt. Zweierlei Berechnungen liegen dem zugrunde. Einmal soll der Rasen auf dem Hauptplatz für die Herausforderungsrunde geschont werden — und nötig hat er es nach den vierzehn Tagen Wimbledon — und dann liegt für einen größeren Zuspruch auch nicht genügend britisches Interesse vor.

Ueber die Auslosung informierten wir unsere Leser schon gestern. Am Samstag spielen Henkel gegen Crawford, von Cramm gegen Quist. Der Sonntag ist spielfrei.

Wir können mit einigem Glück am ersten Tag 2:0 in Führung gehen. Gelingt es, dann werden wir auch gewinnen. Ergibt sich Punkteteilung — und das halten wir für wahrscheinlich —, liegt abermals der Schwerpunkt auf dem Tage des Doppelspiels, dem Montag.

Es wird in jedem Falle ein äußerst schwerer Kampf werden, ein Ringen mit verteilten Aussichten, wie schon im vorigen Jahre. Wenn Henner Henkel seine Erkältung überwunden hat und nicht plötzlich unter Luftmangel zu leiden hat, müßten wir es schaffen. Hoffen wir auf einen deutschen Sieg.

Wimbledon-Sieger besiegt

USA führt mit 2:1 gegen England.

Der zweite Tag des Tennis-Länderkampfes England — Amerika in Eastbourne brachte die überraschende Niederlage des englischen Davispokalpaares Hughes-Tuckey. Die Wimbledon-Sieger unterlagen Donald Budge-Bryan Grant 4:6, 2:6, 8:10. Im Gesamtergebnis führt Amerika also nach dem zweiten Tage mit 2:1 Punkten.

Zwei Turniere bei SuS

TTC Gütersloh und TC Herford die Gegner.

Der überaus kampffreudige Verein Spiel und Sport Bielefeld hat seine Tennisspieler am Sonntag an zwei Stellen im Kampf. Die A-Mannschaft erwartet den TTC Gütersloh, der sich nach einer Revanche für die bei den Medenspielen erlittene Niederlage sehnt. Wenn auch dieses Mal neben den 8 Männern noch 4 Frauen mit von der Partie sind, so werden die Bielefelder schwerlich den Sieg abgeben.

Offen ist der Ausgang des Turnieres in Herford: TC Herford (B) — SuS Bielefeld (B), wobei bemerkenswert ist, daß beide Mannschaften mit 12 Männern und 6 Frauen antreten.

Motorsport

Rekordtempo in „Rund um Schotten"

Mansfeld und Müller-Bielefeld die schnellsten

Das Training zum Rundstreckenrennen am Vogelsberg im Taunus „Rund um Schotten", das morgen steigt und zu dem wir gestern eine Vorschau veröffentlichten, war bereits am Freitag im vollen Gange. Schon jetzt dürfte feststehen, daß sämtliche Rennen eine Domäne der Fabriken DKW und NSU sind, deren Fahrer in allen Klassen die besten Zeiten erzielten. Bei den 250ern war es Kluge, der auf DKW vor seinem Stallgefährten Winkler mit 111,75 Klm.-Std. der schnellste war. Diese phantastische Leistung der Viertelliter-Maschine vermochte die 350 ccm NSU von Fleischmann, der die schnellste Runde mit 112,84 Klm.-Std. fuhr, nur wenig zu überbieten. Weitaus am schnellsten war wieder die Klasse der 500-ccm-Soloräder. Hier drehte Mansfeld auf DKW mit 121,2 Klm.-Std. eine Rekordrunde, aber nur drei Sekunden mehr brauchte der Bielefelder Hermann Müller, um auf einen Durchschnitt von 120,6 Klm.-Stdt. zu kommen. Der dritte im Bunde war Steinbach, auch auf DKW, der für seine beste Runde 119,5 Std.-Klm. anschreiben durfte.

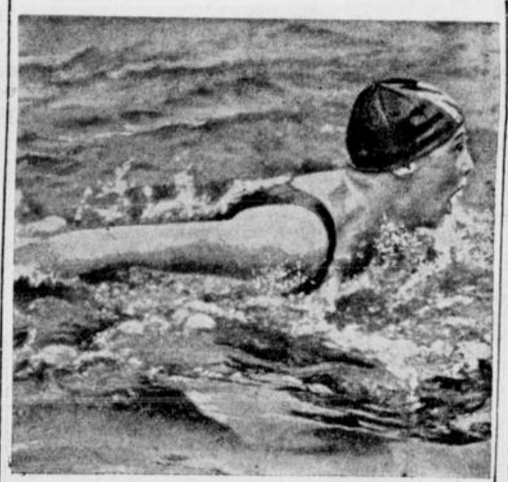
Die Seitenwagen-Rennen als Meisterschaftsläufe sind besonders umstritten. Beide Klassen spitzen sich zu einem Duell zwischen NSU und DKW zu. Bei den Maschinen bis 600 ccm war es das Ehepaar Stärkle-Basel (NSU), das es auf 100,5 Klm.-Std. brachte, ihnen dicht auf den Fersen Braun, der deutsche Meister, der hier zum erstenmal in den Fußstapfen des beim Training zum Eifelrennen tödlich verunglückten T. Babl-Miesbach die Fabrik-DKW (nicht Horex) steuert, mit 100,1 Klm.-Std. Die schnellste Zeit der Seitenwagen fuhr in der Klasse über 600 ccm Schumann (NSU) mit 101,0 Klm.-Std., wieder dicht gefolgt von einer DKW unter Hans Kahrmann, der mit einem Durchschnitt von 99,29 um den Kurs rollte.

Wer schwimmt für Deutschland beim Olympia?

Die Meisterschaften der deutschen Schwimmer in Halberstadt — Erstklassige Besetzung verbürgt harte Kämpfe

In drei Wochen beginnen die Wettkämpfe der Schwimmer im Olympiastadion, und es heißt nun, die wirklich Besten auszusieben, um sie namentlich zu nennen und ihnen den allerletzten Schliff zu geben.

Auf der 50-Meter-Kampfbahn in Halberstadt tragen die deutschen Schwimmer am Sonnabend und Sonntag ihre Meisterschaften aus.



Ruth Halbsguth (WZ.-Bildarchiv)

Wie stehen die Chancen?

Helmut Fischer ist klarer Favorit für die 100 Meter Kraul. Alles, was hinter ihm kommt, ist nicht mehr olympiareif, denn die Unterbietung der Minutengrenze auch auf der 50-Meter-Bahn ist die Mindestforderung dazu; da kann es also einerlei bleiben, wie Heibel, Jabusch, v. Eckenbrecher oder andere die Plätze unter sich ausmachen.

Ueber 200 Meter Kraul geht es um die Besetzung der olympischen Staffel. Wir benötigen dazu mindestens sechs gute Leute. Und wir haben ja auch mindestens dieses halbe Dutzend fast gleichwertiger Könner. Bei der Bedeutung dieses Rennens ist der größte Kampf überhaupt zu erwarten. Die besten Freiwasserzeiten schwamm bisher Platz (Berlin) mit 2:18 bis 2:19, dann folgen mit fast gleichwertigen Leistungen Fischer (Bremen), Heibel (Bremen), Gaucke und Rüske (beide Stettin) und Schulze (Magdeburg), die alle zwischen 2:20 und 2:21 schwammen, dichtauf Freese (Bremen), Birr (Berlin) und Heimlich (Reichenbach), alle drei mit 2:21,8. Man wird aber wahrscheinlich die Aufstellung der Staffel nicht allein vom Ausgang dieses Bombenrennens abhängig machen, sondern die Gesamtleistung und vor allem die Zuverlässigkeit mitbewerten. Danach dürfen Platz, Fischer, der Titelverteidiger Gaucke und vielleicht Freese den Vorzug erhalten, denn der sonst in Frage kommende Schulze ist zugleich unentbehrlicher Stürmer unserer Wasserballsieben.

Freese, Plath, Rüske sind auch die drei großen Gegenspieler in der 400-Meter-Meisterschaft, aber sie interessiert nicht sonderlich, da wir höchstwahrscheinlich doch keinen Mann unter fünf Minuten haben und somit von vornherein aussichtslos in die Vorläufe des olympischen Rennens gehen.

Dagegen gibt es über 1500 Meter zwischen Freese, Przywara und Arendt sicher ein großes Ringen, in dem der Sieger die 20-Minuten-Marke streifen müßte. Wir halten Freese für den stärksten und trauen ihm auch einen neuen Rekord zu. Der Sieger dieses Kampfes wird vielleicht als bester Europäer in der langen Strecke starten.

Im 200-Meter-Brustschwimmen

sind eigentlich zwei Fragen zu klären, die eine nach dem Meister zwischen Balke undn Sietas, die andere nach dem Dritten zwischen Haina und Paul Schwarz. Aber da muß man sehr vorsichtig sein, denn unter der olympischen Flamme geschehen vielleicht Zeichen und Wunder. Enthalten wir uns also besser der Voraussage und geben wir nur die besten Freiwasserzeiten der Teilnehmer in diesem Sommer an: Balke 2:44,2 (in Bielefeld erzielt), Sietas 2:46,2, Haina 2:47,4, Paul Schwarz 2:50,6, Ohligschläger 2:50.

Das Soldatenrennen über 100 Meter Rücken

mit Unteroffizier Hans Schwarz, Gefreiter Heinz Schlauch und Pionier Kurt Gerstenberg könnte in der Reihenfolge der Chargen entschieden werden, vielleicht kann aber einer der westdeutschen Teilnehmer, Simon oder Ruhfuß, den Pionier noch vom dritten Platz verdrängen?

Im Kunstspringen müßte nach den letzten Leistungen der Dresdener Weiß klar besser sein als Europameister Esser und alle anderen. Im Turmspringen werden wir ein prächtiges Duell zwischen Europameister Stork und dem Dresdener Weiß erleben.

Die Kraulstaffelmeisterschaften über 4mal 100 und 4mal 200 Meter müßte der Bremische SV. mit seiner Bombenbesetzung glatt gegen Magdeburg 96 gewinnen. In der Lagenstaffel könnte Gladbeck 13 diesmal den Erfolg feiern, der letztes Jahr so knapp vorbei gelang. Magdeburg 96 müßte schon einen sehr starken Brustschwimmer herausbringen, um nochmals zu gewinnen. Die Brustistaffel ist den Magdeburger Hellenen nicht zu nehmen, Gladbeck hat aber eine gute Platzchance gegen Frankfurt und Berlin.

Bei den Frauen

ist Gisela Arendt in größter Gefahr, ihren dreimal gewonnenen Titel an eine jüngere Kraft zu verlieren, denn wenn Inge Schmitz wieder 1:08,4 schaffen kann, ist sie Meisterin mit knapp 14 Jahren! Auch hier geht es um die Besetzung der 4mal-100-Meter-Staffel, also interessieren auch die Plätze und die erzielten Leistungen aller. Ruth Halbsguth und Ursula Pellack haben schon unter 1:11 geschwommen, die Breslauerin Groth muß schon mächtig aufdrehen, will sie in der Staffel bleiben, auch Leni Lehmar möchte gerne hinein.

Die 400 Meter sind unwichtig, Ruth Halbsguth wird sie leicht gewinnen, dagegen ist man gespannt, was Martha Genenger als sichere Siegerin im 200-Meter-Brustschwimmen herausholen wird. Hanni Hölzner wird sich die zweite Vertreterstelle vor Trude Wollschläger und Traute Engelmann zu sichern wissen, allerdings kann es hier auf den Plätzen Ueberraschungen geben.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen ist Christel Rupke allein an die Spitze gekommen, hoffentlich kann sie ihre 1:21,4 von Leverkusen noch etwas heruntersetzen. Weder die Dortmunderin Heiling noch Anny Stolte können sie gefährden.

Im Kunstspringen muß sich Frau Jensch vor Gerda Daumerlang in acht nehmen, vom Turm wird Käthe Köhler aus Hamburg wieder die Beste sein. In den Staffeln werden die Charlottenburger Niren einmal mehr ihre Ueberlegenheit unter Beweis stellen; sie sind in allen drei Staffelkämpfen als Siegerinnen zu erwarten.

Zum Abschluß wird an beiden Tagen die deutsche Wasserball-Nationalsieben gegen die B-Mannschaft spielen.



Gisela Ahrendt (WZ-Bildarchiv)

Ein Westfalen-Sieg

Auftakt zu den Meisterschaften

In Halberstadt nahmen die Titelkämpfe der deutschen Schwimmer am Freitag mit Wettbewerben der Jugend- und Altersklassen, die eine außerordentlich gute Besetzung aufzuweisen hatten, ihren Anfang. Altmeister Küppers-Halle wurde dreifacher Sieger über 500 Meter Rücken, Kraul und Brust, und der Kölner Plumanns gewann in tadelloser Haltung das Kunstspringen.

Die 100 Meter Rücken in der Jugendklasse wurden eine überlegende Beute des Westfalen Rundmund-Erkenschwick, der in 1:16,1 Minuten anschlug.

Das Wasserballturnier verlegt

Das Wasserballturnier um den Pokal der Badeverwaltung im Rahmen des Bad Oeynhauser Schwimmfestes am 19. Juli, zu dem unter anderen auch der westfälische und der hannoversche Gaumeister gemeldet hatten, fällt wegen des der ungünstigen Witterung aus. Auch die für den gleichen Tag vorgesehene große Beleuchtung des Schwimmbades findet nicht statt. Das Wasserballturnier soll im August nachgeholt werden.



Radsport

Ein Bielefelder Westfalenmeister?

Die Meisterschaft im Einer-Streckenfahren 100 km

Westfalens Meisterschaft im Einer-Streckenfahren wird am Sonntag über 100 km in Recklinghausen entschieden. Es starten alle Fahrer, u. a. Diederichs-Dortmund, Mülenbender-Bochum, von der Ahe-Bielefeld, Skoda-Gladbeck, Viehmeyer-Bielefeld, Zielony-Herten, Grotegut-Münster und die Hertener Brüder Rutkowski. Am Nachmittag werden auf der Viktoria-Kampfbahn Bahnrennen ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht ein 50-km-Mannschaftsfahren, neben ihm Flieger-Haupt- und Punktefahren.

*

Vom R. V. Anker „Rotweiß" nehmen an der Meisterschaft und am Bahnrennen teil: Haack, Huth, Ketels und Fuhrmann.

Pferdesport

Morgen: Krefelder Jubiläums-Rennen

Anläßlich seines 25jährigen Bestehens hat der Krefelder Rennverein für seine Juli-Veranstaltung ein hervorragendes Programm zusammengestellt, das sowohl an Reichhaltigkeit als auch an Qualität nichts zu wünschen übrig läßt. Am Sonntag kommen zwei Zehntausendmark-Rennen zur Entscheidung, für die sich natürlich auch die Ställe aus der Zentrale in starkem Maße interessieren. Und da auch die westdeutschen Pferde mit einer großen Streitmacht in die Ereignisse eingreifen, ist am Sonntag und Mittwoch ausgezeichneter Sport zu erwarten.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Bockerode — Laufpaß — Barolia
2. R.: Geradeaus — Meister — Augraf
3. R.: Abendfrieden — Florian — Calieba
4. R.: Reichsfürst — Freigeist — Ebro
5. R.: (Edelbitter) — Immerweiter — Feuereifer
6. R.: Bekassine — Sauhatz — Hohlweg
7. R.: Arglist — Sonny Boy — Dorsch

Hauptmann Großkreutz verunglückt

Einer unserer tüchtigsten Turnierreiter, Hauptmann Großkreutz, erlitt am Freitag auf der Fahrt von Güstrow nach Rostock einen schweren Autounfall. Der von ihm selbst gesteuerte Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert, so daß Hauptmann Großkreutz mit schweren Verletzungen in das nächste Krankenhaus eingeliefert wurde. Ueber die näheren Umstände des Unfalls war noch nichts in Erfahrung zu bringen, da Hauptmann Großkreutz bis in die späten Abendstunden das Bewußtsein noch nicht wieder erlangte.

Freitag in Harzburg

Endlich wieder Frigga

1. Rennen: 1. B. u. L. Emmers Florette 280/66, 2. Perkeo 18, 3. Augenstern 20.
2. Rennen: 1. W. Quadbecks Frigga 29/11, 2. Feengrotte 11, 3. Ancona 14, 4. Fresca 13.
3. Rennen: 1. J. F. Schrecks Musca 262/54, 2. Adelbert 29, 3. Wildente 19.
4. Rennen: 1. Lt. v. Boths Demoiselle 49/19, 2. Siesta 23, 3. Comödiant.
5. Rennen: 1. Wildetich (Grabsch), 2. Papst, 3. Herzober. Tot.: Sieg 46:10; Pl. 12, 11, 14:10; ferner: Pontifex, Darius, Glücksstern, Horrido.
6. Rennen: 1. Jasmin (Lt. W. Hasse), 2. Ly, 3. Sunion. Tot.: Sieg 18:10; Pl. 12, 12, 19:10; ferner: Emil, Manteuffel, Grolle mit.
7. Rennen: 1. Campo Santo (Ebert), 2. Radau, 3. Casco. Tot.: Sieg 23:10; Pl. 13, 17:10; ferner: Fra Diavolo, Kameradin.

Schwerathletik

VfB-Ringer in Dortmund

Beim westfälischen Gaujugendtreffen.

Am Sonntag findet in Dortmund das Gaujugendtreffen im Ringen und Stemmen statt. Auch der VfB. Bielefeld nimmt teil; es starten: Post, Riesenberg, Marksmann, Schlüter und Schulz.

Sommerspiele

Faustballturnier in Dornberg

Der Tv. Dornberg veranstaltet am Sonntag im Rahmen einer Vereinsveranstaltung auf dem Amtsspielplatz in Dornberg ein Faustballturnier, zu dem diese Mannschaften ihre Beteiligung zugesagt haben: Turn- und Sportv. 1890 Bielefeld I. und II., Tus Gütersloh I. und II. Bielefelder Turngemeinde, Tv. Einigkeit Bielefeld, Turnerschaft Friesen, Tv. Werther, Taubstummen Tv. und Tv. Dornberg. Die Spiele werden in zwei Leistungsklassen, A und B, ausgetragen. Für die siegende Mannschaft ist vom veranstaltenden Verein eine Ehrenplatette gestiftet, für die Klasse A in Silber, für die Klasse B in Bronze.

Die Unterkreise Bielefeld, Halle und Wiedenbrück setzen am Sonntag die Pflichtspielreihe in Faust- und Schlagball fort und sind bemüht, diese noch mit Ablauf des Monats zum Abschluß zu bringen.

Handball

Schlußprüfung der Handballer

Zwei Auswahlspiele gegen Süddeutschland.

Als letzte große Prüfung vor den Olympischen Spielen werden die 22 deutschen auserwählten Handballer am Sonntag in Stutigart einige Spiele gegen süddeutsche Auswahlmannschaften bestreiten, die sich aus den besten Spielern Badens, Württemberg und Bayerns zusammensetzen. Die beiden Olympia-Mannschaften spielen in dieser Besetzung:

A-Mannschaft: Körvers; Pandholz, Knautz; Hanson, Brinkmann, Keiter; Fromm, Klingler, Berthold, Theilig, Reinhardt.

B-Mannschaft: Kreutzberg; Pfeiffer, Müller; Stahl, Dossin, Dascher; Braselmann, Baumann, Ortmanns, Hermann, Wendland.

Liebesgondeln mit Motorgeknatter

Aufregung auf dem Canale grande

Zuerst hat es keiner von den Bürgern Venedigs glauben wollen, aber dann mußten sich alle mit ihren eigenen Augen davon überzeugen: Die Gondeln, diese vielbesungenen schwimmenden Wahrzeichen der Lagunenstadt, flitzten knatternd auf den Kanälen hin und her. Die Gondolieri standen wie immer am Heck ihres Fahrzeuges, nur daß sie ihre langen Ruder nicht bewegten, sondern auf das Brummen des nagelneuen Außenbordmotors, hörten.

An den Anlegestellen aber wurden die Gondolieri mit ihren neuen Motorgondeln von ihren Berufskollegen, die sich nach wie vor in ihrem durchaus unromantischen Gewerbe redlich abmühen, mit einer Flut von Beschimpfungen und Verhöhnungen empfangen. „Ihr habt wohl keine Muskeln mehr?" wurde gehöhnt. Als dann aber jemand die schwerste Beleidigung für einen Gondolieri hervorbrachte, indem er sagte: „Ihr habt wohl alle lebendige Katzen unterm Kiel", da war es mit der Geduld der Verspotteten vorbei. Am Molo kam es zu einer regelrechten Schlägerei, und die Hitzköpfe mußten allesamt auf die Wache geführt werden, unter dem Johlen der Gassenbuben, die aus ganz Venedig zusammengelaufen waren.

In einem Schnellverfahren wurden die Ruhestörer abgeurteilt. Es gab leichte Gefängnisstrafen, aber immer wieder fiel ein Name in den Verhandlungen: Pietro Contarini. Die Contarinis sind nun, wie man wissen muß, eine der angesehensten Familien von Venedig. Jeder Gondolieri zeigt dem Besucher ihr reizendes Palais am Canale grande. So gewann also die Schlacht am Molo besonderes Interesse. Pietro Contarini war nämlich nach Angabe der Gondolieri schuld an dem ganzen Unheil. Er hatte einigen von ihnen die Motore geliefert, die so viel Spott und Aufregung verursacht hatten. So mußte man also den Herrn Pietro Contarini, der schon durch eine ganze Menge von Streichen rund um den Markusplatz bekannt war, ebenfalls vorladen.

Es erschien ein junger Fliegerleutnant in der eleganten Uniform der italienischen Luftwaffe, salutierte und machte zuerst ganz sicher, dann ins Stocken geratend seine Aussagen. Ja, was solle er eigentlich erzählen, meinte Pietro Contarini; er sei vor einigen Monaten zum ersten Male aus seiner Heimatstadt mit ihren stillen Kanälen hinaus in die Welt gekommen, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Da habe er nun feststellen müssen, daß Venedig ein totes Dorf sei. „Jawohl, ein totes Dorf!" betonte Pietro unter dem drohenden Murmeln der Zuhörer. „Ueberall knattern die Motore das Lied einer neuen Zeit, nur Venedig, die Stadt ohne Autos, ist noch rückständig! Und diesen Mißstand habe ich ändern wollen!"

Ein allgemeines Gelächter erhob sich im Gerichtssaal als Antwort der Venezianer. Der allzu moderne Flieger schlich betreten von dannen. In der Stadt heißt es, er habe nur wieder einmal einer gewissen Donna Gutlietta mit seiner Neuerung imponieren wollen. Das sei ihm nun gründlich vorbeigelungen. Natürlich werden die knatternden Motorgondeln wieder abgeschafft. Die Gondolieri werden sich wieder nach wie vor in ihrem, durch jahrhundertelange Tradition festgelegten Ruderrhythmus wiegen und auf Wunsch für Liebespärchen am Abend Serenaden singen, soweit sie sich die Anschaffung eines Grammophons noch nicht haben leisten können. In einer der verhängten Gondeln, die durch die feuchtwarme, vom salzigen Lagunenwind sanft durchwehten Nacht gleiten, mag sogar ein junger Mann namens Pietro Contarini sein und einer gewissen Signora Giulietta zuflüstern: „Wie schön, daß uns kein Motorengeräusch stört...."

Das gute Sportbild



(WZ-Bildarchiv)

Deutschland steht in diesem Jahr im Mittelpunkt des Weltsportgeschehens, der Olympiade. Da sollte bei den Photo-Amateuren der Gedanke nicht fernliegen, sich besonders der Sport-Photographie zu widmen. Die Sport-Photographie ist ein Gebiet, das zwar viel Uebung erfordert, aber hochinteressant ist. Die Kunst bei der Sportaufnahme liegt darin, den richtig sportlichen Moment auf die Platte zu bannen. Den Amateuren, die sich demnächst mit der Sport-Photographie befassen möchten, seien hier einige Wege zum guten Momentphoto gewiesen:

Sehen Sie sich zunächst einmal in einigen Sportzeitschriften Bilder verschiedener Sportarten an. An Hand dieser Aufnahmen lernen Sie beurteilen, welcher Moment bei der jeweiligen Sportart wichtig ist und photographisch festgehalten werden muß. Denn es hat bei Sportaufnahmen keinen Zweck, wahllos ohne jede Vorkenntnis drauflos zu knipsen. Sie würden nur Enttäuschungen erleben.

Natürlich muß der Photoapparat auch für Sportaufnahmen geeignet sein, das heißt, er muß mindestens Lichtstärke 4,5 besitzen und mit einem Compur- oder Schlitzverschluß bis 1/250, 1/300, 1/500 oder 1/1000 Sekunde ausgestattet sein. Apparate mit längeren Belichtungszeiten zu verwenden ist zwecklos, weil bei diesen Belichtungen die Bewegungen zu deutlich in Erscheinung treten würden. Besonders geeignet sind Kleinbildkameras mit kurzer Brennweite, weil sie bei verhältnismäßig geringer Abblendung ausreichende Schärfenausdehnung wiedergeben. Daraus ergibt sich, daß man sehr kurz belichten kann. Es sei darauf hingewiesen, daß man auch ohne Bedenken eine 6×6-, 6×9- oder 9×12-Kamera nehmen kann, aber es ist dabei die Metereinstellung genau zu berücksichtigen, da die Tiefenschärfe etwas geringer ist.

Das Film- oder Plattenmaterial spielt bei Sportaufnahmen eine wichtige Rolle. Hochempfindliche orthochromatische Platten oder Filme mit der Empfindlichkeit 16/10—20/10 DIN lassen die kürzesten Belichtungszeiten zu.

Sportaufnahmen sollen nach Möglichkeit mit dem Rahmensucher aus Augenhöhe aufgenommen werden, da die Aufnahmebereitschaft und Zielsicherheit aus der Erwachsenen-Blickhöhe wesentlich besser ist als aus der Brusthöhe. Grundbedingung für ein gutes Sportbild ist: Den Apparat unbedingt beim Belichten ruhig zu halten! Der Standpunkt des Photographen soll so gewählt werden, daß er den Sportler schräg von vorn oder seitlich erfaßt. Sehr eifrigen Amateuren sei geraten, sich bei Fußballwettspielen nicht zu weit ins Spielfeld vorzuwagen, sonst könnte im Eifer des Gefechts der Photoapparat mal zum Fußball werden. Wenn auch nicht alle Photoamateure zur Olympiade fahren, so mögen sie doch bedenken, daß auch in der Heimat viele Sportarten betrieben werden, von denen sich manche Aufnahme lohnt.

E. R.

HANDEL · INDUSTRIE

Am Wendepunkt der Außenhandelsentwicklung

Nationale Sicherheit und intensiver Warenaustausch.

Der Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium Dr. Schlotterer hat für die neue Außenhandelsschulung der Reichsfachgruppe Groß- und Außenhandel der RBG Handel ein Vorwort zur Verfügung gestellt, worin er sachgemäße Schulungsarbeit über Außenhandelsfragen als notwendiger denn je bezeichnet. „Wir sind", so sagt er weiter, „an einem Wendepunkt unserer deutschen Außenhandelsentwicklung angelangt. Das deutsche Volk steht vor der Frage, die Interessen seiner nationalen Sicherheit und die Notwendigkeit eines intensiven Warenaustausches mit dem Ausland in Uebereinstimmung zu bringen. Diese Aufgabe verlangt von allen im Außenhandel tätigen Volksgenossen eine neue innere Einstellung zu ihrer Arbeit. Die Verfolgung der Sonderinteressen des Einzelnen kann nur im Rahmen der großen Ziele und Interessen des Ganzen, der gesamten Nation erfolgen."

Künstliche Faserstoffe

Im Vorjahr hat sich die Erzeugung künstlicher Faserstoffe bei uns gegenüber dem Jahre 1934 mehr als verdoppelt. Während wir 1934: 7,2 Millionen kg derartiger Faserstoffe herstellten, belief sich die Erzeugung im Jahre 1935 bereits auf 15,6 Millionen kg, und für das laufende Jahr wird erwartet, daß die deutsche Produktion etwa 40 Millionen kg ausmacht und im nächsten Jahre 70—80 Millionen kg. Diese Menge beträgt rund ein Fünftel des deutschen Baumwollbedarfs. Gemeinsam mit der Kunstseide, der erhöhten Eigenerzeugung von Wolle, Flachs, Hanf usw. wird in absehbarer Zeit sich der deutsche Textilverbrauch zu etwa 50 v. H. des bisherigen Baumwollkontingentes decken, nachdem wir jetzt bereits eine Inlandserzeugung von 25—30 v. H. aufzuweisen haben. Dadurch würden wir eine Einfuhrersparnis von jährlich rund 150 Millionen RM erzielen.

Die Mark im Auslande

London 12,45½ (12,45½); Amsterdam 59,22 (59,22); Zürich 123,20 (123,20); New York 40,38 (40,39).

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 16. Juli. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 53.25 RM; Original-HüttenAluminium in Blöcken 144 RM.; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38,00—41.00.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 17. Juli. Loko 1355, Juli 1336 Abag Oktober 1347 B, 1345 G, 1346 bez., 1346 Abr.; Dezember 1346 B, 1342 G, 1344 Abr.; Januar 1346 B, 1343 G, 1344 bez., 1344 Abr.; März 1347 B, 1345 G, 1346 bez., 1346 Abr.; Mai 1348 B, 1347 G, 1347 bez., 1347 Abr. Tendenz ruhig, stetig.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 17. Juli. Loko 1323, Juli 1318, August 1308, September 1245, Oktober 1230, Nov. 1228, Dezember 1226—27, Januar 1222, Februar 1221, März 1220—21, April 1220, Mai 1220. Tendenz: kaum stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 17. Juli. Loko: Sakellaridis 10.44 (Upper F. G. F. 8.42); Juli 10.12 (8.39); Oktbr. 10.03 (7.68); Novbr. 9.75 (7.46); Januar 9.39 (7.46); März 9.19 (7.46); Mai 9.01 (7.45). Tendenz stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 17. Juli. Loko 7.47, Juli 7.04, August 6.89, September 6.75, Oktober 6.64, Novbr. 6.54, Dezember 6.51, Januar 6.50, Februar und März 6.49, April 6.48, Mai 6.47, Juni 6.45. Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 17. Juli. Auftrieb: Großvieh 682 (zum Schlachthof direkt 100), Kälber 1630, Schafe 6799, Schweine 10 829, ausländische 1277. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40. Bullen: a) 42, b) 38, c) 39. Kühe: a) 42, b) 38, c) 30—32, d) 22—24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27. Kälber: a) 92—105, b) 65—72, c) 57—63, d) 50—55, e) 40-48. Schafe: a) 59—60, b) 56—58, c) 52—55, d) 44-51, e) 46—47, f) 43—45, g) 35—42 RM. Schweine Fette Speckschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48; Specksauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: Großvieh verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber mittelmäßig, Schafe glatt, Schweine verteilt.

	Großvieh		Hammel Schafe u.	
	Rindvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Berlin	22—44	40—105	35—60	48—54.5
Bremen	15—44	33—68	30—55	—
Dortmund	25—45	40—73	—	50.5-56.5
Düsseldorf	25—45	40—85	—	51—57
Elberfeld	25—45	42—88	—	50.5-56.5
Essen	25—45	42—88	—	50.5-56.5
Frankf. a. M.	25—45	40—70	49—50	51—57
Hamburg	24—44	33—71	35—51	49—56
Hannover	23—43	30—67	48—50	48.5-54.5
Köln	25—45	47—70	—	51—57

Sport-Modelle
Leica · Contax · Retina
Rolleiflex

Photo-Kino Hergeröder

Bielefeld · Obernstraße 19 · Ruf 243

Zahlungserleichterung. Beim Neukauf wird alter Apparat in Zahlung genommen.

OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN ZIMMERMANN

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

(37. Fortsetzung.)

Auch in Los Angeles tauchte ein Außenseiter auf. Er war ebenfalls ein Studiosus, er hieß D. MacNaughton und stammte aus Kanada, er war immatrikuliert an der Universität Los Angeles und befand sich also schon seit Jahr und Tag an Ort und Stelle. Bei den kalifornischen Hochschulkämpfen war er ziemlich brauchbarer Hochschulspringer gewesen, wenn er auch nicht gerade Bäume ausriß oder in den Verdacht kommen konnte, das olympische Pulver erfunden zu haben und noch weniger war er jemals als Favorit gestreichelt worden. Als die Olympischen Spiele sich näherten und Mac sich vorstellte, daß sie jetzt in Kanada daran gingen, die Teilnehmerliste aufzustellen, schrieb er einen bescheidenen Brief in die Heimat, er sei der und der und er könne das und das und ob sie ihn nicht aus diesen Gründen in die olympische Mannschaft aufnehmen könnten. Er fügte noch schlau hinzu, daß Kanada durch ihn keine Reisekosten haben werde, da er sich ja schon, wie der Poststempel zeige, in Los Angeles befinde. Die kanadische Sportbehörde rückte bei der Lektüre dieses Briefes nicht einmal die Pfeife von einem Mundwinkel in den andern, so herzlich wenig interessierte sie „ein gewisser MacHaughton". Nur, als Mac sie unaufhörlich mit Briefen bombardierte, antwortete sie gereizt, er möge, wenn er Lust habe, sich in drei Teufels Namen nach Kanada begeben und hier erst einmal unter Beweis stellen, was er könne. Mac verzog keine Miene, schrieb auch keine Aufsätze über sportliche Bürokratie in die kanadischen Zeitungen, sondern kratzte alles Geld zusammen, was er hatte und pumpte sich, was ihm noch fehlte und schiffte sich ein und fuhr nach Vancouver. Dort stellten sie ihm, da er nun einmal da war, unter meterlangen Flüchen in aller Eile eine Konkurrenz zusammen und die gewann Mac prompt. Er fuhr überglücklich wieder ab, aber seine Landsleute wurden, kaum war er fort, wieder mißtrauisch und besahen sich noch einmal die Aufstellung seiner Erfolge. Sie fanden, daß er bei allen kalifornischen Universitätswettkämpfen niemals über den vierten Platz hinausgekommen war und sie kamen sich als Hereingefallene vor. Sofort schickten sie einen Brief an ihn ab und teilten ihm mit, sie bedauerten doch und es käme leider nicht in Frage. Mac schrieb immer noch keine Aufsätze über kanadische Hinterhältigkeit an die heimatlichen Zeitungen, sondern er wartete in seiner hervorragenden Nervenverfassung ab, bis die Kanadier zu den Spielen in Los Angeles eintrafen. Und schon am ersten Tage bombardierte er das kanadische Komitee mit Besuchen und redete den erschöpften Männern in allen Tonarten zu. Und da kein Mitglied des Komitees vor ihm sicher war und er einen nach dem anderen in Grund und Boden redete, hing er ihnen schließlich zum Halse heraus, sie stopften den zudringlichen widerlichen Burschen mit geschlossenen Augen in die Teilnehmerliste.

Kein Mensch dachte von da ab mehr an ihn und noch weniger an einen Erfolg und Mac selber war plötzlich verstummt. Er belästigte niemand mehr. Er wurde unsichtbar und tauchte erst wieder auf, als es soweit war. Und dann sprang Mac Höhen, wie keiner der anderen, stand einen Kampf durch, in welchem alle, aber auch alle Welt dem Amerikaner Spitz den Sieg zugesprochen hatte, und bewies eine Nervenstärke, eine Zähigkeit und ein Können, daß dem kanadischen Komitee nichts anderes übrig blieb, als bis auf die Knochen beschämt zu sein.

*

Einer der ersten, der seinem Platz zueilte, wenn sich die Pforten zu Spielen öffneten und einer der letzten, die ihren Platz widerstrebend verließen, wenn die Pforten geschlossen wurden, war ein alter, höchst bescheiden gekleideter, dunkelbrauner Mann. Er hatte einen außerordentlich vornehmen Platz auf der Ehrentribüne und wer dieser ärmliche Mann war und wie er zu seinem vornehmen Platze kam, das ist in all ihren Fugen eine echt amerikanische Geschichte.

Der Mann hieß Jim Thorpe und er war der größte Allround-Athlet aller Zeiten. Er hatte im Jahre 1912 in Stockholm den Zehnkampf in einem Stil gewonnen, daß seine Heimat USA in den Himmel sprang vor Begeisterung und die ganze Sportwelt mit tiefer Bewunderung auf ihn sah.

Kurze Zeit später würgte ihn der Amateur-Paragraph ab. Irgendeine winzige, ganz dumme und unwesentliche Geschichte, die formal gegen den mörderischen Amateur-Paragraph verstieß, führte dazu, daß er die goldene Medaille abgeben und aus den sportlichen Wettbewerben ausscheiden mußte.

Von da ab hörte man nichts mehr von ihm. Er war bettelarm. Er gehörte zu dem riesigen hoffnungslosen amerikanischen Heer der Arbeitslosen. Er konnte niemals daran denken, sich auch nur den schäbigsten Platz im Stadion zu Los Angeles zu erwerben. Aber sein Herz stand in Flammen, dieses alte Sportherz, das vor zwanzig Jahren so wunderbar in Form gewesen war. Und dieses Herz erlosch beinahe vor Kummer, daß es nicht dabei sein konnte und zusehen. Jim fand sich damit ab, vor den Toren des Stadions zu sitzen und auf den Beifall zu lauschen, der drinnen tobte und der vor zwanzig Jahren auch um ihn gebraust war. Niemand schenkte oder lieh ihm auch nur einen Penny. Er war schon in Los Angeles, als im Stadion noch gehämmert wurde, er war schon lange vor den Spielen da und saß vor den Mauern. Wovon er sich nährte und wo er schlief, das war seine Sache. Niemand kannte ihn mehr und für die, die vorüberwanderten, war er ein alter, schäbiger Nichtstuer, der einen Zigarrenstummel kaute, seinesgleichen gab es in USA Hunderttausende und keiner von ihnen war des Ansehens wert.

Eines Tages ging ein Herr vorüber, der zerstreut und flüchtig die Gesichter der Leute musterte, die da herumsaßen und herumstanden und seine Blicke blieben plötzlich auf einem verwitterten, alten, braunen Gesicht hängen. Der Herr stutzte und blieb stehen.

„Halloh . . . Jim Thorpe . . . wie?"

Jim paffte seinen Zigarrenstummel weiter und nickte, obwohl es ihn einen Augenblick lang wunderte, daß ihn jemand mit Namen nannte.

Der Herr, der seinen Namen genannt hatte, war der Vizepräsident des Amerikanischen Athletik-Verbandes. Jim hörte zu, was der Herr zu ihm sagte und plötzlich warf er seinen Stummel weit hinaus und sprang auf die Füße und beinahe hätte der alte Indianer das ausgestoßen, was man gemeinhin ein Indianergeheul nennt. Denn der Vizepräsident hatte ungefähr folgendes gesagt: „Jim, alter Junge, daß du hier draußen sitzen mußt, ist nicht recht. Du wirst also einen feinen Platz bekommen und zwar meinen eigenen. Ich muß nach New York und kann die Spiele nicht sehen. Du wirst meine Dauerkarte bekommen und die gilt für die Ehrentribüne und da du dort eigentlich hingehörst, ist alles o. k."

Auf diese Weise kam der alte Jim zu einem Sitz auf der Ehrentribüne und sie wurde nicht nur dem Namen nach eine Ehrentribüne für ihn, denn kaum war sein verrunzeltes, mageres, verhungertes Gesicht mit den immer noch pechschwarzen Haaren aufgetaucht, wanderte sein Name von Mund zu Mund, jedermann fand es richtig, daß der alte Mann auf der besten Tribüne und einem der besten Plätze saß, er wurde gefeiert von Sportsleuten aus aller Welt und bejubelt von einem Publikum aller Länder und die Loge, in der er bescheiden saß, war immer umlagert von einer Masse Menschen, die Autogramme haben wollten. Nicht von den großen Herren der amerikanischen Politik, die herumsaßen oder der amerikanischen Industrie oder der amerikanischen Goldaristokratie oder vielleicht von den Generälen und Admirälen, nein, die Zettel und Blätter streckten sich einem sehr mäßig angezogenen alten Mann entgegen, der mit zitternden Fingern seinen Namen darauf malte, einen verschollenen Namen, der wieder angesichts der olympischen Fahne zu Ruhm und Ehre gekommen war.

*

Auf allen Stationen des amerikanischen Kontinents, sowohl auf den riesenhaftesten, hinter denen die Wolkenkratzer begannen, als auch auf den einsamsten und winzigsten, hinter denen die Prärie begann, standen Menschen deutschen Blutes, die Auslandsdeutschen und warteten auf den Zug, in dem sich die deutschen Teilnehmer befanden. Oft waren sie von weit her gekommen und tagelang unterwegs gewesen und warteten weitere Tage lang, um ihre Landsleute zu begrüßen und wieder einmal deutsche Laute zu hören und nach der Heimat zu fragen.

Es war ein Sturm von Liebe und Heimweh an der gesamten, langen Strecke entlang. Dieses Bild ist den deutschen Sportsleuten unvergeßlich geblieben. Hände streckten sich aus allen Wagenfenstern und Hände streckten sich hinauf, ein einziger Sturm von Liebe und Heimweh.

Es gab auch Gelächter dabei.

Auf einer ganz kleinen, winzigen Station mitten in der Prärie, die eigentlich den stolzen Namen Station nur als Hochstapler führen konnte, raste, kaum hielt der Zug für eine Minute, ein Mann in einem Höllentempo an den Wagen entlang und brüllte fortwährend in deutscher Sprache: „Ist kein Sechziger da? . . . Ist kein Sechziger da? . . . Ist kein Sechziger da? . . ."

Und völlig verblüfft brüllten die Männer der deutschen Expedition durch die Wagen: „Freilich sind auch Sechziger da . . . Sechziger raus!" Denn das wußten sie alle gleich, daß jener, der da draußen an den Wagen entlang lief, einen vom Turn- und Sportverein München von 1860 haben wollte, einen Sechziger, wie der Volksmund sagt.

Und es waren wirklich Sechziger da! Es erhob sich mächtig Herr Straßberger aus München, erklärte deutlich und vernehmbar, er sei ein Sechziger, schob sich aus dem Fenster und der beglückte einsame Deutsche in der Prärie konnte einem leibhaftigen Sechziger die Hand schütteln. —

In Los Angeles empfingen an die zehntausend Deutsche die Expedition aus der Heimat vor dem Bahnhof mit einem unbeschreiblichen Jubel, ihre Automobile setzten sämtliche Hupen und Sirenen in Tätigkeit und dieser Lärm war nicht von schlechten deutschen Eltern.

In der Stadt leben 50 000 Deutsche und sie haben zusammen 47 Vereine, in denen sie damals das Deutschtum pflegten — und nach guter alter deutscher Sitte aufeinander böse waren. Ein Verein vertrug sich nicht mit dem anderen Verein. Aus weiß Gott für welchen Gründen konnten sich die 47 Vereine gegenseitig eben nicht leiden. Dieser Zustand, der heute im wunderbaren Zeichen des Dritten Reiches aufgehört hat, verschwand damals für die Zeit der Olympischen Spiele vollkommen. Die 50 000 Menschen deutscher Rasse stürzten sich wie ein Mann auf die deutschen Teilnehmer. Jeder von den 50 000 wollte den andern an Gastfreundschaft übertreffen. Jeder wollte mit irgendeinem aus Deutschland möglichst lange zusammen sein und möglichst lange sprechen, sprechen, sprechen . . . über Deutschland, Deutschland, Deutschland.

Jeden Tag wanderten sie in Scharen unermüdlich in der glühenden Hitze zum Olympischen Dorf, obwohl sie das Lager niemals betreten durften, denn es war mehr als hermetisch für Nichtteilnehmer verschlossen, versiegelt und bewacht. Lange Stunden verbrachten sie hier mit einer ergreifenden Geduld, bis dann und wann ein deutscher Landsmann sichtbar wurde, den sie mit rührenden Einladungen überschütteten.

(Fortsetzung folgt.)

Leni Riefenstahl nach Griechenland gestartet

Auf dem Tempelhofer Flughafen startete am Freitag Leni Riefenstahl mit einem Teil ihres Aufnahmestabes zum Fluge nach Griechenland, um auf den klassischen Olympia-Stätten die Aufnahmen vom Beginn des Sieben-Länder-Fackellaufes Griechenland—Berlin für das olympische Filmwerk persönlich zu leiten.





Ob Kabeljau, ob Aal, ob Scholle,
ob geräuchert oder frisch,
was auch sonst der Kunde wolle,
liefern wir ihm auf den Tisch.
Ermesse der Gesundheit Wert
und esse Fisch, er hat Nährwert!

Obernstr. 22
Telefon 473

Merke dir, Licht ist Leben!
Unser Feind die Dunkelheit!
Nie geht eine Fahrt daneben,
wenn die Beleuchtung startbereit!
Es geht um ihre Sicherheit,
wir stehn zu Diensten jederzeit

Erich Strock
Horst-Wesselstrasse 16-18
(Eing. Albrechtstr.) Ruf 5243

Und wenn Sie Zerstreuung suchen,
so allein und mal zu zweit,
bei Radio, Kaffee und Kuchen,
dann kehr'n Sie bitte bei mir ein.
Das, was ich biete, immer mundet,
das wird mir täglich auch bekundet.

Konditorei Hülsmann
Am Fußbach 13 Ruf 2448
Versuchen Sie bitte einmal mein
Fürst Pückler-Eis

Wer Garten, Haus und Hof besitzt,
dazu noch einen Gockelhahn,
der die freie Zeit benützt
und sieht sich Nachbars Garten an,
der läßt umkleiden — so ist's recht,
sein Eigentum mit Drahtgeflecht.

Hermann Hüls
Drahtgeflecht- und
Drahtwaren-Fabrik
Hakenort 35 Ruf 2071



Wenn der Fuchs die Gans gestohlen,
gibt er sie nicht her,
man wird sich 'ne Büchse holen,
Füchslein ist nicht mehr.
Was du nicht weißt in Waffenfragen,
wird dir der Büchsenmacher sagen!

Heinr. Eckhardt
Gehrenberg 20 Ruf 1052



Regentropfen, die auf die Kleidung klopfen,
die sagen dir: es fehlt was hier!
Sonnenstrahlen, die ins Gesicht dir prallen,
die sagen dir: ein Schirm fehlt hier!

Schirmfabrik Hoppe
Niedernstraße 33
Keine Reise ohne einen Original-Knirps



Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
der wird auch nie begreifen:
Daß eine Kraftfahrt erst macht Spaß,
auf wirklich guten Reifen!
Und vor der Fahrt,
hör unsern Rat!

Bielefelder Dampf-Vulkanisier-
Telf. 4357 **u. Profektierwerk** Telf. 4357
Inh.: H. Stieghorst
Herforderstr. 29



Verlor'ne Zeit kehrt nie zurück
bleibt Deine Uhr Dir
steh'n, bring' Sie zu
Lück
Altstädter Kirchstraße 10



Schreib'ste ihr, schreib'ste mir,
zieh'ste Linien mit der Schiene,
dann ist's schade ums Papier,
drum, nimm eine Schreibmaschine!
Darin ist, wie man oft findet,
der Geschäftserfolg begründet!

J. D. Küster Nachf.
Bielefeld, Niedernstr. 23-25
Generalvertreter der
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Gustav Flöttmann und Frau
Margarete geb. Paul

Gütersloh, den 17. Juli 1936.
z. Zt. Neues Evgl. Krankenhaus.

Elsa Drobe
Georg Schneider

Waltraud Drobe
Artur Beyer
Feldwebel, 5./I. mot. Pi. 9

grüßen als Verlobte
Bielefeld, Küglerstraße 16

Friedhofstr. 22 — 19. Juli 1936 — Hann.-Münden

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Ruth mit Herrn Heinz Bremer gebe ich hiermit bekannt

Frau Elsa Voss
geb. Trebitz

Bielefeld
Bismarckstr. 38

Meine Verlobung mit Fräulein Ruth Voss beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Heinz Bremer

Bielefeld

Zu Hause: 19. Juli 1936

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Werner und Anneliese Heidemann

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach langem, mit großer Seelenstärke ertragenem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Alwine Müller

geb. Weber

im 81. Jahre ihres reich gesegneten Lebens.

Oerlinghausen, Berlin, Heidelberg, den 17. Juli 1936.

Georg Müller
Richard Müller
Wolfgang Müller
Berthold Müller
Lili Müller geb. Tiemann
Traute Müller geb. Riedel
Emily Müller geb. Sturm
Eleonore Müller geb. Weber
Emily Weber geb. Brassert
und 12 Enkel.

Dem letzten Willen der Verstorbenen entsprechend findet die Beerdigung in aller Stille und im engsten Kreise statt.

Von Kranzspenden und Besuchen bitten wir abzusehen.

Wir beraten Sie bestens beim Einkauf Ihrer
Baby-Ausstattung
die Sie in jeder Preislage finden bei
Tillmann
Obernstraße 31

Die **echten**
Weck-Gläser und Apparate zum Einkochen
Consbruch
in der Obernstr.

In 1 Stunde
einen **Seidentrikot-Rock** nach Maß. Auswahl in eleganter Leib- und Aussteuer-Wäsche.
Stickerei Benkstein
Gehrenberg 30 — Ruf 5292
Plissee, Hohlsaum, Zickzack, Kurbelarbeit schnellstens.

Ist Deine Uhr geblieben stehn,
mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*) Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12

Jetzt hat Käte
ein schönes, klares Gesicht. Alle Sommersprossen sind restlos verschwunden. Was sie gemacht hat? Sie nimmt endlich das Richtige: Die fettfreie Albona Sommersprossen-Creme. Ergiebige Packung 2.— Rm. Erhältlich **Parf. Heißenberg**, Obernstraße 32; **Parf. Stirnberg**, Bahnhofstraße 25.



Jetzt in **7 Stockwerken**
Möbel
Teppiche - Dekorationen
Eggert
Einrichtungshaus, Niedernstraße 17.
Zwei Wahrzeichen deutscher Wertarbeit
DEUTSCHE WK MÖBEL HANDELSMARKE

50 Jahre
ISSELHORST
Jacke's
Pumpernickel

Telefon 1448 **A. Thulin** Marktstraße 37
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

Reisezeit
ist
die beste Zeit
für
Bettfedern-Reinigung
und zum Aufarbeiten Ihrer
Polstersessel
Matratzen usw.
Alle Arbeiten werden in eigenen Werkstätten sachgemäß und preiswert ausgeführt.
Buddeberg
Fernruf 2, 67, 68



Gesunde Zähne schaffen Wohlbehagen und Zufriedenheit. Kranke Zähne bilden Einbruchspforten und Brutstätten für Krankheitskeime. Gesunde Zähne bewahren Sie sich durch
Bergmanns Zahnpasta
Rosodont
die älteste deutsche Zahnpasta, an Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen. Machen Sie einen
Versuch!
Senden Sie den ausgefüllten Gutschein zusammen mit 12 Pfg. für Postgeld und Verpackung ein, und Sie erhalten eine Probe, ausreichend für etwa 3 Wochen, in einer Dauerdose. Wenn die Probe Ihnen gefallen hat, so erhalten Sie in einem Fachgeschäft (Apotheke, Drogerie, Parfümerie, Seifenhandlung) ein Nachfüllstück für 48 Pfg.
Waldheimer Parfümerie- und Feinseifen-Fabrik
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sachsen)
Hier abschneiden
Gutschein Wz 1 (Gültig bis 19. Sept. 1936)
(als Drucksache für 3 Pfg. einsenden)
Senden Sie mir kostenfrei ein Probestück Bergmanns Zahnpasta „Rosodont" in Original-Dauerdose, 12 Pfg. für Postgeld und Verpackung anbei.
Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

Olsberg Ofen
DEUTSCHE WERTARBEIT



Wieviel Stunden schlafen Müllers?
Man sollte es fast nicht glauben Müllers schlafen kaum 6 Stunden und doch haben sie früh ausgeschlafen. War das bei Müllers schon immer so? Nein! Erst seit sie ihre Betten von Kirchhoff haben, brauchen Sie so wenig Schlaf.
Wenn Betten, dann
Betten - Kirchhoff
Goldstraße

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 — Fernruf 922

Ihren **Umzug**
sowie alle anderen Transporte führt sorgfältig aus
Postehers Eiltransporte
Brackwede, Niederstr. 136, Ruf 4715

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

Metzo-Sohlen
meine Spezialität, doppelt haltbar, zum Teil noch mehr
Lederhandlung und Sohlerei „Jahnplatz"
gegenüber dem „Haus der Technik"

Trinkt Dortmunder Kronen-Bier
In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208.



Henko
Ja, da staunen Sie!
Sehen Sie sich einmal eine gebrauchte Henko-Lösung nach dem Einweichen an! Ohne Vorwaschen, Reiben und Bürsten lockert Henko allen Schmutz von der Wäsche! Das ist Arbeitserleichterung, die Freude macht, die Geld spart und Wäsche schont!
Henkels Wasch- und Bleichsoda — die Waschhilfe für 13 Pf.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Vermählte:

Gütersloh: Wilhelm Schaper und Lissy Schaper geb. Beckord.

August Barnholt und Hanna Barnholt geb. Flöttmann.

Herford: August Hundertmark und Luise Hundertmark geb. Ackermann.

Lippinghausen: Emil Hohne und Irmgard Hohne geb. Großhöner

Gestorben:

Bad Oeynhausen: Wilhelm Meister, 68 J. — Anna Klusmeier.

Minden: Luise Weitzel geb. Schulte, 74 J.



Es wird nicht bloß besser sondern sie verschwinden überhaupt die lästigen Hühneraugen. Sie brauchen nur Lebewohl draufzulegen.
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien.

Westfälische Zeitung
Bielefeld
Sonnabend, 18. Juli 1936

An die Führer der Betriebe

Ein Aufruf des Treuhänders der Arbeit.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Hahn, erläßt folgenden Aufruf an die Betriebsführer:

Wie alljährlich, richtet die Hitler-Jugend auch jetzt wieder ihre Zeltlager ein. Wer einmal den frisch-fröhlichen Betrieb in einem solchen Lager gesehen hat, kann nur wünschen, daß seine oder die in seinem Betriebe beschäftigten Jungen sich immer wieder an dieser Stätte Kraft und Gesundheit an Leib und Seele holen. Im gesunden Wechsel von straffem Lagerdienst, Turnen, Spielen und Belehrung über das Schicksal und die Zukunft unseres Vaterlandes verbringen die Jungen ihre Ferientage. Schüler und Jungarbeiter lernen hier den Gedanken der Volksgemeinschaft als Selbstverständlichkeit empfinden.

Ich erwarte daher, daß alle verantwortlichen Führer der Betriebe ihren Jugendlichen die Teilnahme an den Zeltlagern der Hitler-Jugend in jeder Weise ermöglichen. Von den Hitler-Jungen, die aus dem Zeltlager wieder an ihre Arbeitsstätte zurückkehren, erwarte ich, daß sie durch besonderen Fleiß und Tüchtigkeit ihrem Betriebsführer beweisen, daß sie im Lager einen Ansporn zur besseren Leistung erhalten haben.

Ausschreibung

für ein Werbeplakat

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen schreibt zur Erlangung eines Werbeplakates für die Stadt Essen einen Wettbewerb aus, an dem sich alle Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste beteiligen können. Unterlagen sind durch den Landesleiter Essen, Am Hauptbahnhof 9, zu erhalten.

Kreis Lübbecke

Verbesserungen am Blasheimer Marktplatz

××⌀ Blasheim. Im September jeden Jahres findet der zwei Tage dauernde Blasheimer Vieh- und Krammarkt statt, der von Tausenden Einwohnern des Kreises Lübbecke und weit über dessen Grenzen hinaus besucht wird. Recht unangenehm aber war es, wenn Regen die fröhlichen Besucher überschüttete und infolgedessen der Boden schlammig wurde. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat sich die Gemeindevertretung entschlossen, auf dem Marktplatze gründliche Planierungsarbeiten vornehmen zu lassen. Der Südwestteil ist bedeutend erhöht worden. Manches Fuder Erde war notwendig, um die Senkung zu beseitigen, die bei Regenwetter an Markttagen leicht in einen Morast umgewandelt wurde. Augenblicklich wird der breite Straßengraben ausgefüllt und für den Wasserablauf mit Röhren versehen. Für die Marktbesucher bedeutet das Verschwinden des Straßengrabens eine ganz besondere Annehmlichkeit; denn nun kann der Marktplatz von allen Teilen der Straße beschritten werden, und Fehltritte in der Dunkelheit sind nicht mehr möglich.

Kreis Herford

Bauern des Kreises Herford

auf Versuchsfahrt.

Herford. In zwei großen Omnibussen traten die Bauern der Kreisbauernschaft Herford unter Leitung von Landwirtschaftsrat Direktor Landwehr und Dr. Tohrmann von der Landwirtschaftsschule eine Besichtigungsfahrt zu den Versuchsfeldern im westlichen Teile des Kreises an. An der Fahrt nahm auch der Kreisbauernführer Haversiek teil.

Das Kartoffelversuchsfeld des Bauern Speckmann in Elverdissen war das erste Ziel. Verschieden intensive Kalidüngung zeigten den unterschiedlichen Stand der Frucht, wenngleich im Augenblick über die Erfolge schwerlich etwas zu sagen war. Der Obstmuttergarten Herford brachte einen interessanten Bohnenversuch, der dazu dienen soll, aus sieben Sorten die leistungsfähigste und bodengerechteste Sorte auszuwählen. Wertvollen Aufschluß gaben dann die Versuchsweiden des Bauern Peper in Falkendiek. Es war eine interessante Demonstration der Anlage neuzeitlicher Weidewirtschaft. Es kam darauf an, vorzuführen, wie sinngemäß in der Nähe des Hofes und in der Düngung unterschiedlich behandelte Weideflächen den Milchertrag steigern können. Mit wenigen Mitteln hat man die Fläche unterteilt, so daß man je nach Bedarf das Weidevieh weitertreiben kann. Ebenso ließ sich erkennen, daß der Milchertrag gesteigert werden kann, wenn das Vieh nach einem besonderen Plan untergebracht wird. Weitere Stationen in Mennighüffen, Bonneberg bei Vlotho und in Valdorf brachten ebenfalls Kartoffelversuche und einen Luzernversuch, der namentlich in unserer silofreichen Landschaft erhöhte Bedeutung hat.

Eine Aussprache in Bad Seebruch beschloß die Fahrt.

Der Vertreter des Landrats und Amtsbürgermeister Frentrup sprachen sich dann sehr befriedigend über das Gezeigte aus.

Biblisches Alter.

Hiddenhausen. Oma Bentrup, Hiddenhausen Nr. 227, feiert morgen, Sonntag, ihren 93. Geburtstag in körperlicher Frische. Die Jubilarin ist ebenso wie ihre bereits 91jährige Schwester noch außerordentlich rüstig, so daß sie selbst heute noch bei den vorkommenden Gartenarbeiten mit Hand anlegt. Zu ihrem 90. Geburtstag wurde ihr ein besonderer Glückwunsch des Führers und Reichskanzlers überreicht. Selbstverständlich wird auch der Rundfunk den Tag des Wiegefestes der Jubilarin seinen Hörern nicht vorenthalten. Der Hiddenhauser Posaunenchor wird der Jubilarin mit einem Ständchen aufwarten.

Kinder als Sparer

Eine schöne Einrichtung — die Schulsparkasse.

⌀ Lippinghausen. Wie an vielen Schulen des Landkreises Herford, so ist auch in der Schule zu Lippinghausen eine Schulsparkasse eingerichtet, eine sinnvolle Spareinrichtung, die ihr segensreiches Wirken der ehrenamtlichen Mitarbeit der Lehrerschaft verdankt. Um während der Schulzeit Ersparnisse anzusammeln, die für die Konfirmation zur Bestreitung der Kosten beim Eintritt ins Berufsleben oder für Fälle besonderer Art bestimmt sind, nimmt die Schulsparkasse während der Sparstunde in der Schule 10-Pfennigstücke durch die Lehrer und Lehrerinnen entgegen. Das Geld wird in einen Sparautomaten eingeworfen, der auf einer Sparkarte den Empfang quittiert. Ist die Sparkarte voll, so löst sie die Kreis-Sparkasse ein und schreibt 1,— RM. dem Sparbuch gut. Die Beträge werden mit Zinsen und Zinseszinsen spätestens bei der Schulentlassung ausgezahlt. Für die Sicherheit der Spareinlagen ist dadurch gesorgt, daß sämtliche Gelder bei der Sparkasse des Landkreises Herford, der Kreissparkasse Herford, angelegt werden.

Viele Schulen des Landkreises Herford sind im Besitze dieser Einrichtnug. Den Schulkindern ist dadurch der Ansporn zum Sparen gegeben, der nicht zuletzt in der Gemeinschaft der Kinder begründet ist. Es wäre zu wünschen, wenn alle Schulen dieser segensreichen Einrichtung nacheiferten.

Spenge im Dunkeln

(♂) Spenge. Am Donnerstag wurde hier eine Verdunkelungsübung für den geschlossenen Ortsteil durchgeführt. Die Uebung dauerte von 21.45 bis 22.45 Uhr.

Als Vertreter des Landrats waren Reg.-Ass. Sommer und Kreis-Oberinspektor Fickel anwesend. Weiterhin nahm an der Uebung der Kreisführer des RLB., Oberinspektor Schnier Herford, und der Amtsführer des RLB. Hauptlehrer Kracht, Bardüttingdorf, teil. Die Leitung und Durchführung der Uebung lag in den Händen des Amtsbürgermeisters Frentrup-Spenge.

Im Anschluß an die Uebung fand eine Besprechung im Westfälischen Hof statt. Die Polizeibeamten betonten, daß von der Bevölkerung ein großes Interesse für die Sache gezeigt und die Uebung gut durchgeführt worden war. Kleinere Mängel waren allerdings aufzuweisen.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

××⌀ Rahden. Die Eheleute Christian Rohlfing und Frau Dorothea geb. Schütte konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern Der Jubilar ist 76 Jahre alt, die Jubilarin steht im 74. Lebensjahr.

××⌀ Rahden. Der Lehrer i. R. Julius Kolkhorst konnte seinen 75. Geburtstag begehen.

×× Brockhagen. 75 Jahre alt wird am morgigen Sonntag der landwirtschaftliche Arbeiter Heinrich Stolte, Nr. 181.

×× Künsebeck. 75 Jahre alt wird am heutigen Tage der Straßenwärter i.R. Heinrich Stolte Nr. 18.

Der „Glockenbaum" in Laar

Die Glocke in der 150jährigen Eiche — Ein Geschenk des Kriegsministers Roon

Zu einem der seltsamsten und merkwürdigsten Denkmäler unserer Ravensberger Heimat gehört zweifellos der „Glockenbaum" der Kirchengemeinde Laar im Kreise Herford. Nahe der Kirche steht die knorrige, mächtige Eiche, die inmitten ihrer ersten Astgabelung die etwa sechs Zentner schwere Glocke trägt. Eine kleine Ueberdachung schützt sie vor den schlimmsten Witterungseinflüssen. Frei und ungehindert kann so der helle Klang über das friedliche Land hinwegschallen, der sogar noch im weiten Umkreis von vielen Kilometern vernehmbar ist.



(WZ-Bilddienst)

Unter recht eigenartigen Umständen gelangten die Einwohner des Kirchspiels in den Besitz der Glocke. Vorweg sei erwähnt, daß der Kriegsminister von Roon im Jahre 1863 auf Einladung der altdeutschgesinnten Ravensberger hier in Laar weilte und zu den 10 000 Versammelten sprach, um sie für die Bismarcksche Politik zu gewinnen. Der Gedenkstein an der Straßenabzweigung nach Herford erinnert an diese gewaltige Kundgebung.

Einige Jahre darauf begann man mit dem Bau einer Kapelle. Doch bald waren die Mittel erschöpft, so daß der Turmbau nicht ausgeführt werden konnte. Aber eine Glocke gehört nun mal zu einem Gotteshaus, darum wandte man sich vertrauensvoll an den Grafen von Roon, um von diesem eine Unterstützung zu erlangen. Ende 1877 erfolgte ein Bescheid vom Kriegsministerium, wonach der Kapellengemeinde für die Herstellung der Glocke sechs Zentner Stahl in Form eines erbeuteten französischen Kanonenrohres überliefert würde. Somit hatte man eine reichliche Unterstützung erfahren und ließ das Geläute bei der Glockengießerei Lohmeier in Gütersloh herstellen.

Einem Wunsch der Kirchengemeinde entsprechend, übernahm die Gattin des Grafen die Patenschaft. So erhielt die Glocke den Namen „Anna", den Vornamen der Gräfin von Roon. Der Spender selbst wählte den 34. Psalm, Vers 4. So hatte Laar seine Glocke erhalten, für die in Ermangelung eines Kirchturmes die nahegelegene Eiche als „Glockenbaum" bestimmt wurde. Die feierliche Einweihung fand am 15. September 1878 statt. Nun läutet sie schon über fünfzig Jahre täglich dreimal über das Ravensberger Land, hinweg über freundlich dreinschauende Gehöfte

Den Dienst des Glöckners versieht seit langen Jahren der alte Kirchendiener der Gemeinde. Er hat dieses Amt von seinem Vater übernommen und wird es auch einmal, der Tradition gemäß, seinem Sohn weitergeben.

Peter aufm Berge — Steinhagen ein schweres Autounglück. Eine Reisegesellschaft (vier Herren und eine Dame) befand sich auf der Fahrt von Detmold über Bielefeld nach Steinhagen. Auf ganz unerklärliche Weise sauste der vollbesetzte Wagen auf der stark abschüssigen geraden Straße diesseits Peter aufm Berge mit unheimlicher Geschwindigkeit gegen einen Straßenbaum.

Durch diesen Aufprall wurden sämtliche Insassen auf die Straße bezw. in den Graben geschleudert. Während die vier Herren teils schwer, teils leicht verletzt und in Steinhagen behandelt wurden, mußte die Dame nach Bielefeld ins Krankenhaus geschafft werden. Sie wurde besonders am Kopfe schwer verletzt, so daß das Schlimmste befürchtet werden muß. Das Auto wurde zertrümmert.

Kind erlitt Kalkverbrennungen.

×× Brockhagen. Als mehrere Kinder an einem Neubau im Sande spielten, rutschte ein Junge im Alter von vier Jahren in dem Augenblick, als die Bauarbeiter frühstückten, von einem Sandhaufen in die in der Nähe liegende Kalkgrube. Durch das Schreien wurden die Arbeiter aufmerksam und befreiten den Jungen. Da sich in der Grube frischgelöschter Kalk (Kalkmilch) befand, die heiß war, erhielt das Kind derart schwere Verbrennungen, daß es ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Dreister Schaufenstereinbruch

Für 400 RM. Uhren geraubt.

Versmold. Ein mit großer Dreistigkeit ausgeführter Schaufenstereinbruch wurde hier in der Nacht zum Mittwoch verübt. Der Bandit zertrümmerte mit einem Pflasterstein die Schaufensterscheibe eines Uhrmachers und entwendete aus der Auslage Uhren im Gesamtwert von rund 400 RM. Ein Nachbar, der durch das Klirren der Scheibe wach wurde, sah noch, wie sich der Einbrecher auf ein Fahrrad schwang und davonfuhr. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

Aus Münster

Zwei Gefahrenpunkte

sollen beseitigt werden

wp Münster. **Außer den Münsteranern wissen vor allem auch die vielen Fremden, die mit dem Wagen, vor allem über die Hammer oder die Weseler Straße nach Münster kommen, von zwei besonderen Gefahrenpunkten im Straßenverkehrs Münsters zu erzählen: dem Ludgeriplatz und der Einmündung der Himmelreichallee in die Weseler Straße. Namentlich die direkt unsinnige Kurve, die aus irgendwelchen Launen, die aber im Dritten Reiche keine Gültigkeit mehr haben, an der letztgenannten Stelle angelegt worden ist, muß unbedingt beseitigt werden, und erfreulicherweise hört man, daß die Stadträte bereits in geheimer Sitzung beschlossen haben, die beiden vorgenannten Gefahrenpunkte in der allernächsten Zeit zu beseitigen.**

Kreis Paderborn

Ein Todesopfer des Sturmes

Paderborn. Im hiesigen Brüderkrankenhaus verstarb ein Rottenführer aus Hilligenbusch, der ein Opfer des furchtbaren Sturmwetters am Mittwoch abend geworden war.

Er befand sich an diesem Abend mit dem Fahrrad auf dem Wege von der Arbeitsstätte zu seinem Heim. Auf der Ueberführung am Krummen Grund muß ihn der Sturm gefaßt und die sechs Meter hohe Böschung hinunter gerissen haben. Erst Stunden später fanden hier Vorübergehende den Schwerverletzten.

1100 Jahre Libori-Markt

Paderborn. Zur Liboriwoche wird die gesamte Innenstadt innerhalb der Promenade bzw. der alten Stadtmauern für jeden Kraftfahrzeugverkehr abgeriegelt und nur Polizei, Feuerwehr und diensttuende Aerzte usw. sind hiervon ausgenommen. Der mehrere hundert Meter lange Maspern-Platz in der Nähe der Paderwiesen wird zusammen mit dem Gelände hinter dem Schützenplatz zum Parkplatz erklärt. Im Interesse einer geregelten Lebensmittelversorgung der großen Besuchermassen sind umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen und die Lebensmittelgeschäfte, Metzgereien und Bäckereien werden alltags durchgehend bis 21 Uhr und an den beiden Festsonntagen, den 19. und 26. Juli, von 11 bis 22 Uhr geöffnet sein. — Auch hieraus erhellt, welche Bedeutung man diesem Jubiläum der 1100-Jahrfeier des althergebrachten Heimat- und Volksfestes Libori an allen zuständigen Stellen beimißt.

„Der heilige Liborius" von Johannes Hillebrand, Weihbischof von Paderborn †.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf eine Broschüre aufmerksam machen, die im Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, erschienen ist. Sie beschreibt nicht nur das Leben des Heiligen und seine Zeit, sondern befaßt sich auch mit den geschichtlichen Vorgängen nach seinem Tode. Es werden die Uebertragung der Gebeine von Le Mans nach Paderborn im Jahre 836, die Verbrüderung der beiden Kirchen, der Raub der Reliquien, dessen politische Hintergründe und die Zurückführung der Gebeine ausführlich geschildert. Ein besonderes Kapitel ist der Verehrung des Heiligen und der Beschreibung der Jubelfeste im Laufe der Jahrhunderte gewidmet.

Der Verfasser hat sich, wie er im Vorwort ausdrücklich betont, eng an die große Geschichte von Dr. Conrad Mertens gehalten. Es kam ihm lediglich darauf an, aus diesem rein wissenschaftlichen Werk einen Auszug zu geben, der zum Volksbuch werden konnte. Dies wurde erreicht.

Die Broschüre kostet kartoniert 0,90 Mark.

Land Lippe

Ratsherrensitzung in Schötmar

):(Schötmar. In der im Ratskeller stattgefundenen Sitzung der Ratsherren wurden die beiden neu berufenen Ratsherren Deht und Rethberg in ihr Amt eingeführt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wies der erste Beigeordnete Wolfmeier darauf hin, daß in diesem Jahre die Amtszeit des Bürgermeisters Beckmann ablaufe und der Stadtrat den Beschluß gefaßt habe, den jetzigen Bürgermeister Beckmann auf weitere zwölf Jahre zu verpflichten. Da sich auch der Beauftragte des Kreises Lemgo, Kreisleiter Prüßner mit der Wiederwahl einverstanden erklärt hatte gaben auch die Ratsherren ihre Zustimmung, so daß Bürgermeister Beckmann einstimmig für weitere 12 Jahre zum Bürgermeister der Stadt Schötmar gewählt wurde.

Unter Verschiedenes wurden dann die Instandsetzungsarbeiten verschiedener Straßen der Stadt, die sich in schlechtem Zustande befinden, eingehend besprochen.

Dieses Jahr kein Schützenfest.

⌀ Oerlinghausen. In der letzten Sitzung des Vorstandes der Schützengesellschaft wurde unter anderem beschlossen, dieses Jahr kein Schützenfest zu feiern. Dieser Beschluß wurde gefaßt, weil die 900-Jahr-Feier 8 Tage lang gedauert hatte und dies große Fest für diesen Sommer genügt. Es soll aber dafür im September ein Schützenball stattfinden.

Wegen § 175.

! Vlotho. Wegen sittlicher Verfehlungen wurde ein junger Mann von hier festgenommen. Es handelt sich um den 27jährigen T., der widernatürliche Unzucht getrieben hat.

Kreis Halle

Gegen einen Baum gefahren

×× Steinhagen. **Am Freitag morgen gegen 5 Uhr ereignete sich hier auf der Straße**

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Mädchen,
evgl., für kinderlosen Haushalt, sucht Frau Scharf, Brackwede, Niederstraße 195a.

Mädchen
für Haushalt u. Landwirtschaft gesucht Angebote unter M W 11417 an die Westf. Ztg. u18

Mädchen,
jüngeres, unbedingt ehrlich und zuverlässig, zum 1. August gesucht Bäckerei Wilh. Schade, Bielefeld, Melanchthonstraße 63 18b

Wegen
Heirat meines jetzigen Mädchens suche ich z. 1. Sept. oder früher für meinen kl. Haushalt (ält. Ehepaar) ein in allen Hausarbeiten selbständiges und im Kochen erfahr. Mädchen (ev.) mit guten Empfehlungen. Angeb. unter L 6617 an die Westfäl. Zeitg.

Friseuse.
Für Ende dieses Monats oder Anfang August suche ich eine tüchtige Friseuse zur Aushilfe f. etwa zwei Wochen, bei hohem Lohn, zwecks Vertretung. Angebote unter K 6616 an die Westfälische Zeitg.

Hausgehilfin,
die selbständig arbeiten und kochen kann, baldmöglichst gesucht. Angebote m. Zeugnissen unter P G 11463 an die Westfäl. Zeitg.

Hausgehilfin,
im Kochen und allen Hausarbeiten firm, für ¾ oder ganze Tage bei gutem Lohn für sofort oder später für kl. gepflegten Etagenhaushalt, von beruflich tätigem Ehepaar, gesucht. Nichtarierin oder 45jährig. Ang. unter B 6638 an die Westfälische Zeitg.

Mädchen,
schulentlassen, evangl., kinderlieb, ges. Rohrteichstr. 48, ptr.

Lehrfräulein
f. Lederwaren-Spezialgeschäft (nicht unter 16 Jahre) gesucht. Angebote unter H 6613 an die Westf. Ztg.

Suche
für sofort eine tüchtige Hausgehilfin oder Tagesfrau. Königstraße 67, ptr. links.

Hausgehilfin,
tüchtige, über 40 J., evtl. Nichtarierin, für meinen frauenlosen 2-Personenhaushalt zum 1. August gesucht. Vorzustellen zwischen 14 und 16 Uhr bei Meyer, Kreuzstraße 42.

Putzfrau,
für leichte Hausarbeit vorm. von 7—9 Uhr sofort gesucht. Zu melden Gütersloher Str. 42 Haltestelle Bethel.

Buchhalterin,
mit allen Kontorarbeiten vertraut, zur Aushilfe für sofort gesucht. Angeb. unter S 6566 an die Westf. Ztg.

Suche
für bald ein solides, fixes, junges Mädchen, nicht unter 25 Jahren, zur Bedienung im Wirtschaftsbetrieb. Angebote unt. R R 11568 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
junges, nettes, erfahrenes, für Haushalt u. Laden, bei Familienanschluß und gutem Lohn gesucht. Horst-Wessel-Str. 2, Tel. 3285.

Kragennähерin
u. Heudennäherin, für Betrieb sofort gesucht. Wilh. Diekmann & Co. Weststraße 12.

Putzfrau
gesucht, Alwei, Wittekindstraße 1.

Suche
für bald für kleinen Haushalt anständ. ev. Hausgehilfin, die erfahren im Haushalt, freundlich und zuverlässig ist. Meldung nach 15 Uhr od. Sonntag vormittag, Bunnemannstr. 2, 2. Etg.

Halbtagsmädchen
oder Frau, in allen Hausarbeiten erfahren, gesucht. Große Kurfürstenstraße 22.

Halbtagsmädchen,
für sofort oder später gesucht. Arndtstr. 9, I.

Mädchen,
tüchtiges, für sofort ges. Herforder Str. 106.

Halbtagsmädchen
oder Frau, sofort gesucht. Niedernstr. 2, 3. Etage.

Hausgehilfin,
45jährig, mögl. perfekt im Kochen, gesucht. Angeb. unter C 6443 an die Westf. Ztg.

Tüchtige,
ehrl. Hausangestellte, nicht unter 45 Jahren, nach Bünde gesucht. Ang. unt. R H 11 532 an die Westf Ztg.

Hausgehilfin,
perfekt in Haus und Küche, ehrlich und zuverlässig, zu sofort od. später gesucht. Vorzustellen 11— 14 Uhr Lessingstr. 10.

Aussteuerwäsche.
Näherei-Lehrlinge und 1 Plätterei-Lehrling für bald gesucht. Gründliche Ausbild. Wäschefabrik Eggemann, Obernstr. 39.

Haushälterin,
katholisch, in frauenlosen, landwirtschaftl. Haushalt sofort oder später gesucht. Selbige muß melken können. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Zweitmädchen,
mögl. unter 20 Jahren, in gut bürgerlichen Haushalt in der Nähe von Bielefeld zum 1. 8. gesucht. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Stütze
45 jährig, für kleinen Etagenhaushalt, 2 Personen, für sofort gesucht Zu melden Detmolder Straße 57 I. ö

Mädchen
junges, für einen Wirtschaftsbetrieb, zum 1. August gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Suche
zum 1. August eine fleißige u. solide Hausgehilfin mit guten Empfehlungen. Bäckerei Siekmann, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Str. Nr. 21. b

Laufbursche
für längere Zeit in Stundenlohn gesucht. Baumeister Franz Borchard.

Bautechniker
für Architekturbüro gesucht. Eintritt sofort. Bewerbungen unter H 6484 an die Westfälische Zeitg.

Suche
für sofort tüchtigen, ledigen Müllergesellen oder in Mühlenarbeiten u. Kundenwagen-Fahren bewanderten Kutscher, Alter 22 bis 30 Jahre. Angebote unter W 6512 an die Westfäl. Ztg.

Bäckergeselle
junger, zu sofort gesucht. Ritterstraße 49. a

Stellen-Gesuche

Dame
mittl. Alters, im Kochen und allen häusl. Arbeiten erfahren, möchte in gutem Hause Hausfrau stundenweise, auch länger, entlasten oder vertreten, evtl. zur Aushilfe. Angeb. unter Z 6628 an die Westfäl. Zeitg.

Fräulein,
Mitte 50, evgl., gute Köchin, mit besten Empfehlungen, sucht Stellung als Haushälterin bei alleinsteh. Herrn od. kl. frauenl. Haushalt zu Septbr. oder später. Angebote unter R D 6371 an die Westf. Zeitung.

Suche
sofort Stellung als Kraftwagenführer oder Kutscher. Ang. unter E 6346 an die Westfälische Zeitg. 18.

Vermietungen

Etage,
5 gr. Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Aufzug, Etagenheizung usw., 1. Okt. zu vermieten. Herforder Straße 54, Tel. Nr. 1672. 22.7

Wohnung,
am Damm gelegen, 4 Räume, Küche, Bad, Etagenheizg., zu vermieten. Telefon 2747. Detmolder Str. 81a.

Wohnung,
vier Zimmer, Diele, Küche, Bad, Balkon, 2 Keller u. Mädchenkammer, in gepflegtem Hause u. guter Wohnlage zum 1. Oktober zu vermieten. Miete monatl. 75 Mark. Angebote unter W 6579 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
5 große, sonnige Räume, Küche, Bad, Mansarde, Herforder Str. Nr. 12, sofort od. später zu vermieten. Näh. Herforder Str. 12, I.

Neubauwohnung,
Prießallee (Oststraße), 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Etagenheizg., Kohlenaufzug, z. 1. 10. zu vermieten, Auskunft Diplom-Ing. Thiele, Ulmenstr. 9, 5—6 Uhr nachmittags. 1.8.

3 Räume,
große, für Kontor od. Wohnräume, zu vermieten, Preis 55 Mk. Koblenzer Str. 8.

Wohnung,
abgeschl., 2 Räume, Kochnische und Abstellraum, gegen Jahresmietevorauszahlung zu vermieten. Ang. unter B 6601 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
drei Zimmer, Küche, Badezimmer, 65 RM., Nähe Post, gleich od. später zu vermieten. Angeb. unter E 6533 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
2 Zimmer, mit Keller, frei. Ang. unt. M 6546 an die Westf. Ztg.

5 Zimmer,
mit Küche, Mädchenzimmer u. Bad, 2. Et., Stadtmitte, zu vermieten. Angebote unter R S 11570 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
fünf Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung usw., ist in gutem Hause zum 1. Sept. preiswert zu vermieten. Ang. unter C 5680 an die Westfälische Zeitg. 25.7

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Sieferstraße 17, Eingang nur Kreuzstraße. 25.7

Neubauwohnungen,
1. Etg.: 4 Zimmer, Küche, Heizung und Bad. Dachgeschoß: 2 Zimmer, Küche und Bad, z. 1. April 37, Nähe Friedhofstr. zu vermieten. Wünsche können evtl. berücksichtigt werden. Angeb. unter D 6345 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3 Räume, Küche, Diele, Bad, Heizung, zum 1. Aug. z. Preise von 60 Mk. zu verm. Näh. Baugeschäft Franz Borchard.

3 Zimmer,
sofort oder 1. 9. zu vermieten. Milse 167, Nähe Milser Krug.

3 Zimmer,
Küche, Bad, Balkon, Nähe Eggeweg, 60 Mk. gegen Beschaffung der 2. Hypothek bis 3000 Mk. zum 15. 11. frei. Angeb. unter G 6490 an die Westf. Ztg.

2 Zimmer,
Küche, Heizung, im Einfamilienhaus, an einzelne Dame zu vermieten, Dietrich-Eckart-Straße 2.

Etage,
herrschaftl. (Küche, 5 Räume, Bad, 2 Balk., im Zentrum, z. 1. 10. mietfrei. Telefon 129.

Herrschaftliche
Fünf-Zimmerwohnung Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Heizung, evtl. Garage, Näh. Humboldstraße, zu vermieten. Angebote unter K 6485 an die Westf. Zeitung.

Neubau-Wohnung
v. 4 Zimmern, Küche, Zubehör usw., aufs modernste eingerichtet, in ruhiger, sonniger Lage des Westens, zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unter B 6516 an die Westf. Ztg.

4 Büros,
auch geteilt, für Großhandel passend, zu vermieten. Tel. 1900.

Laden,
mit 2 Schaufenstern und Wohnung, Ecke Renteien- und Steinstr., bisher Bäckereifiliale, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. Gehrenberg 17, im Laden.

Raum,
zirka 70 qm, mit Licht-, Kraft- und Wasseranschluß, preiswert sofort zu vermieten. Angebote unter A 6598 an die Westf. Ztg.

Garage,
moderne, Nähe Kesselbrink, zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 72, 2 Etage.

2 Räume,
möbliert, mit Küchenbenutzung, auch unmöbliert, zu vermieten. Zu erfragen Güsenstraße 19.

2 Zimmer
und Küche, möbliert, ganz oder geteilt, an Dame zu vermieten. Ellerstraße 37.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl., mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Reichspoststr. Nr. 9b (Seiteneingang neben dem Kyffhäuser, 2. Haus).

Gemütliches
Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 561

Wohn-
und Schlafzimmer, mit Zentralheizung, an zwei berufstätige jg. Damen zum 1. August zu vermieten. Rathausstr. 7 I.

Zimmer,
freundlich möbliert, mit 1 oder 2 Betten, zu vermieten. Reichspoststraße 12 III.

Zimmer,
gut möbliert, Zentralheizung, Badbenutz., zu vermieten. Bahnhofstr. 40, III.

Zimmer,
freundl. möbl., Nähe Bahnhof, sofort frei. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
Neubau, abgeschl., vier Zimmer, Nähe Johannisstift, zu Septbr. zu vermieten. Angeb. unter R 6562 an die Westf. Zeitg.

Beamter i. R.
sucht eine 3—4-Zimmerwohnung in ruh. Lage, (am liebsten 1- od. 2-Fam.-Haus) mit eing. Bad. Angeb. mit Preis unt. L 6496 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, von Dauermieter (3 Personen), gegen größere Mietevorauszahlung gesucht. Angeb. unter M 6497 an die Westf. Zeitung.

Werkstatt
mittlere, zu mieten gesucht. Angebote unter D 6647 an die Westfäl. Zeitung. a

Land,
1—2 Scheffelsaat, zu pachten gesucht. Ang. unter V 6625 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer,
nur Schlafstelle, von Herrn gesucht. Angeb. unter R 6620 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer,
im Zentrum, mittlerer Preis, sucht Herr. Angebote unter C 6646 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer,
ruhiges, gut möbliert, Nähe Detmolder Str., zum 1. August gesucht. Angeb. unter D 6603 an die Westf. Ztg.

Zimmer,
möbl., Nähe Föllenbecker Straße, gesucht. Angeb. unter F 6534 an die Westf. Zeitg.

2 Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote unter S B 11597 an die Westf. Zeitung

Verkäufe

Kinderwagen
zu verkaufen. Heeper Str. 95, 1. Etg., abends ab 6 Uhr.

Stellmacherei in Oerlinghausen i. L.
Infolge Alters gebe ich dieselbe auf. Darum habe ich für sofort zu verkaufen: 1. eine komb. Bandsäge mit Zubehör, 2. ein Elektromotor 3½ PS, 3. die Einrichtung und Werkzeuge. Zu verpachten: 4. 1 Werkstattgebäude, zirka 73 qm mit Keller und Boden, 5. 2 Lagerschuppen, zirka 70 qm, 2. Stock. Wilh. Brettmeier, Hermannstraße 1. 18.

Haustür,
eichene, gut erhalten, 1,65 breit, sowie zwei große Verandafenster mit Spiegelglas, zu verk. Bergstr. 21. 18

Hahndrilling,
Fernglas, abzugeben. Königstr. 67, 1. Et. r.

Kleiderschrank,
Gasherd, Eichenmöbel, Beleuchtungskörper, Kleinmöbel usw., zu verkaufen. Gütersloher Straße 11a.

Flaschen,
gebrauchte, zur Weinbereitung, 10 und 25 Liter, billig zu verkaufen. Gr. Kurfürstenstraße 63a, 1. Etg.

Mehrfamilienhaus,
hochverzinslich, moderner Neubau, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter W 6574 an die Westfälische Zeitg.

Goliath-Lieferwagen,
3/4 Tonnen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen, Herforder Str. Nr. 26.

Schäferhund,
1¾ Jahre, wachsam, bill. abzugeben. Speckmann, Hillegossen 64, Nähe Baracke.

Radio,
Wechselstrom, zu verk. Sieker, Stückenstraße 7, 1. Etg. rechts.

Notverkauf.
Erika-Schreibmaschine, neu, 135 Mk., Gitarre neu, mit Futt., 19 Mk. Wit. Riemann, Paderborner Weg 115.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad zum 1. Okt. gesucht. Angeb. unter R 6500 an die Westf. Ztg.

Junges Ehepaar
mit einem Kind sucht größere 3—4 Zimmer-Wohnung mit Bad und sonstigem Zubeh., in ruhiger Lage. Angebote mit Preis unt. L 6496 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, von Dauermieter (3 Personen), gegen größere Mietevorauszahlung gesucht. Angeb. unter M 6497 an die Westf. Zeitung.

Werkstatt
mittlere, zu mieten gesucht. Angebote unter D 6647 an die Westfäl. Zeitung. a

Land,
1—2 Scheffelsaat, zu pachten gesucht. Ang. unter V 6625 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer,
nur Schlafstelle, von Herrn gesucht. Angeb. unter R 6620 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer,
im Zentrum, mittlerer Preis, sucht Herr. Angebote unter C 6646 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer,
ruhiges, gut möbliert, Nähe Detmolder Str., zum 1. August gesucht. Angeb. unter D 6603 an die Westf. Ztg.

Zimmer,
möbl., Nähe Föllenbecker Straße, gesucht. Angeb. unter F 6534 an die Westf. Zeitg.

2 Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote unter S B 11597 an die Westf. Zeitung

Verkäufe

Kinderwagen
zu verkaufen. Heeper Str. 95, 1. Etg., abends ab 6 Uhr.

Stellmacherei in Oerlinghausen i. L.
Infolge Alters gebe ich dieselbe auf. Darum habe ich für sofort zu verkaufen: 1. eine komb. Bandsäge mit Zubehör, 2. ein Elektromotor 3½ PS, 3. die Einrichtung und Werkzeuge. Zu verpachten: 4. 1 Werkstattgebäude, zirka 73 qm mit Keller und Boden, 5. 2 Lagerschuppen, zirka 70 qm, 2. Stock. Wilh. Brettmeier, Hermannstraße 1. 18.

Haustür,
eichene, gut erhalten, 1,65 breit, sowie zwei große Verandafenster mit Spiegelglas, zu verk. Bergstr. 21. 18

Hahndrilling,
Fernglas, abzugeben. Königstr. 67, 1. Et. r.

Kleiderschrank,
Gasherd, Eichenmöbel, Beleuchtungskörper, Kleinmöbel usw., zu verkaufen. Gütersloher Straße 11a.

Flaschen,
gebrauchte, zur Weinbereitung, 10 und 25 Liter, billig zu verkaufen. Gr. Kurfürstenstraße 63a, 1. Etg.

Mehrfamilienhaus,
hochverzinslich, moderner Neubau, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter W 6574 an die Westfälische Zeitg.

Goliath-Lieferwagen,
3/4 Tonnen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen, Herforder Str. Nr. 26.

Schäferhund,
1¾ Jahre, wachsam, bill. abzugeben. Speckmann, Hillegossen 64, Nähe Baracke.

Radio,
Wechselstrom, zu verk. Sieker, Stückenstraße 7, 1. Etg. rechts.

Notverkauf.
Erika-Schreibmaschine, neu, 135 Mk., Gitarre neu, mit Futt., 19 Mk. Wit. Riemann, Paderborner Weg 115.

D-Rad,
äußerst billig, zu verkaufen. Schildescher Straße 92, Hinterhaus.

Ford,
1¼ Ton. Lieferwagen mit Kastenaufbau, Opel, 4 PS, Limousine, fahrbereit, 200 Mark. W. Brüntrup, Buddestraße 19, Tel. 5464.

Kuh,
schwere, in 14 Tagen kalbend, zu verkaufen. Herforder Str. 154.

1,2 Ltr. Opel,
in guter Verfassung, zu verk. Zu besichtigen Montag, Meller Str. Nr. 41.

Steckrübenpflanzen,
Markstammkohlpflanzen, abzugeben, Hachmeister, Hillegossen.

Bauplätze,
noch einige baureife, in Größe von 800 bis 1700 qm, gutes Ackerland, an ausgebauten Straßen, 5 Minuten vom Bahnhof Steinhagen, unterhalb des Teutoburger Waldes, zum Preise von 1 Mk. je qm zu verkaufen. Wasserleitung vorhanden. Baugeld kann bis zu 50 Proz. beschafft werden. Sofortiges Bauen nicht Bedingung. Auskunft erteilt G. Pohlmann, Steinhagen, Rote Erde, Fernr. Steinhagen 76.

DKW.,
Reichsklasse, gut gepflegt, steuerfrei, 35000 Klmtr., preiswert zu verkaufen. Anfragen Telephon 3167.

Büro-Schreibtisch,
gebrauchter, zu verkaufen. Näh. in unserer Nebenstelle Westerhoff, Detmolder Str. 156a.

Foto,
Voigtländer, 9×12, wie neu, billig zu verkauf. Theesener Straße 39, 2. Etg. rechts.

Wohnhausverkauf.
Beabsichtige mein in bevorzugter Lage im Westen befindliches, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes Zweifamilienhaus wegzugshalber zu verkaufen. Anzahlung 18000 Mk. 5-Zimmer-Wohnung wird sofort frei. Ang. unter C 6602 an die Westfäl. Zeitg.

D. K. W.-Limousine
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung Sonntag von 9—12. Am Wiesenbach Nr. 6, Schildesche.

Hof,
90 Scheffelsaat, bester Weizen- und Rübenboden, arrondiert, drei Klm. v. Stadt u. Bahn, sofort mit Ernte und Inventar zu verkaufen, Linneweber, Leopoldshöhe 78.

Heißmangel,
breite, wie neu, ist zu verkaufen. Günstige Zahlung. Ang. unter P 6547 an die Westfälische Zeitg.

Zwei-Familien-Haus,
Nähe Sparrenstr., bei zirka 9000 Mk. Anzahlung preiswert zu verkaufen. Abgeschl. Etage wird Herbst frei. Ang. unter F T 10756 an die Westf. Ztg. 25?

Zuschneidemaschinen,
gebraucht, aber noch gut erhalten, abzugeben. Jüngststr. 8.

Zuschneide-
und Bügeltische, weil überzählig preiswert zu erhalten. Jüngststr. 8.

Wochenend-
Grundstücke, stadtseits der Sparenburg-Promenade, herrlich gelegen, zu 8 Mark per qm verkäuflich. Ang. unter G 6368 an die Westf. Zeitgung.

Faltboot,
Berke, Sport-Zweier, neu, preiswert zu verkaufen. Böggemann, Herforder Str. 48.

Bauplätze,
je 800 qm, zu verkaufen, Sieker, Osningstraße 118.

Motorrad-
Gespann, 500 ccm, steuerfrei, auch geteilt, billig zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Herd,
fast neu, zu verkaufen, Beckhausstr. 66, ptr.

Wohnhaus,
6 Räume, zu verkaufen. Wo sagt die Westfälische Zeitg.

BMW.,
750 ccm Sport, zwei Verg., Typ R 16, zu verkauf. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Schöne
Europa-Markensammlung, 2 Bände, ohne Deutschland, zu verkaufen. Bill. Gelegenheit. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Opel
4/20, fehr gut erhalten, zu verkaufen. Kaufpr. 320 Mark. Brackwede, Horst-Wessel-Straße 60, Besichtigung Sonntag morgen. t

Drahthaarterrier,
erstklassige Jungtiere, mit Stammbaum, verkäuflich. — W. Sarpe, Enger. b

Mähmaschine
mit Handablage, zweispännig, komplett, für 60 Mark abzugeben, Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 88a. g

Radio,
Netzgerät, billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag vormittag. Schildescher Str. 102, 1. Etage links. e

Lastwagen
1¾ Tonner, zu verkaufen. Ruf 1362. ök

Marmorkamin
mit Dauerbrandeinsatz billig zu verkaufen, Ellerstraße 20 II. i

Lieferwagen
Hansa-Lloyd, 2½ to, luftbereift, gut erhalten, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Näheres durch Gottfr. Beckmann, Bielefeld, Gr. Kurfürstenstraße 71, Ruf 2446.

½ Opel-Spezial,
in guter Verfassung, zu verkaufen. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 78

Kauf-Gesuche

Briefmarken
kauft Bruns, Obernstraße 36. it8

Rundeisen,
16 und 18 mm stark, ca. 1500 Kilo, sofort gesucht. Angebote unter R A 11513 an die Westfälische Zeitung. i

Reise-Handkoffer
gebr. (Leder), gut erhalten, für Kleidungsstücke, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter T 6402 an die Westf. Zeitung. t

3—4-Familienhaus
oder Bauland, im Osten oder Westen der Stadt, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 6623 an die Westfälische Zeitg.

13/40 Ford,
zum Umbauen als Lieferwagen, gesucht. Tel. 1299.

Feldschmiede,
Schraubstöcke, Schlagschere, Schleifbock und Fabriköfen, sucht zu kaufen Giesekmann u. Ferrentrup, Bielefeld Siechenmarschstr. 51.

Matratze,
1½ schläfrig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 6569 an die Westfälische Zeitg.

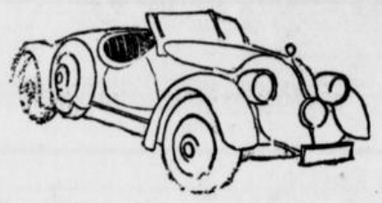
Kindersportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter H 6538 an die Westf. Ztg.

Lebensmittelgeschäft,
zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. unter S 6506 an die Westfälische Zeitg.

Schreibmaschine,
gebrauchte, Reisekoffer, englische Typen, für Uebersee, mögl. Remington oder Underwood, zu kaufen ges. Ang. unter R L 6475 an die Westf. Zeitg.

Peddigrohrsessel
und Tisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 6430 an die Westf. Ztg.

Der gute Rat 26



Wie erhalte ich den Führerschein?

Du darfst nicht Autolenker sein,
besitzt du keinen Führerschein.
Drum mußt du immer dich bequemen
den Fahrlernkursus mitzunehmen.
Auf Antrag prüft die Polizei
ob deine Kunst genügend sei.
Geprüft wird mündlich, ob du weißt,
was richtig sich verhalten heißt,
ob du kein Zeichen überrennst
und ob du auch dein Auto kennst.
Dann mußt du in dein Auto steigen
und praktisch deine Fahrkunst zeigen.
Man prüft dabei auf Herz und Nieren,
ob du wirst nie den Kopf verlieren.
Stehst du in allem deinen Mann,
erhälst den Führerschein du dann.

Der Führerschein ist für den Besitzer nur dann wirklich wertvoll, wenn er ein Auto sein eigen nennt. Wer ein Auto kaufen oder verkaufen will, macht dies bekannt durch eine Kleinanzeige in der „Westfälischen Zeitung".

Wohnung,
im Westen, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, zum 1. 9. zu vermieten. Angebote unter Z 6514 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
schöne, Hochparterre, fünf Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Gartenbenutzung, im Westen, Nähe Zentrum, 1. 10. zu vermieten. Preis 110 Mk. monatlich. Zu erfragen in der Westf. Zeitg.

Mansarde,
2 Zimmer, Schlageter-Str., gegen Mietevorauszahlung z. Spätherbst zu vermieten. Angeb. unter G 6491 an die Westf. Ztg.

Herrschaftliche Etage,
oberhalb Detmolder Straße, 5 Zimmer, Bad, Balk., Mädchenzimmer, Warmwasser-Heizg., fließ. Wasser, z. 1. Sept. an ruhigen Mieter zu vermieten, evtl. mit Garage. Angebote unter P 6498 an die Westf. Ztg.

Raum.
gewerblicher, etwa 100 Quadratmeter u. mehr, m. l oder mehreren Kontorräumen, sofort zu vermieten. Rohrteichstraße 66a, Telefon 3259

Garage
frei. Diekmann, Wertherstraße 81. e

Betriebsraum
ebenerdig, massiv, hell, Einfahrt, Lager-Kontorraum, 150 qm. Fernruf 2320. a

Zimmer,
möbl., frei. Friedenstraße 9.

2 Räume,
im Zentrum, an berufstätige Person zu vermieten. Angebote unter P 6619 an die Westfäl. Zeitg.

Mansardenzimmer,
möbliert, zum 1. 8. frei. Am Lothberg 3, I Etage. 18.

Zimmer,
möbliert, großes, fließ. Wasser, volle Pension, zu vermieten. Arndtstraße 2b, 1. Et. r.

Zimmer,
groß, gut möbl., evtl. 2 Betten, mit Verpflegung, mietfrei. Mittelstr. 59, 1. Etg.

Herrn
od. Dame, nichtarisch, ist Gelegenheit geboten, behagliches Heim mit voller Pension in gepflegtem Haushalt zu erhalten. Angeb. unter F 6609 an die Westfälische Zeitg.

Zimmer,
gut möbliert, an besseren Herrn zu vermieten. Goldbach 48, II.

Wohn-Schlafzimmer,
gut möbl., z. 1. Aug. zu vermieten. Arndtstraße 2, 2. Etg. rechts.

2 Räume,
kleine, für Einzelperson, mietfrei. Güsenstraße 21.

Zimmer,
gut möbliert, Zentralheizung, an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Gütersloher Straße 66, ptr.

Zimmer,
möbl., zu vermieten, Am Bach 18.

Zimmer,
freundlich möbliert, zu vermiet. Lindenplatz 10.

Dauermieter
sucht in Bielefeld od. Umgegend 2—3-Zimmerwohnung für sof. oder später. Angeb. unter Z 6596 an die Westf. Zeitg.

Miet-Gesuche

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, zum 1. Okt. gesucht. Ang. unt. P W 11505 an die Westf. Ztg. 18

Wohnung,
4—5 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, ruhige Lage, mögl. Gartenbenutzung, zum 1. 8. oder später gesucht. Angeb. mit Preis unt. M 6618 an die Westfälische Zeitg.

Altwohnung,
4—5 Räume, m. Land, in Bielefeld od. Umgegend, nicht über 30 Mark, ges. Tauschmöglichkeit, 4 Räume mit Bad, Balkon und allen Bequemlichkeiten, zu 45 Mark. Angebote unter A 6637 an die Westfäl. Zeitg.

Wohnung,
3. Zimmer, Küche und Zubehör, von alleinst. Beamten-Ehepaar, in ruhigem Hause im Zentrum oder Westen zum 1. Okt. gesucht. Preis bis 60 Mark monatlich. Angebote unter P 6392 an die Westf. Zeitung.

Brautpaar
sucht zum 1. Oktober oder früher 3 Zimmer, Miete 25—30 Mark, Miete kann auch ein halbes Jahr im voraus bezahlt werden. Ang. unter V 6573 an die Westf. Zeitg.

Ich suche
eine gesunde 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Gartenbenutzung (auch außerhalb der Stadt). Angebote unter T 6508 an die Westf. Zeitg.

Zimmer,
2—3, leer, von ruh. Mieter gesucht, evtl. wird etwas Hausarbeit übernommen. Angeb. unter D 6456 an die Westf. Ztg.

Lehrerin
sucht zum 1. Oktober 2 sonnige Zimmer mit Kochgelegenheit, evtl. abgeschl. Wohnung. Angeb. unter R 6395 an diae Westf. Ztg.

Wohnung,
moderne, 3 geräumige Zimmer und Küche, von älterem Ehepaar gesucht. Preislage etwa 50 Mark. Ang. unter Z 6420 an die Westf. Zeitung.

bei Vorauszahlung auf
n 25 Prozent Aufschlag
nzeigen sind in der
annt erfolgreich.

Herd,
fast neu, zu verkaufen, Beckhausstr. 66, ptr.

Wohnhaus,
6 Räume, zu verkaufen. Wo sagt die Westfälische Zeitg.

BMW.,
750 ccm Sport, zwei Verg., Typ R 16, zu verkauf. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Schöne
Europa-Markensammlung, 2 Bände, ohne Deutschland, zu verkaufen. Bill. Gelegenheit. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Opel
4/20, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Kaufpr. 320 Mark. Brackwede, Horst-Wessel-Straße 60, Besichtigung Sonntag morgen. f

Dra hthaarterrier,
erstklassige Jungtiere, mit Stammbaum, verkäuflich. — W. Sarpe, Enger. b

Mähmaschine
mit Handablage, zweispännig, komplett, für 60 Mark abzugeben. Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 88a. g

Radio,
Netzgerät, billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag vormittag. Schildescher Str. 102, 1. Etage links. e

Lastwagen
1¾ Tonner, zu verkaufen. Ruf 1362. ö

Marmorkamin
mit Dauerbrandeinsatz billig zu verkaufen. Ellerstraße 20 II. l

Lieferwagen
Hansa-Lloyd, 2½ to, luftbereift, gut erhalten, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Näheres durch Gottfr. Beckmann, Bielefeld, Gr. Kurfürstenstraße 71, Ruf 2446.

¼, Opel-Spezial,
in guter Verfassung, zu verkaufen. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 78

Kauf-Gesuche

Briefmarken
kauft Bruns, Obernstraße 36. i18

Rundeisen,
16 und 18 mm stark, ca. 1500 Kilo, sofort gesucht. Angebote unter R A 11513 an die Westfälische Zeitung. i

Reise-Handkoffer
gebr. (Leder), gut erhalten, für Kleidungsstücke, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter T 6402 an die Westf. Zeitung. t

3—4-Familienhaus
oder Bauland, im Osten oder Westen der Stadt, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 6623 an die Westfälische Zeitg.

13/40 Ford,
zum Umbauen als Lieferwagen, gesucht. Tel. 1299.

Feldschmiede,
Schraubstöcke, Schlagschere, Schleifbock und Fabrikofen, sucht zu kaufen Grieselmann u. Jerrentrup, Bielefeld Siechenmarschstr. 51.

Matratze,
1½schläfig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 6569 an die Westfälische Zeitg.

Kindersportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter H 6538 an die Westf. Ztg.

Lebensmittelgeschäft,
zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. unter S 6506 an die Westfälische Zeitg.

Schreibmaschine,
gebrauchte, Reisekoffer, englische Typen, für Uebersee, mögl. Remington oder Underwood, zu kaufen ges. Ang. unter R L 6475 an die Westf. Zeitg.

Peddigrohrsessel
und Tisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 6430 an die Westf. Ztg.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank
gesucht. Angebote unter S E 11625 an die Westf.

Klavier,
gebraucht gesucht. Preisangebote an Stremplat, Am Asbrock 6.

Besitzung,
unweit Stadtmitte, mit zirka 200 qm Lagerraum und Einfahrt zu kauf. gesucht. In Betracht kommt besseres mass. Wohnhaus mit freiwerdend. Wohnung von mindestens 6 Räumen und Zubehör. Angeb. unt. R G 11530 an die Westf. Ztg.

Selbstunterrichtsbrief
für Maschinenbau zu kaufen gesucht. Angebote unter D 6648 an die Westf. Ztg.

1 od. 2-Familienhaus,
besseres, mit Garten, mindestens 7 Zimmer und Zubehör, in gut. Wohnlage bei höherer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R E 11528 an die Westf. Zeitung.

Geldverkehr

10 000—15000 Mark von tüchtigem Fachmann zur Anfertigung guter Gebrauchsartikel zu leihen gesucht. Angebote unter G 6537 an die Westf. Ztg.

Wer
leiht Dame sofort 50 Mark gegen mehrfache Sicherheit? Angebote unter 632 an Welchert, Detmold, Bandelstraße.

3000—4000 Mark
zu 6 Prozent Zinsen aus Privathand sofort zu vergeben. Angebote unter W 6626 an die Westf. Zeitg.

Bausparvertrag,
Niedersachsen, 10000.— RM, Kennziffer 86, günstig abzugeben. Angeb. unter B 6321 an die Westfäl. Zeitung. c18

1500 RM.
evtl. 2000 RM., gegen gute Hypothek. Sicherheit vor pünktlichem Zinszahler möglichst bald zu leihen gesucht. Angeb. unter A 6515 an die Westf. Ztg.

Verschiedenes

Welcher
Lehrer nimmt noch zehnjähriges Mädchen mit an die Nordsee? Angeb. mit Preis unt. S 6622 an die Westfälische Zeitg.

Auto-Partner,
vernünftiger Fahrer, zum Kauf eines Opel-Olympia etc. eventl. Automitbenutzung, gesucht. Angeb. unter A 6422 an die Westf. Zeitung.

Taube
entflogen, Tümler, gelbweiß, mit Ring. Wiederbringer erh. Belohnung. Johlmann, Siekerwall 2

Landsmann!
Nähe Bielefeld, von älterer Dame preiswert gesucht. Angeb. mit Preis unt. E 6607 an die Westf. Ztg.

German
aged 25, looks for a conversation-friend (he or she) in English. Angebote unter 11614 an die Agentur Brackwede der Westf. Zeitung. g

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Blusen
sportliche Formen, aus eingesandten Stoffen in Lohnarbeit zu vergeben.
Zuschriften unter A 801 an B. A. V. Berlin
An der Jerusalemerkirche 2

Lassen Sie Ihre
Beeren, Rhabarber und Sauerkirschen
fachmännisch zu **Süßmost** verarbeiten durch die
I. Brackweder Süßmosterei **Ernst Twelker**
Brackwede — Gaswerkstraße 10

Neun zusammenhängende Büroräume
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, im ganzen oder geteilt **zu vermieten.**
Angebote unter S D 11605 an die Westfälische Zeitung.

Haake-Beck-Pilsner
Grenzquell-Pilsner
in Siphon u. Flaschen
erhalten Sie stets frisch durch Ihren Kolonialwarenhändler, oder direkt von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld — Telephon 1594

Leder-Garnituren, Gürtel, Kragen, Besätze
fertige ich in allen modernen Farben und Lederarten billigst an.
Leder-Remmert, Gehrenberg Nr. 22

Die Brille
Fachmännische Bedienung
Lieferant aller Krankenkassen
Gütersloher Str. 15 . Fernruf 1012 — von Optiker Breder

Das stabile Dach
für Fabriken, Scheunen, Hallen, Garagen usw. mit langer, unbegrenzter Lebensdauer
nur aus
„FULGURIT"
weil stabil und feuersicher. Rauchabzüge, Fensterbankplatten, ebene Platten für Wand- und Deckenbekleidungen, Blumenkästen usw. ebenfalls nur aus **Fulgurit!**
Preise und Prospekte nur durch
H. C. Janssen & Co.
Baustoffe . Bielefeld, Horst-Wesselstr. . Tel. 4644/4645

Photohandlg. Meyer zu Bentrup Gebr. entwickelt kopiert vergrößert
Photoapparate in großer Auswahl. Film-Entnahme-Automat am Hause

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym zurücksenden.** Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Jüngere
Kontoristin
mit guter Handschrift, für sofort oder später **gesucht.**
Polstermöbelfabrik Hans Kaufeld
Heeper Straße 104

Eingeführte A.-G. sucht für sofort
Werbedamen
mit guten Umgangsformen, zur Unterstützung ihrer Außenbeamten im Bezirk Bielefeld, gegen Tagegeld und sofort gezahlte Barprovision. Einarbeitung erfolgt. Kein Verkauf oder hausieren. Vorzustellen Montag, den 20. Juli, 9—11 Uhr und 16—17 Uhr.
Deutsche Kranken-Versich.-A.-G. Büro Bielefeld, Siekerwall 14.

Suche für meine Wäscheanfertigung (50 elektr. Maschinen)
erste Direktrice
möglichst Meister.
Kaufhaus Herm. Pauls
Elbing Ostpr.
Angebote sofort. Mögl. persönl. Vorstellung: Sonntag, den 19. Juli von 11—1 Uhr, Gobelinusstr. 16, 1. Etage. a

Erste Verkäuferin (arisch)
für Damenkonfektion zum 1. September bei gutem Gehalt gesucht. Angebote von Damen (nicht unter 25 Jahren) die in erstklassigen Häusern tätig waren, mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
Rosenberger, Hamm i. W.
das deutsche Fachgeschäft für Damenkleidung.

Blusen - Zuschneiderin
die geübte Näherinnen an Hand hat, von auswärtiger Firma gesucht. Zuverlässige Kraft, die in Bielefeld einen Betrieb leiten kann, wird um Zuschrift gebeten.
Angebote unter B 802 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wertbeständige Geldanlage.
100 proz. Verzinsung!
Hamburger Kaufmann verkauft wegen Arbeitsüberlastung seine, seit zwei Jahren in den Bezirken Bielefeld, Herford und Umgegend eingerichteten Zweigunternehmen im ganzen oder geteilt. Je nach Umfang des zu übernehmenden Bezirkes und Bestandes sind
RM 1000.- bis 4000.- erforderlich
Das investierte Kapital amortisiert sich innerhalb eines Jahres und entspricht damit also dem jährlichen Reinverdienst. Das Geschäft ist risikofrei, stabil und keiner Konjunktur oder Zeiteinflüssen unterworfen. Es eignet sich als Haupt- oder Nebenbetrieb und ist mit jedem Geschäft oder Beruf unbedingt vereinbar. Die für Inkasso und Warenversorgung (bei der jeder Kredit ausgeschlossen ist) aufzuwendende Zeit beschränkt sich auf einige Stunden in der Woche.
Ernsthafte Interessenten erfahren Näheres unter **H. G. 4642** an **Ala, Hamburg 1.**

Näherinnen
für Joppen und Mäntel gesucht.
Bielefelder Kleiderfabrik Kreuels
Buddestraße 9

Lehrling gesucht.
Optikermeister Otto Obst Rathausstraße 6

Führende deutsche Lebensmittelversicherungsgesellschaft sucht für ihre
Groß- und Kleinlebensversicherung
vorwärtsstrebende, fleißige
Mitarbeiter
welchen bei Bewährung neben hohen Provisionen auch Spesenzuschüsse gezahlt werden.
Die Stellung ist auch für solche Herren geeignet, die sich entweder unter Beibehaltung ihrer jetzigen Tätigkeit einen namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen oder über kurz oder lang einen Berufswechsel anstreben.
Angebote unter R Z 11587 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Kolloid-Graphit ist Medizin für jeden Motor!
Jeder Autofahrer ist Käufer!
Tüchtige Vertreter
für Graphit und für Autoöle gesucht. Branchekundige Herren bevorzugt. Hohe Provision, wöchentliche Auszahlung. Angebote unter **H. G. 8511 an Ala, Berlin W 35.** g

Kleider-Fabrik
(Berufs-, Sommer- und Lodenbekleidung) sucht zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Oktober 1936
Confectionär
der befähigt ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Nur wirklich fachkundige Herren, die ähnliche Stellung bekleidet haben, wollen sich mit ausführlichen Angeboten und Gehaltsansprüchen usw. bewerben unter **P 1262 Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld**

Agentur
einer bedeutenden, gut eingeführten Sachversicherungs-Gesellschaft mit großem ausbaufähigen Bestand, an arbeitsfreudigen u. kautionsfähigen Herrn in Bielefeld zu vergeben. Angebote unter D 6530 an die Westf. Zeitung. d

Junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren zur Erledigung einfacher Büroarbeiten zum 1. Septbr. evtl. früher oder später von hiesiger Großhandlung **gesucht.**
Angebote unter R M 11558 an die Westfälische Zeitung. ö

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Zuschneider
erste Kraft, nur aus der Branche, welcher perfekt im Entwerfen von Modellen für Loden, Lüster u. Sommerkonfektion und mit der Abnahme der fertigen Fabrikate unbedingt vertraut ist, für bald oder später gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter M T 11413 an die Westfälische Zeitung. !

Gesucht wird zum 1. September d. J., wegen Verheiratung des jetzigen, ein tüchtiges, evangelisches
Hausmädchen
das gut bügeln und auch servieren kann. Angebote unter P E 11454 an die Westfälische Zeitung. 25.7.e

Bekannt. **Großunternehmen** der **chem. Industrie** sucht für den Vertrieb seiner Erzeugnisse in **Kerzen, Bohnerwachs, Schuhkreme, Autopolitur** usw. eingeführte
Großhandels-Vertreter.
Angebote unter **11527** an die Anzeig.-Exped. **Heinr. Heß, Köln,** Friesenstraße 15. a

Staubsaugerspezialist
der schon elektrische Kleinstaubsauger verkauft hat und Erfolge nachweisen kann, gegen hohe Provision und Fahrgeldvergütung **gesucht.** Eventl.
Kolonne auch **Werbedamen**
Vorzustellen Montag von 19—21 Uhr **Hotel zur Krone, Bielefeld,** Bahnhofstraße, oder Angeb. unter R V 11580 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. e

Kontoristin
für Schreibmaschine und leichte Buchführungsarbeiten für sofort gesucht.
Angebote unter R P 11565 an die Westfälische Zeitung a

Sonnenbrüder im Franziskanerkloster

Zuchthaus und Gefängnisstrafe in der Freitagsverhandlung gegen die Franziskanerbrüder

Der Franziskanerbruder Viktorian, der gestern in der Reihe der Sittlichkeitsprozesse gegen die Franziskanerbrüder vor den Richtern in Koblenz stand, versuchte in der Hauptverhandlung, seine früher gemachten Geständnisse zu widerrufen und gab jetzt nur einen kleinen Teil seiner Verfehlungen zu.

Im Jahre 1928 lernte er dann den Bruder Emeran kennen, der mit ihm unzüchtige Beziehungen anknüpfte. Dann geriet der Angeklagte unter den Einfluß des Bruders Linus. Als Linus in das Kloster Ebernach versetzt wurde, folgte Viktorian bald nach. Hier kam er in den Kreis der „Sonnenbrüder", die unter Führung von Bruder Linus an dem Berghang hinter dem Kloster Sonnenbäder nahmen und allerlei unzüchtige Dinge trieben. Der Angeklagte hat sich jedoch nicht nur mit Ordensbrüdern abgegeben, sondern er vergaß sich soweit, daß er jugendliche Zöglinge verführte und sie mißbrauchte. Bruder Viktorian erklärte im Laufe der Verhandlungen, daß er immer stärker den Wunsch gehabt habe, aus dem Kloster heraus zu kommen. Schon 1929 hat er dem Franziskaner-Oberen Alfons Mitteilung gemacht, daß er ohne Frau nicht leben könne und aus dem Kloster herauswolle. Damals habe der Obere gesagt, dies sei kein Grund, aus dem Kloster zu gehen.

*

Als zweiter Angeklagter wurde der Franziskanerbruder Ladislaus vorgeführt.

Der Angeklagte kam schon mit 14 Jahren durch Vermittlung eines Freundes in das Kloster nach Waldbreitbach. Er wollte im Kloster ein Handwerk erlernen und kam als Aspirant mit dem berüchtigten Pater Leovigill in Berührung. Leovigill nahm den Jungen mit in seine Zelle und bewirtete ihn mit Kognak und Wein und schon beim zweiten Besuch kam es zur vollendeten Verführung. Später knüpfte Ladislaus mit einer ganzen Reihe von Brüdern ähnliche Verhältnisse an und verführte jüngere Aspiranten. Wie Bruder Viktorian, so gehörte auch Bruder Ladislaus den „Sonnenbrüdern" von Ebernach an.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Vier Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

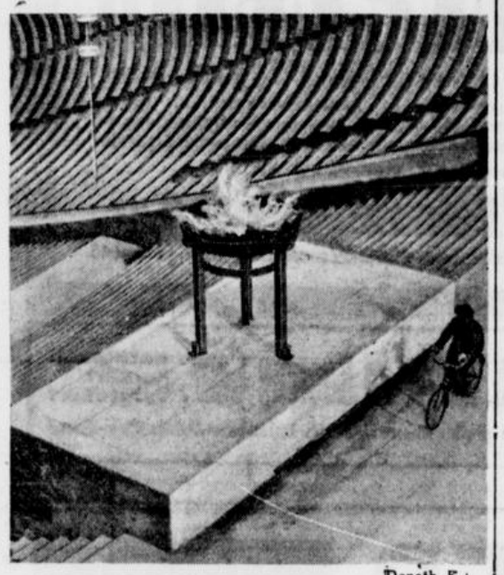
Zum Schluß der Verhandlung erklärte ein als Zeuge vernommener Zögling: Ich muß dem Gericht noch etwas sagen:

Im Wartezimmer haben vorhin die Brüder Linus und Ladislaus mir gedroht, ich solle nur nicht gegen den Bruder Viktorian aussagen.

Hierauf wird eine strengere Ueberwachung sämtlicher in Haft befindlicher Zeugen im Wartezimmer angeordnet.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht und wegen Verbrechens gegen § 174 Ziffer I zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen.

Olympisches Feuer brennt zur Probe



Donath, K.)

Die am Marathontor auf dem Reichssportfeld stehende Feuerschale, in der das Olympische Feuer brennen wird, wurde jetzt einer Probe unterzogen.

Mit dem Auto in den See

In der Nähe von Schwyz fuhr der Kraftwagen des Franzosen Abbé Courtois, der mit seinem Auto eine Reise durch die Schweiz unternommen und dabei eine Frau aus Genf mit ihren drei Kindern mitgenommen hatte, in den Lauerzer See. Alle fünf Insassen des Wagens ertranken.

Die ersten Türken sind da



(Weltbild. K.)

Als erste der türkischen Teilnehmer sind in Berlin die Reiter eingetroffen.

Mexiko ohne Strom und ohne Wasser

Die Arbeiter und Angestellten der Mexican Light Power Company sind wegen Lohnforderungen am Donnerstag in den Streik getreten.

Die mexikanische Hauptstadt war in der Donnerstagnacht in völliges Dunkel gehüllt, lediglich in einigen Häuserblocks, die eigenen Strom erzeugen, brannte Licht. Auch die Straßenbeleuchtung war zu fast 90 v. H. außer Betrieb. Die Zeitungen konnten infolge des Streikes nicht erscheinen, mit Ausnahme des Blattes „Excelsior", das über eine eigene Kraftanlage verfügt. Weite Teile der Hauptstadt sind ohne Wasser. Die Mehrzahl der Hospitäler müssen Kerzen und Petroleumlampen verwenden, und die Nachfrage nach diesen Gegenständen ist riesig.

Die Straßenbahnen stehen in langen Reihen stromlos auf den Straßen. Zur Verhütung von Sabotage wurde Militär eingesetzt. Wann der Streik beendet wird, ist noch nicht abzusehen, da Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich unnachgiebig zeigen.

Scheinwerfer bauen einen Dom

Das Reichsparteitaggelände in Nürnberg war zu nächtlicher Stunde der Schauplatz neuartiger Beleuchtungsproben, die für den diesjährigen Appell der Politischen Leiter auf dem Zeppelinfeld durchgeführt wurden. Architekt Albert Speer, der vom Führer mit dem Bau des Zeppelinfeldes und dem Entwurf der Gesamtanlage des Reichsparteitaggeländes beauftragt ist, plant für die Abhaltung dieses Appells neuartige Lichteffekte, die in ihrer Großartigkeit einmalige und unvergeßliche Eindrücke vermitteln werden. Für die Beleuchtungsproben waren 30 große Scheinwerfer im Kreis aufgefahren. Ihre Lichtgarben bildeten einen gewaltigen Lichtdom, der sich über dem ganzen Zeppelinfeld emporwölbte. Am Tage des Appells wird die Zahl der Scheinwerfer voraussichtlich 200 betragen.

Auch die Anstrahlung der Fahnen und Bauten auf dem Zeppelinfeld wurde sorgfältig ausprobiert. Alle Beleuchtungsproben sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Lebensweisheiten.

Der Vater gibt seinem Aeltesten gute Ratschläge mit auf den Weg: „Mein Sohn, **wenn du weißt, was du willst — und nur willst, was du kannst — und kannst, was du willst — und weißt, daß du kannst . . . dann wirst du ein Mann!"**

Wir wollen jetzt in lauter bunten Bildern

PE-HA-WERBUNG



Zum Löschen braucht die Feuerwehr,
wenn Feuer wo entstand;
im Garten braucht man noch viel mehr,
wenn stark der Sonnenbrand:
den Wasserschlauch, den Wasserschlauch,
dort rettet er, hier baut er auf!

M. C. Vehring
Reichspoststraße 8



Hokus — pokus, eins, zwei, drei,
vorbei ist's mit der Quälerei;
die Wäsche holt die Wäscherei,
beim Waschen bist du nicht dabei.
Und zum Gebrauch, nach kurzer Zeit,
die saubere Wäsche liegt bereit.

WäschereiWelscher
Feldstraße 66 · Ruf 1100
Annahmestelle: Oberntorwall 21

KOLONIALWAREN



Was du brauchst zum täglich' Leben,
gut gelagert und gepflegt,
wird man im Geschäft dir geben,
das dies schöne Zeichen trägt:

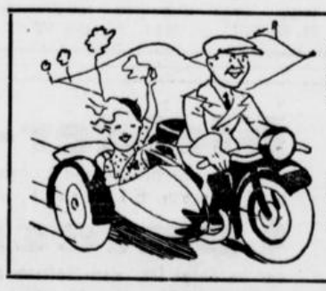
Edeka

Kaffee und Lebensmittel



Freund Kniffig, dieser Schwerenöter,
der ehelich noch nicht verbunden,
denkt mit Recht: So'n Paletöter
ist für das Geld wie gefunden.
Und so werden gleichfalls denken,
die ihre Schritte zu mir lenken.

Fritz Hansmeyer
Brunnenstraße 17
Feine Maßschneiderei



Wenn sie beide, sie mit ihm,
lustig durchs Gelände jagen,
kostet das nicht viel Benzin,
fürs Kraftfahrrad mit Soziuswagen.
Praktisch ist so'n Fahrzeug doch,
und billig ist es, noch und noch.

Herm. Schneider
Heeper Straße 56 · Ruf 5196
NSU-General-Vertreter

BÜGELANSTALT



Was ein rechter, forscher Mann
im Großen und im Kleinen,
bei dem kommts auf die Falten an
in seinen Hosenbeinen!
Dies spricht ein Alt-auf-Neu-Gestalter
Ihr sehr ergeb'ner Bügelfalter:

P. W. Stein
Ruf 938
Färberei und chem. Reinigung
Anzug oder Mantel entstäuben und aufbügeln RM. 0.90



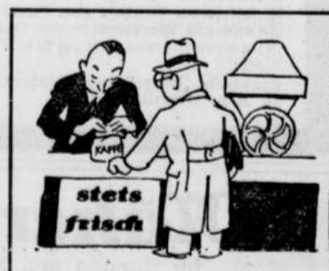
Als Mutter noch die Hosen flickte
und Blusen nähte mit der Hand,
als nächtelang sie Decken stickte,
da hat man mich noch nicht gekannt.
Ich bin des Hauses Arbeitsbiene
und heiße:

.... Pfaff - Nähmaschine
Pfaff - Nähmaschinen - Vertrieb:
Fritz Wiese,
vorm. Franz Anton
Goldstraße 19 Ruf 478



Wie die Damen, so die Herren,
müssen für Beruf und Sport,
schnellstens Autofahren lernen,
um mal hier zu sein, mal dort.
Also bitte, kommen sie,
wenn sie wolln, gleich morgen früh.

Auto-Dienst Leweke
Bahnhofstraße 40a · Ruf 4800
(Eingang Feilenstraße)
Fahrschule Reparatur Garagen Vermietung



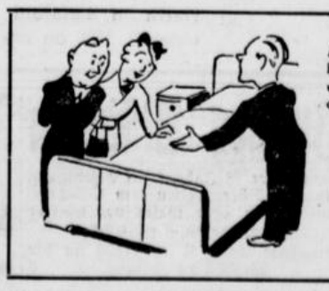
Es ist zweifellos eine gute Idee:
Am Morgen, am Mittag, am Abend
und zwischendurch auch noch ein Täßchen Kaffee,
weil er so erquickend und labend.
Wer unsern Kaffee hat geprobt,
ihn immer nimmt und ständig lobt.

Königs Kaffee
Goldstraße 14



Flecke machen keinen Kummer,
verblichene Stoffe ebenso,
rufen Sie nur unsere Nummer,
dann werden schnell Sie wieder froh.
Was wir hier reinigen und färben,
das können Sie noch mal vererben!

Düning & Honold
Bielefeld
Rolandstraße 2 Wilhelmstraße 12
Ruf 777



Als Adam einst die Eva nahm,
hat's solche Möbel nicht gegeben,
und wenn — wie neulich ich vernahm,
dann würden beide heut' noch leben.
Wenn unsre Möbel Sie gesehn,
dann werden Sie das auch verstehn

Möbel-Klare
Oberntorwall
am Kriegerdenkmal



Das ist's ja was die Dame ziert
das wirklich gut gepflegte Haar;
wenn es von Fachmanns Hand frisieret,
bleibt es geschmeidig, das ist klar.
Und Wellen, die von Dauer sind,
die legen wir, geschickt, geschwind

Meister Wittler
Am alten Markt :: Telefon 2372

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 166 – 126. Jahrgang | BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG | Sonnabend, den 18. Juli 1936

Glück der Reise

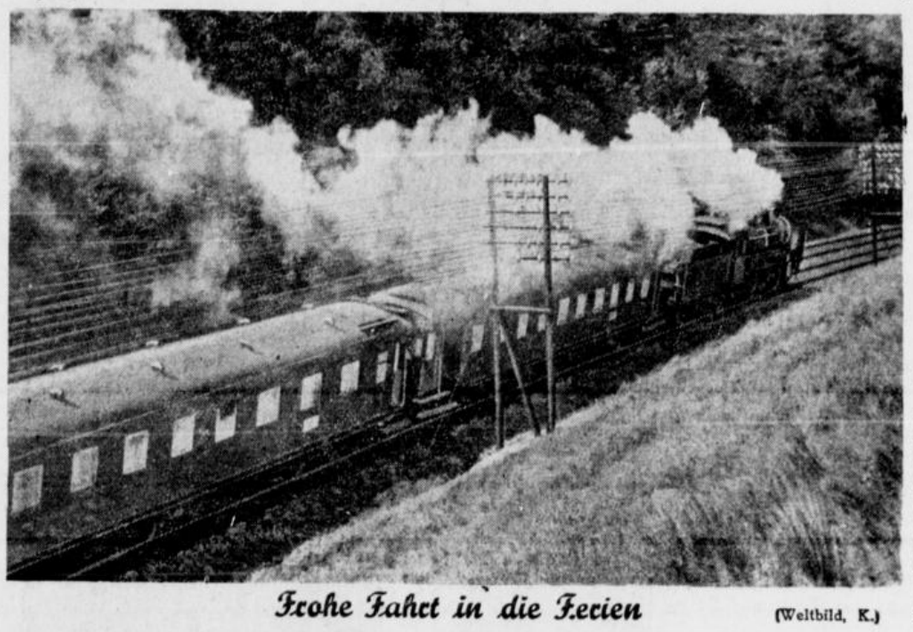
Von Alfred Hein.

Was ist eine Reise? Für recht viele: Der Kauf einer Fahrkarte, die Ueberwindung des Raumes zwischen Heimatort und Ferienziel, zwei oder drei Wochen, vielleicht weniger, vielleicht auch mehr, Befreitsein vom Zwange des Werktags und Rückkehr in das Einerlei des Alltags. Gewiß, solche Reise nach einem festen Plan, der keinen Raum für Ueberraschungen läßt, kann auch erholsam sein. Aber da gibt es noch andere, die echten Reisekünstler möchte ich sie nennen, die nach gar keinem Rezept reisen. Sehnsucht haben sie, nichts als Fernweh, das so beglückend sein kann wie das Heimweh schmerzvoll. Möglichst nach ganz unvorschriftsmäßigen Landstrichen sehnen sie sich, die so gar nicht mode sind in diesem Jahr. Aber zunächst haben sie Reisefieber. Wochenlang. Zehnmal so lange wie die Reise dauert. Zu solchen Reisen darf man nicht zu wohlhabend sein.

Nein, wem die Reise ein großes Erlebnis werden soll, der muß sich das Geld dazu ersparen. Schon um sich diebisch freuen zu können, wenn man dann für so weniges Geld so viel Schönheit erlebt hat.

Also nicht zuviel Geld. Und wenig Gepäck: Rucksack. Und möglichst viel wandern, möglichst wenig fahren. Wen das Wandern nach einer Stunde langweilt, der soll zu Hause bleiben. Unbedingt muß die Reise wenigstens einen einzigen vom Morgen bis zum Abend durchwanderten Tag enthalten. Und dann wandere ohne starren Plan, kümmere dich wenig um das, was man gesehen haben muß, gehe an den Städten vorüber, wenn dir der Sinn nach dem Brocken steht, und steige nicht auf den Watzmann, wenn du um Berchtesgaden trauliche, einsame Wege findest . . .

Reise, wie es dir deine Seele befiehlt. Freilich muß diese Seele voller Hingabe sein. Man muß noch bewundern können aus vollem Herzen. Ohne vorgeschriebenes Pathos. Am dritten Tage der Wanderung müssen Seele und Landschaft eins sein; sie klingen zusammen: du bist der Baum am Wege, und deine Hand ist eine Schwester der schwebenden Wolke, und dein Lächeln musizieren die Vögel des Waldes in die Bergeinsamkeit hinein. Du wirst mir glauben, daß es das beste ist, um diesen Zusammenhang zu finden, allein mit völlig harmonisch aufeinander abgestimmten Menschen zu reisen. Wer in größerer Gesellschaft reist, versuche wenigstens dann und wann einsam der Natur sich hinzugeben.



Frohe Fahrt in die Ferien (Weltbild, K.)

Die Natur verlangt diese Einsamkeit geradezu. Nur dann werden dir Meer oder Gebirge ihre Schönheiten ganz erschließen. Und du wirst diese Vermählung von Ich und Landschaft bis in den Tod nicht vergessen. Wenn ich am siebenten Tage meiner Wanderung durch irgendein Gebirge auf einem der Gipfel stehe, dann ist dieses Gebirge mein und ich bin sein. Ich schlage Wurzeln in ihm, und wenn ich längst wieder im Alltag weile, da erscheint mir in düsterer Stunde jenes lachende Nichtmehr-Ich und Dennoch-Ich da droben einsam auf den Bergen, und ich werde daran froh.

Viele reisen so. Sie sprechen wenig von ihrem Reiseerlebnis. Sie haben keine Sensationen gehabt und keine Rekorde geschlagen. Sie sind ohne viel Wissenschaft belastet durch die Lande gegangen, Aber sie kennen eines: das Glück der Reise.

Schwarzwaldsommer

Von Glorian Kling.

Wie schön sind die Sommertage im Schwarzwald!

Man vertrollt sich in die Stille der Natur: zu Mauerseglern und rotbraunen Faltern; man atmet beglückt den herben Duft der Gräser und Farne; der Moose, der Walderde. Man vertrollt sich in die Traumstille des hohen Tannenwaldes, wo Goldhähnchen und Tannenmeisen ihr zartes Lied singen; wo das Märchen-Einhorn schreitet; wo Sonnenflecken, goldene Kringel, auf braunem Waldboden sich malen . . .

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Augustusburg im Erzgebirge nahe Chemnitz – 505 m ü. M., in geschützter Wald- u. Höhenlage, gute Ausflugsmöglichkeiten, Kuranlagen, große Erfolge bei Blutarmut, allgem. Nervenschwäche, nervösen Erschöpfungszuständen, Herzstörungen, Rekonvaleszentenplatz. Werbeschriften und Auskunft durch Reisebüros und Bürgermeisteramt.



Urlaub auf See

Reisen auf deutschen Schiffen und Reisen auf deutschem Boden!

3wöchige Ferienreise nach Amerika jeden Donnerstag ab Hamburg ca RM 517.- einschließlich Hotel und Verpflegung

3 Herbstfahrten ins Mittelmeer, nach dem Orient, Marokko und den Atlantischen Inseln
vom 27. August bis 15. September
vom 17. September bis 10. Oktober
vom 12. Oktober bis 30. Oktober
Fahrpreise ab RM 350.—

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretungen in Bielefeld Ernst Kisker, Obernstr. 2 und Reisebüro des Städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstr 49a



Kühle Nächte im heißen Sommer
Garantiert ein Klima, das Herz- und Nervenkranken wohltut
BAD ELSTER 500 ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN

Ob Sommerlust, ob Winterwelt, dein Ferienglück heißt
Schmiedefeld!



Schmiedefeld am Rennsteig, 750-944 m, im Thüringer Wald. Idyllisches Waldbad. Großer Führer, 70 S., 47 B., durch Kurverwaltung

Wilmsmeiers Moor- und Schwefelbad
Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Ruf Bünde Nr. 2350. — Sehr gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. — Pensionspreis 3.50 Mark Prospekt kostenlos. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld, Pahlmeier Telefon Amt Bielefeld 3498. af

Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Fernruf Bünde 2898
Moor- und Schwefelbad • Bes.: **W. Ernstmeier**
Heilt Gicht, Ischias, Rheuma, Hautkrankheiten, Nerven- u. Frauenleiden. — Pensionspreis 3.50 bei reichl. Verpflegung. — Prospekte frei. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld, Pahlmeier, Telefon Amt Bielefeld 3498. af

Finsterbergen
Thüringer Heimat- u. Trachtenfeste - Konzerte
Thüringer Wald
Klimatischer Höhenkurort
500—710 Meter
Ein Quell neuer Schaffenskraft
Zeitentsprechende Preise. — Reiche Ausflugsgebiete. — Herrliche Nadelwälder. Gebirgslandschaft. — Idyllisch gelegenes Waldschwimmbad. — Ruhe. — Erholung. Prospekte durch Reisebüros und Kurverwaltung.

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Thüringen's Kneippbad Klützenbaus 600-950 m Werbeschrift v.d. Kurverwaltung Höhenluft-Kurort





PREROW (DARSS)
Ostseebad im Naturschutzgebiet

Wald-Hotel Bärental
Inhaber: E. Paap, Kohlstädt in Lippe. Ruf Nr. 2.
Herrl. Gartenterrassen, Veranda und Klubräume. Pension anerkannt Guter Kaffee und eigene Backwaren. Täglich frische Bachforellen Straßenbahn-Haltestelle Detmold-Paderborn, 3 Klm. von Externsteinen

Privatpension „Friede" Schieder
Behaglich, bevorzugte Lage, Liegewiese. Direkt am Hochwald, 4 Mahlzeiten 3.75 RM. Prospekte beim Verkehrsverein

OSTSEEBAD MOORBAD WARNEMÜNDE

Aßmannshausen - Rüdesheim
Jagdschloß Niederwald.
Waldhotel. Schönste Stelle am Rhein. Idealer Erholungsaufenthalt. 360 m hoch. Jeder Komfort. Luftbad, Tennis, Garage. Pension ab 5.50 RM. Prospekte

DREI WÜNSCHE UND EIN ZIEL:
Wandern
Erholung
Heilung
SOLBAD
Melle
AM WIEHENGEBIRGE

OSTSEEBAD Kellenhusen SEE SONNE WALD
WUNDERBARER AUFENTHALT
PROSPEKTE DURCH DIE BADEVERWALTUNG UND SÄMTLICHE REISEBÜROS

Auto-Pauschalreisen!

18 Tg.	Gr. Balkanreise b. Serajevo-Ragusa	ab 27. 7. alle 14 Tg.	217.—
15 Tg.	Gr. Italienreise b. Rom (Neap.-Capri)	ab 26.7. alle 14 Tg.	168.—
20 Tg.	dieselbe Reise	3. 8., 7. 9., 5. 10.	198.—
14 Tg.	Schweiz-Dol.-Abbazia (Abst. Jugoslaw.)	ab 27.7. alle 14 Tage	131.—
13 Tg.	Prag-Budapest-Plattensee-Bled-Dolom.	ab 27. 7. alle 14 Tg.	119.—
12 Tg.	Gardasee-Venedig-Dolom., 2× Schweiz	ab 3. 8. alle 14 Tg.	119.—
10 Tg.	Gr. Dolomiten-Rundfahrt, (12 Pässefahrt.	ab 3. 8. alle 14 Tg.	91.—
8 Tg.	Dolomiten-Venedig-Gardasee-Schweiz.	jeden Sonntag . .	88.—
8 Tg.	Prag-Ungarn bis Budapest-Wien,	jeden Sonntag . . .	83.—
8 Tg.	Schönste Gebiete d. Schweiz b. Genfersee	ab 2. 8. alle 14 Tg.	83.—

Moderner Omnibus, Hoteluntk., Frühst., Abendessen, la Referenzen, Prosp.
Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23

Radiumbad Brambach — Das stärkste Radium-Mineralbad der Welt
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße, Haustrinkkuren, Pauschalkuren./Ausk.: Badeverwaltung

Zwischen Hahnenfußwiesen und kühlen Wäldern, umblüht von bunten Bauernblumen, umrauscht vom wilden Schwarzwaldbach, liegen unterm warmen Schindeldach die großen Schwarzwaldhöfe behäbig in der Sonne. Mitten in den bunten Sommerwiesen. Wie leuchten, von Bienen umsummt, Skabiosen und Salbeien; wie schimmern die orangeroten Trollblumen.

Ein Bauer schreitet einher. Alle Mühen und Härten eines Bauernlebens spiegeln sich in seinem Antlitz; alle Mühen, aber auch aller Stolz: Freude an ererbter Scholle! Schreitet er nicht einher wie ein Fürst auf seinem Besitz.

Sonntag ist's. Die Bäuerin kommt in schmucker Tracht aus dem Gottesdienst im Tal. Die Kinder ziehen singend einher. Sie haben das Gebaren und die Kleidung der Alten. Eine Würde, ein Ernst ist in ihnen: Träger der Zukunft.

Sonntagsglocken läuten im Schwarzwald! O Weite, sommerliche Welt! Jeder Hügel und Hang, jedwedes Tal, jedes Bauerngehöft ein prächtiges Bild. Hans-Thoma-Bilder allüberall: Hans-Thoma-Blumen, Hans-Thoma-Wiesen, Hans-Thoma-Berge, Hans-Thoma-Täler. Der Bernauer Meister hat diese göttlich schöne Welt als Erster zutiefst geschaut, zutiefst gestaltet. Ihm danken wir das Glück, die Schönheit, die beglückende, verjüngende Schönheit dieser Schwarzwälder Sommerwelt zu erleben.

Ich raste mitten in der blühenden Sommerwiese. Der Buchfink schlägt, die Grille zirpt, die Hummel summt; o schöne Welt!

Friedevolles Neckartal

Von Loni Prügel.

Viele artige Schleifen legt der Neckar den lächelnden Hügeln zu Füßen, er geht zierlich um sie herum, wie sie es gut leiden mögen. Die Verkehrslinien und die Neckarwanderer machen die Windungen gutwillig mit, voller Entzücken über die nützlichen Umwege.

Denn dieses Flußtal geht sanft und lieblich dahin, wiesenumgrünt und waldgeleitet, von kleinen heimeligen Dörfern angehalten, in denen manch bäuerliches und bürgerstolzes Fachwerk lebt, und an den wirkungsvollsten Blickpunkten von den verträumten Staffagen roter Ruinen unterstrichen.

Es ist eine Lust, in diesem Tal zu wandern, in seiner Mildheit und Stille, die jedoch nichts von Trägheit und Weltabgeschiedenheit kennt. Denn da sind an den Wehren (an den zwölf Wehren, die den schiffbaren Fluß überqueren) die zärtlichen Wellen zu tosenden Strudeln gebauscht, die sich gischtumbrandet von den Walzen stürzen. Dann sind die Schleusen aufgetan und lassen einen jener fröhlichen weißen Dampfer durch, von dem es mit Taschentüchern herwinkt, und jene langen Schleppzüge, die sich mit langgezogenen Sirenentönen durch die Sommerstille anmelden.

Heidelberg hat an den Uebergang des Tales aus der Ebene ins Gebirge, aus der Fläche in die Plastik, sein Gewicht gehängt, das gewaltig hemmt. Dann aber gruppiert sich Neckargemünd anmutig um das Ineinanderströmen von Elsenz und Neckar, von der kleingezackten Silhouette des Dorfes auf dem Dilsberg überträumt, die wie eine Vision vom Mittelalter über der hellen Landschaft steht; denn es ist ja als ein Kuriosum bekannt, daß der Dreißigjährige Krieg am Dilsberg ohne Beute vorübergehen mußte, da sich das wehrhafte Dorf auf der Bergkuppe hinter seinem Mauerring zu gut verschanzt hielt.

Bei Neckarsteinach wird das Neckartal fast großartig, jedenfalls romantisch. Das machen — neben den wilder und kühner vorstoßenden Bergen — die vier örtlichen Burgen, die den Flußbogen umstellen. Aber das Städtchen selbst stellt sogleich die Atmosphäre des Intimen, Traulichen wieder her, eng geschachtelt und spitzgiebelig, wie es vom Fluß zu den Burgen hin aufsteigt. Man nimmt in Neckarsteinach die Fähre zum Uebersetzen auf das jenseitigen Ufer: eine breite und gemütvolle schwimmende Brücke, herrlich altertümlich und zu diesem stimmungsvollen Ort gehörig, wie die Angler am Neckarknie und das barfüßige Bubenknäuel, das sich am Kai balgt. Der Fährmann entläßt mit gutem Wanderrat, er kennt sich in den Wegen aus wie in seiner Hosentasche.

Drüben am badischen Ufer (das eben verlassene war an dieser Stelle und noch ein Stück weiter bis Hirschhorn lustigerweise hessisch) hat man auch den schönsten Blick auf das burgenbewehrte Neckarsteinach, wie man überhaupt die Dörfer und Städtchen im Neckartal immer am besten von drüben aufnimmt, vom Gegenufer aus.

Bei Hirschhorn verläuft jetzt knapp am Fluß die neue Umgehungsstraße; sie ist sehr nötig gewesen. Denn droben im Ort steht ja der alte Kirch-Tor-Turm breitbeinig über der Straße, der eine kunsthistorische Merkwürdigkeit und einen stimmungsvollen, aber nicht gerade verkehrsgerechten Durchlaß darstellt.

Und die Entlastung des Verkehrs spürt man mit Genuß: die gebogenen Gassen rücken ihr Fachwerk näher zusammen, nachbarliche Gespräche lassen zweigeteilte Haustüren wieder sinnvoll



Romantisches Burgenland am Neckar.

werden, die Gänse wechseln weniger erregt über die Strecke. Vielleicht liegt es an dieser beruhigten Atmosphäre des Städtchens, daß man nun erst wahrnimmt, wie stark das Stroh duftet von den gewölbten Scheunentoren her, wie die Kühe zufrieden brüllen.

Diese kleinen und unendlich köstlichen Wahrnehmungen wiederholen sich von Ort zu Ort, wie man den Fluß weiter hinauf erobert. Sie sind so wichtig wie die großen, die glücklicherweise nicht fehlen: etwa das große Format grüngebogener Berge; Wald, der lebensstrotzend in die Gassen schwillt, um die Giebel des Hirschhorner Schlosses, die ihm frühbarock entgegenschwingen, über die zierlich an den halben Hang geschmiegte begrünte gotische Kirche, die innen bäuerlich breit und behäbig empfängt, durch eine Galerie in die Wand gelassener Epitaphe ins Fürstlich-Familienhafte gerückt; so wie eine Kirche sein muß in diesem Neckarwinkel, so wie sich Fluß und Berg, Haus und Kunstwerk hier gebärden müssen: groß und anmutig, ernsthaft und gefällig, beschwingt und beruhigt, ein sommerumblühter frommer Friede.

Bad Bertrich

Auch in dieser Saison ist die Zahl der Kurgäste gegenüber dem Jahre 1935 beträchtlich gestiegen. Es ist das nicht verwunderlich, wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß Bad Bertrich nicht nur als Heilbad glänzende Heilerfolge bei Magen- und Darmerkrankungen, Leber- und Gallenleiden, sowie Stoffwechselkrankheiten aufzuweisen hat, sondern daß dieser Badeort landschaftlich auch einzigartig schön gelegen ist.

Von der Schnellzugstation Bullay a Mosel (Strecke Koblenz—Trier) erreicht man Bad Bertrich mittels Postkraftwagen in einer halben Stunde. Der Weg führt durch eine prachtvolle Lindenallee und wenn man den Badeort erreicht, glaubt man ein Märchenland zu erblicken. Das Klima ist überaus günstig. Die lebhafte Luftbewegung bewirkt eine natürliche Ventilation und sorgt für ständige Lufterneuerung. Dies im Verein mit den anderen Heilfaktoren schafft für Leidende einen geradezu idealen Aufenthalt.

Bad Bertrich war schon den Römern im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. bekannt. Im Mittelalter mehrfach erwähnt, begann aber erst um das Jahr 1770 unter der Regierung des letzten Kurfürsten von Trier, Clemens Wenzeslaus, der Aufstieg des Bades. Die mehrtausendjährige Bergquelle hat eine naturwarme Temperatur von 32 Grad Celsius und ist die einzige warme Glaubersalzquelle Deutschlands. Herrliche bequem angelegte Spazierwege mit Ruhebänken an ausgesucht schönen Plätzen lassen die Schönheiten dieser Gegend so recht auf die Kurgäste wirken. Für abwechslungsreiche Unterhaltung und Zerstreuung sorgen die täglichen Kurkonzerte, Theatergastspiele, Tanzabende und Tanztees. Sportliebenden steht ein Strandbad mit Luft-, Licht- und Sonnenbad, außerdem ein gepflegter Tennisplatz zur Verfügung, des weiteren ist Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei geboten.

Der „Sprechende Atlas"

Das neue Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrsorte.

Das unter redaktioneller Mitwirkung und Einflußnahme des Reichsfremdenverkehrsverbandes auf Preisgestaltung und Verbreitung erscheinende bekannte Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrsorte (früher Reichs-Bäder-Adreßbuch), liegt in 9. Ausgabe vor.

Schon rein äußerlich gibt die Neuausgabe, verglichen mit der im Frühjahr 1934 erschienenen 8. Ausgabe, einen Beweis für die rasch fortschreitende Entwicklung des Fremdenverkehrs in den letzten beiden Jahren. Das Werk wurde erheblich erweitert; es enthält im Vergleich mit der 8. Ausgabe nahezu die dreifache Zahl deutscher Reiseziele. Die Steigerung des Umfanges auf über 1200 Seiten machte eine neuartige und von dem bisherigen Verfahren abweichende Inhaltseinteilung notwendig.

Ein so umfangreiches Nachschlagewerk erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn es klar und übersichtlich gegliedert ist. Man kann sagen, daß die vom Verlag unter Mitarbeit des Reichsamtes für Landesaufnahme gefundene Lösung diesem wichtigsten Erfordernis gerecht wird. In den früheren Ausgaben waren die Orte, oft Hunderte von Kilometern auseinanderliegend, in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Jetzt faßt die Neuausgabe alle in einem Kartenausschnitt von ungefähr 25 bis 30 Kilometer liegenden Orte unter der gleichen Kennziffer, die die Seitenzahl ersetzt, zusammen. Damit steigt der Gebrauchs- und Werbewert des Werkes, also die Wirkung jeder einzelnen Eintragung erheblich. Die Ortsbeschreibungen wirken nicht mehr jede für sich allein, sondern im Zusammenhang mit den Eintragungen der Orte in der näheren und weiteren Umgebung. 2700 Bilder zeigen in dieser Neuordnung die charakteristische Eigenart jeder deutschen Landschaft. Ein übersichtliches Landschaftsverzeichnis nennt alle deutschen Fremdenverkehrsgebiete. Wenn der Verlag für den Tiefdruckteil des Werkes den Ausdruck „Der Sprechende Atlas" prägte, so ist damit nicht zuviel gesagt, denn die Grundlage für die Einteilung des Werkes ist die Generalstabskarte; die 12 Gebietsabschnitte sprechen tatsächlich eine eindringliche Sprache von den Schönheiten aller deutschen Gaue. Der „Sprechende Atlas" wird auch in handlich broschierten Einzelteilen zum Mitnehmen auf die Reise abgegeben. Jeder Teil ist für sich benutzbar.

Wer dieses Buch besitzt, wird die Bedeutung des deutschen Fremdenverkehrs in seiner Vielgestaltigkeit erkennen.

Peter auf'm Berge
Bevorzugter Ausflugsort und Sommerfrische, auf dem Kamme des Teutoburger Waldes gelegen, von Bielefeld auf dem Kammweg bequem zu erreichen.
Besitzerin: Wwe Bergmann
Telefon 5206

„Friedrichshöhe"
Restaurant und Sommerfrische
unterhalb der Schwedenschanze gelegen, großer Saal mit Veranda, schatt. Garten mit herrlicher Aussicht, hält sich Ausflüglern' Vereinen und Sommerfrischern best emp.'
G. Raumann,
Sonntags Autobus-Endstat. Tel. Steinhag 12

Restaurant „Zur Mühle"
Ummeln.
Inh.: H. Schwentker. Fernspr. 4358.
Angenehmes Verkehrslokal.
Saal für Vereine und Gesellschaften
Sonntags Konzert mit Tanz
Eintritt frei
Letzt. Omnibus Richt. Bielefeld ab hier: 23 Uhr

Patthorst Inhaber: Heinr. Kamp
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Schattenwaldes. Auf schattigen Waldwegen von Steinhagen in 3/4 Std., sowie von Brockhagen zu erreichen. Schattiger Garten, Veranda, Gesellschaftszimmer, große Spielplätze. Angenehm. Familienaufenthalte Für Vereine u. Gesellschaften vorherige Anmeldung erb. Telefon Amt Steinhagen 86.

Milser Krug
Nach vollständigem Umbau empfehle meine Lokalitäten. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Großer Saal für Vereinsfeste etc. Schöner, schattiger Garten. Ruf 3466
Willy Böcker.

Restaurant Zwiebelkotten
Steinhagener Straße 3 / Telefon 997
Auto-Verbindungen Bielefeld-Steinhagen. Schönes Ausflugslokal in nächster Umgebung Saal, geschlossene Veranda, Gartenbetrieb. ff. Kaffee, Speisen und Getränke.
Besitzer: Gustav Brackslek

Wald-Restaurant Einschlingen
Tante Julchen / Ruf 2927
Traditionell für Bielefeld — traditionell auch als Ziel schöner Spaziergänge, in der Tradition des Hauses aber ruht beste Verpflegung und der Ausschank erstklassiger Getränke. Mittagstisch von 12—1/2 2 Uhr

Waldwirtschaft Sommerfrische
HABICHTSHÖHE
Besitzer H. Höke
Fernsprecher 984 Amt Bielefeld
Anerkannt angenehmer Aufenthalt
Mitten im Teutoburger Walde

Pappelkrug
Großer Parkettsaal und Gesellschaftsräume. Schöner schattiger Garten
Gute Bedienung ff. Speisen u. Getränke
Sonntags: Konzert, abends 6 Uhr Tanz
(Autob.-Verbindg. Sieker-Wellensiek). Tel. 1103. Inh.: H. Bokermann

Gasthof Reker, Friedrichsdorf
das ideale Ausflugslokal
Großer Saal, Garten, Kleinkaliberschießstand
Autobusverbindung Gütersloh-Bielefeld.

— — — es braucht nicht betont zu werden
Klostermann Inhaber: H. Dopheide
Haltestelle Postauto (Bielefeld-Gütersloh), das beliebte Ausflugslokal mit schönem Garten und dem guten Kaffee usw. zu besuchen.

Nach einem Ausflug in die schöne Senne finden Sie Erholung im
Gasthof Kracks Besitzer W. Ramsbrock
Fernsprech-Anschluß Nr. 919
Gute Speisen und Getränke. Mittagstisch.

Führt Sie der Weg nach BERLEBECK, dann besuchen Sie
„Hotel zur Forelle" Telefon: Detmold 2423
Jeden Sonntag Konzert mit erstklassiger Kapelle. Aug. Steding

Krug zum grünen Kranze, Theesen
Inh. W. Lohmann Telefon 6218
Großer schattiger Garten, Veranda, angenehmer Aufenthalt für Ausflügler Vereine und Familien. Gute Bedienung. ff. Speisen und Getränke.
Täglich frischer Bickert.

Gasthof zur Holte mit Schloß-Café
K. Joachim Tel. 17
Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische, gegenüber dem Wasserschloß und der 1000jährigen Eiche, von schönstem Hochwald umgeben, 10 Minuten vom Bahnhof Schloß Holte.

Runkelkrug Besitzer Aug. Diekmann
Haltest. d. Autobuslinie Bfld.-Leopoldshöhe
Empfehle meine Lokalitäten, schöne Veranda und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für gute Speisen und Getränke wende ich bestens Sorge tragen. Kinderbelustigung mit Karussells. Bei Vereinen und Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten. Fernsprecher Leopoldshöhe Nr. 297



Gasthaus
„Forstfrieden"
Inhaber Frau Wwe. Gerke
Hiddesen Ruf Detmold 3265
Naturschutzpark. Pension, Ausflugsort direkt am Donoperteich. Zimmer mit fließ. kalt. u. warmen Wasser. Bad im Hause. Garage.

Sommerfrische
Geschw. Vogelsmeier
Wehren bei Bad Meinberg
Ruhige Gegend, direkt am Walde. Geschl. Veranda, Liegewiese. Pensionspreis 3.25 bei 4 Mahlzeiten. Prospekt.

Waldgasthaus Schopkebad
Besitzer E. Peters Fernruf Nr. 170
im herrlich. Schopketal gelegen. Für Familien und Vereine eine geräumige Restaurationshalle und gemütlichen Schopkekeller
Bestgepflegte Getränke und Speisen

Gasthof und Sommerfrische
Berlebeck
Ed. Kanne
Nächster Weg vom Hermannsdenkmal u. d. Externsteinen. Konzert- u. Speisesaal ff. Kaffee. Großer Restaurationsgarten und Liegewiesen. Prosp. kt gratis. Fernruf 2212 (amt Detmold).

Wählen Sie für Ihren Ferienaufenthalt die
Privat-Pension **Daheim**
Holzhausen-Externsteine
Ausführliche Prospekte auf Antrags durch den Besitzer H. Altemeier.
Tel. Amt Horn in Lippe Nr. 327

Horn-Hohenhausen
BRÜCKE ZWISCHEN HARZ UND KYFFHÄUSER
Die 1000jähr. Mark
wartet auf Ihren Besuch

Schwalenberg i. L.
Besuchen Sie den
Lippischen Hof Tel. 8
(Malerstube) Bes. Wilh. Richter
Sie staunen! Verkehrslokal d. NSDAP

„Silbermühle"
Leopoldstal
W. Schäfer. Ruf 222 Amt Horn
Mitten im schönen Silberbachtal. Schattiger Garten, große Halle, 3 km von Horn und Externsteinen. Zimmer m. fließendem Wasser.
Spezialität: Frische Bachforellen.
Preiswerter Wochenend-Aufenthalt. Vereine haben Preisermäßigung

Pension Silbertal
Leopoldstal
Bes. H. Schäfer, Ruf 402 Amt Horn
Direkt am Teutoburger Walde und Silberbachtal gelegen, Gärten, Liegewiese und Autogarage. — Mäßige Preise bei guter und reichlicher Verpflegung. Keine Nebenkosten.

Deutsches Haus
Marienfeld
1 1/2 Kilometer von Gütersloh, Kreisstraße Gütersloh—Harsewinkel. Fernruf Amt Harsewinkel Tel. 203. Gut. Ausflugs-Restaurant der weiteren Umgegend. Ueber 7000 Sitzplätze. Sehenswürdigkeit Zisterzienserkloster aus dem 2. Jahrhundert.
Vereine Preisermäßigung

Anzeigen in d. Reise- u. Bäder-Beilage der Westfäl. Zeitung **haben großen Erfolg!**

Welt und Wissen

Nr. 166 — 126. Jahrgang — Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung — Sonnabend, 18. Juli 1936

Schauspielerherberge

„Grüß Gott! Hab' ich die Ehre mit Herrn Josef Riedel?"

Der Fragende ist ein hochgewachsener, äußerst starker, breitschultriger Fremder, Mitte Dreißig, und trägt einen weinroten Frack.

„Zu dienen!", sagt der Gastwirt mit einer graziösen Handbewegung. „Nehmt Platz! In mir seht Ihr auch den Herbergsvater. Oder weiß der Herr nicht, daß ich eine Schauspielerherberge unterhalte? Wer sich hier über seine Persönlichkeit und seine Leistungen hinlänglich ausweisen kann, erhält Essen und Trinken auf Rechnung, bis zum nächsten Engagement. Und das kann er leicht haben. Denn viele Direktoren sind gewohnt, in Wien, bei mir, Ersatzmannschaft anzuwerben. Ihr seid von der Zunft, das seh ich. Mit Verlaub: wo habt Ihr zuletzt auf den Brettern gestanden?"

„In Prag!"

„Schau, schau, in Prag!", sagt Riedel nachdenklich, und mustert den Fremden unauffällig, als wenn er ihn malen wollte. „Hat's Euch bei den Böhmen nicht gefallen? Der Theaterbetrieb soll dort nicht ganz in Ordnung sein. Man klagt, der Direktor, ein gewisser Schikaneder, nähme es mit den Geschäften nicht so genau. Kennt Ihr ihn vielleicht? — Entschuldigt: ein Seidel Wein gefällig?"

Der Rotbefrackte nickt und holt tief Atem: „Wer sollte in Prag den Direktor Schikaneder nicht kennen, von dem man behauptet, er sei ein leichtlebiger Verschwender und ein Mädchenjäger. Er mag auch ein Lump sein. Trotzdem hat er Bühnenroutine. Aber wer weiß, daß einem Theaterdirektor heutzutage das Messer an der Kehle sitzt? Schikaneder hat Schulden! Die fressen ihn auf!"

„Das ist es! Durch seine Schulden ist er auch in Wien bekannt geworden. Er steht auf der schwarzen Liste".

„Ihr kennt die Verhältnisse genau. Habt wohl gute Verbindungen?"

„Die muß man haben, sonst kann man noch im Jenseits seinem Geld nachlaufen. Wer sich fünfundzwanzig Jahre auf Schmieren- und besseren Brettern herumgetrieben hat, kennt den Kulissenzauber. Hoffentlich hat Herr Schikaneder nicht auch Euch aufsitzen lassen. Sagt: wollt Ihr hier ins Engagement?"

„Jawohl! Wenn möglich, als Komiker. Ob man Glück hat

„Das mag Euch der Wirt sagen", mischt sich ein alter Schauspieler, der mit am Tisch sitzt, ins Gespräch. „Er sagt Euch die Wahrheit. Ihr könnt dagegensetzen was Ihr wollt. Geht, Vater Riedel! Holt Eure Karten, und legt dem Zunftbruder einmal sein Schicksal auf den Tisch".

Riedel ist gleich bei der Hand. Mischt die Karten, läßt den Fremden abheben und sagt: „Wohlgemerkt! Wenn ich lüge, zahle ich das Doppelte Eurer Barschaft!"

„Wenn Ihr das Geld so dick sitzen habt, meinetwegen. Oder sind sechshundert Gulden ein Taubenei?"

„Ein Mann, ein Wort! Aber zuvor laßt Eure dreihundert Gulden sehen!"

Der Rotbefrackte holt etwas mißtrauisch das Geld aus seiner Handtasche: „Erzählt mir nur keine Ammenmärchen, sonst könnt Ihr Eure Gulden zusammenkratzen!"

„Laßt das nur meine Sorge sein". Riedel beginnt die Karten auszulegen. Sein Blick geht hin und her. Bald zu den Karten, bald zu dem Fremden. „So geht's auf der Welt. Mancher Komiker muß für seinen goldenen Humor monatelang darben, damit der Theaterunternehmer schwelgen kann. Das Leben ist ein Schauspiel. Wir alle sind gute Schauspieler, bis uns der Herrgott an unsere Rolle erinnert. Was seh ich? Ihr seid kein Zunftbruder? Seid Theaterdirektor? Habt auch Schulden? Zum Teufel: schlimm ist es mit Euch."

„Ich rate Euch, seid vorsichtiger mit Eurer Schicksalsdeutung", sagt der Rotbefrackte ärgerlich.

„Einen Augenblick!" Riedel eilt hinter den Schanktisch und kommt mit einem dicken Buch wieder. Blättert darin, liest, und sagt dann: „Vor einem Jahr war ein Schauspieler hier, mit Namen Hilarius Fendl. Sein ehemaliger Direktor schuldet ihm fünf Monatsgagen, und er schuldet sie mir. Als ich ihn davonjagte, sagte er nur immer, ich müßte mich an seinen Direktor halten. Er käme mir gewiß einmal in die Quere. Vorsichtshalber sollte ich mir aber seinen Steckbrief aufschreiben. Hier ist er!" Riedel zeigt dem Fremden die Eintragungen und liest laut: „Außergewöhnlich groß, breit und stark. Adlernase und dickes, schwarzes, lockiges Haar. Auffallend: ein Muttermal, roter Fleck, hinterm rechten Ohr". Riedel sieht den Rotbefrackten scharf an. Legt eine Hand auf das Geld und schiebt es beiseite: „Merkt Ihr etwas? Kennt Ihr diesen Hilarius Fendl? Kennt Ihr ihn nicht? Ihr müßt ihn kennen! Ihr habt ihn ausgenutzt! Ihr schuldet ihm die Gage! Denn Ihr seid dieser Theaterdirektor. Seid Emanuel Schikaneder selber! Und heute seid Ihr mir das Geld schuldig! Just dreihundert Gulden! Stimmt's?"

Das Gesicht des sonst so dreisten, schlagfertigen Direktors hat sich verfärbt. Er senkt den Kopf. Eine so klägliche Rolle hat er in seinem ganzen Leben noch nicht gespielt. Von dem Schrecken sich langsam erholend, bettelt er: „Laßt mir wenigstens fünfzig Gulden, bis ich ein neues Engagement gefunden habe!"

„Das sollt Ihr haben! Aber Wort gehalten!", droht Riedel.

Acht Tage später spricht Schikaneder wieder in der Schauspielerherberge vor. Sagt, daß man ihm den Geschäftsbetrieb des Kärntnerthortheaters übertragen hat. Zeigt es dem Wirt schwarz auf weiß, und versteht es, ihm daraufhin die anderen zweihundertfünfzig Gulden wieder abzuluchsen. Mit der Verpflichtung: ehe ein Jahr vergeht, die Schuld abzutragen, und aus der Herberge vier Schauspieler zu übernehmen, damit Vater Riedel durch das Handgeld einstweilen entschädigt wird.

Im Laufe eines Jahres bezahlte Schikaneder hundert Gulden an Riedel zurück. Das zweite Hundert folgte mit Ach und Krach im nächsten Jahr. Dann dauerte es lange. Schikaneder hatte inzwischen Wien verlassen. War aber wieder zurückgekehrt. Erst im Jahre 1791, als er seinen Freund Mozart für einen Opernstoff begeistert hatte, die „Zauberflöte", mit ihrer unsterblichen Musik, im Siegeszug schon vierundzwanzigmal über die Bühne gegangen war, und dem klugen Theaterdirektor über achttausend Gulden eingebracht hatte, zahlte er an den Herbergsvater seine Restschuld.

Heinz Raschert.

= **Essens neuer Musikdirektor.** Die Stadtverwaltung Essen hat an Stelle des an die Berliner Staatsoper berufenen Dirigenten Johannes Schüler den Oldenburger Generalmusikdirektor Albert Bittner als Städtischen Musikdirektor verpflichtet. Bittner ist 1900 in Nürnberg geboren; er studierte an den Konservatorien in Nürnberg und Weimar und war bis 1929 als Chordirektor am Reußischen Theater in Gera. Von 1929 bis 1932 war er als Kapellmeister und Solorepetitor an der Staatsoper Berlin, 1932 bis 1933 als Kapellmeister an der Oper in Gera tätig. Seitdem leitete er als Landesmusikdirektor Konzerte und Opern in Oldenburg, wo er in diesem Jahr mit dem Titel eines Generalmusikdirektors ausgezeichnet wurde. Auch als Gastdirigent ist Bittner im Reich bekannt geworden.

= **Nordpolar-Expedition „Maud".** Von 1918 bis 1925 hat sich die norwegische Nordpolar-Expedition auf der „Maud", teils freiwillig, teils durch Eisbewegungen dazu genötigt, im Nordpolarbecken aufgehalten. Diese 6 Jahre haben die Expeditionsteilnehmer nicht müßig zugebracht. Erst jetzt, nach 11 Jahren sind die Ergebnisse der Forschungsfahrt in einem nicht weniger als fünf Bände umfassenden Werk niedergelegt worden. Außer geophysischen Beobachtungen ist es gelungen, wertvolle botanische und zoologische Sammlungen zusammenzustellen, darunter Tiere und Pflanzen der Arktis, die bisher noch völlig unbekannt waren. Im ganzen ist festzustellen, daß durch diese Expedition die Wissenschaft neue Erkenntnisse auf allen Gebieten der Arktisforschung erhalten hat.

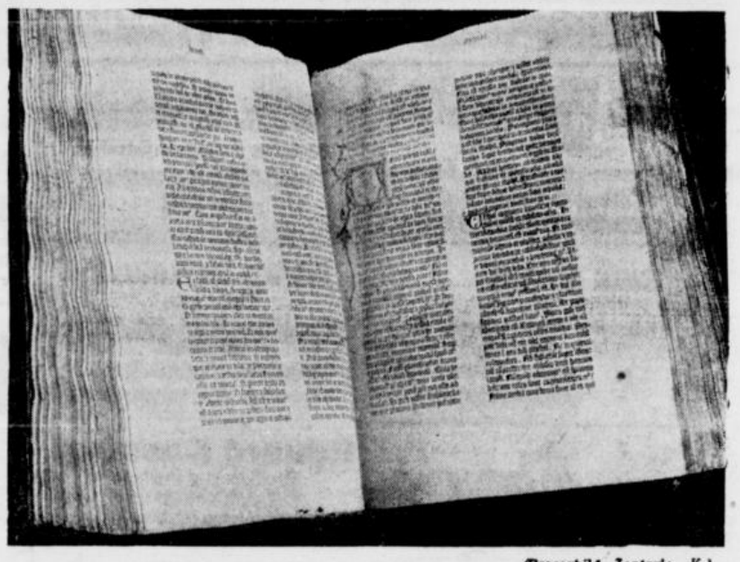
= **Auffindung eines gotischen Schnitzaltars in Gera.** In der Gera-Untermhäuser Marienkirche ist ein außerordentlich wertvoller Schnitzaltar eines unbekannten Meisters der Hochgotik aufgefunden worden. Der Fund ist um so bedeutsamer, als nur wenige derartige Kunstwerke aus dieser Stilepoche erhalten geblieben sind. In der Mitte des 18. Jahrhunderts sind die meisten Bildwerke dieser Art dem rationalistischen Geist der Aufklärung zum Opfer gefallen. Der Geraer Altar, dessen Malereien und Schnitzwerk sich von der in der Hochgotik sonst häufig beobachteten pedantisch-kargen Nüchternheit fernhält, zeigt in einer trotz ihrer naturalistischen Grundhaltung idealistisch-gläubigen Gestaltungsweise die Kindheit Christi in einer Bilderfolge von der Geburt bis zur Flucht nach Aegypten. sw.

= **Rockefeller-Millionenstiftung für Schloß Versailles.** Wie erst jetzt bekannt wird, wurden die umfangreichen Renovierungsarbeiten im Versailler Schloß, die sich auf fast alle Bauwerke erstreckten, auf Grund einer Riesenstiftung des jungen Rockefeller durchgeführt. Der Sohn des Petroleummagnaten stellte 35 Millionen Franken zur Verfügung. Als Dank verlieh der französische Staatspräsident dem Stifter das Großkreuz der Ehrenlegion. —t.

= **Ein „Tempel der Kunst" in Washington.** In Washington wird zur Zeit ein neues großes Museum errichtet, das den Namen „Tempel der Kunst" führen soll. Den Grundstock des Institutes bildet die wertvolle Gemäldesammlung des ehemaligen amerikanischen Schatzsekretärs Mellon, die als Hauptwerke neun Rembrandts, drei Raffaels und je zwei Bilder von Botticelli, Tizian, Holbein, Greco und Goya aufweist. Zum Ankauf weiterer Kunstwerke für das Museum hat Mellon, einer der reichsten Männer der Vereinigten Staaten, die Summe von dreieinhalb Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. sw.

Gutenbergs Bibel auf der Deutschland-Schau

Die weltberühmte Bibel, die Gutenberg im Jahre 1450 in Mainz druckte, wird ebenfalls auf der großen Deutschlandschau zu sehen sein. Von der Buch- und Steindruckerinnung wurde sie in feierlicher Prozession von der Staatsbibliothek nach dem Ausstellungsgelände geleitet, wo das Werk, das einen Millionenwert darstellt, auf einem feuersicheren, jederzeit versenkbaren Stahl- und Zementsockel ausgestellt ist.



(Pressebild Zentrale K.)

Zeitschriften

= **Neuer Lyrik-Preis der „Dame".** Die „Dame" pflegt seit langem mit besonderer Liebe die deutsche Lyrik. Jetzt wird der Preis zum dritten Male ausgeschrieben: 1000 Mark sind für das beste Gedicht, je 200 Mark für fünf weitere Gedichte ausgesetzt. Preisrichter sind Friedrich Bischoff, Wolfram Brockmeier, Marie Luise Kaschnitz, Professor Julius Petersen und Ludwig Emanuel Reindl. Die genauen Teilnahme-Bedingungen veröffentlicht das soeben erschienene erste Juli-Heft. — Ueberflüssig, zu erwähnen, daß daneben die Freunde des gepflegten Unterhaltungsteils, der reichen Mode-Seiten und der schönen Bild-Beiträge nicht zu kurz kommen.

= **„Der lichte Weg"**, Halbmonatsschrift für Geist und Gemüt. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. Das erste Juli-Heft enthält u. a. Beiträge von Reinhold Braun, Max Jungnickel, Wilhelm Schäfer und Wilhelm Scharrelmann. Es vermittelt wiederum eine Stunde der rechten Selbstbesinnung.

Die ganz großen Torheiten

43

Roman von Marianne von Angern

10. Kapitel.

Schon die Mittagsblätter bringen die Nachricht von dem um neun Uhr morgens erfolgten Ableben des Grafen Leopold Salvator Hohenegg, k. u. k. Oberstleutnant a. D., Ritter hoher Orden, Rennstallbesitzer und bekannter ehemaliger Herrenreiter...

„Jö — der Hohenegg is' g'storben...", rufen unzählige Leser nach der ersten flüchtigen Einsichtnahme in die Zeitung aus, und leise Wehmut schwingt in ihren Stimmen, denn mit diesem Repräsentanten eines alten Adelsgeschlechtes steigt ein Stück strahlende Vergangenheit ins Grab. So unlösbar verknüpft ist dieser Name mit dem Begriff eines versunkenen, schon legendar gewordenen Wien der Hoffeste, der Opernredouten, des Blumenkorso und der nie wieder erstehenden Praterherrlichkeit.

Mit einiger Betroffenheit legt auch Dahlen, im Stübl auf Irene wartend, das Blatt aus der Hand... Das ist schnell gegangen. Ganz deutlich entsinnt er sich jenes Zwischenfalls bei der Geburtstagsfeier, als die Lebenskräfte des alten Herrn plötzlich zu streiken begannen. Der Anfang vom Ende war das gewesen...

Heute morgen um neun... Merkwürdige Duplizität der Fälle. Zur gleichen Stunde, als man dem Mädel das Stipendium entzog, hat sie auch ihren feudalen Beschützer verloren. Welch lächerlich kurze Zeit doch genügt, um einen Menschen ganz arm zu machen...

Das Mitleid, das sich jäh in ihm regt, mildert unwillkürlich den seit gestern in ihm aufgestauten Groll. Gewiß — sie hat sich manches selber zuzuschreiben... Was bedeutet aber schon der Begriff Schuld? Und was wissen wir von den geheimen Stimmen in der Brust des anderen, die ihm seine Handlungsweise vorschreiben...

Auch Irenes erster Gedanke beim Lesen der Zeitungsnotiz galt Theres. „Wer hätte das gedacht...", sagt sie eintretend, und in ihren Zügen prägt sich noch die Bestürzung über die Trauernachricht aus: „Dieser nette alte Herr... Für die kleine Feuchtinger wird das ein Schlag bedeuten. Er soll ihr so zugetan gewesen sein. Und gerade jetzt an den Prüfungstagen... Sie hat natürlich glänzend abgeschnitten?"

Der alte Aerger beginnt in Dahlen wieder überhand zu nehmen. „Glänzend durchgefallen, wäre richtiger ausgedrückt."

Ungläubig starrt ihn Irene an... „Das ist doch nicht dein Ernst?"

„Ich bin wirklich nicht zum Scherzen aufgelegt... Es ist schon so wie ich sage. Durchgefallen ist sie auf der ganzen Linie..."

Irene schweigt. Zutiefst betroffen hängt sie ihren Gedanken nach. Erst nach einer Weile entschließt sie sich zu einer Frage ... „Und was soll nun mit ihr geschehen?"

„Nichts ... was soll geschehen ...", stößt er widerwillig in kurzen, abgehackten Sätzen hervor. „Sie scheidet aus — natürlich ... Es ist ja klar, daß das Stipendium erlischt."

„Erlischt ...", wiederholte sie flüsternd ... „Das ist aber doch furchtbar ..."

Er zuckt nur leicht mit den Achseln und löffelt stumm seine Suppe.

Plötzlich umklammern ihre Finger so fest seinen Arm, daß er gezwungen ist, einzuhalten und sie anzublicken ... „Bitte — erkläre mir nur eines ... Mußte das sein? Ich meine ... war sie unfähig, die Prüfung zu bestehen?"

„Keine Spur ... Sie wollte offenbar nicht."

Irene hält den Atem an ... Und weshalb glaubst du, wollte sie nicht?" „Bin ich ein Hellseher?" Sein Lachen klingt ein wenig gekünstelt.

Nervös bearbeitet Irene ihre Handknöchel. Eine Last von Verantwortlichkeit legt sich ihr mit einemmal auf die Seele. Großer Gott — so war das nicht gemeint gewesen. Einen Wink nur wollte sie dem Mädchen geben, das Verhalten des Mannes auch von diesem Gesichtspunkt aus in Erwägung zu ziehen. Wieviel muß er ihr doch bedeuten, wenn sie gleich kompromißlos ihre Zukunft in die Waagschale wirft. Und wofür? Für nichts und wieder nichts. Denn er scheint ihre Beweggründe nicht einmal zu ahnen

„Nun ist sie nicht mehr deine Schülerin?" fragt sie und betrachtet ihn forschend.

„Natürlich nicht ... Aber lassen wir das endlich. Die Sache ist mir peinlich genug, das kannst du mir glauben ..."

„Nein", sagt sie, tief atemholend, „so einfach läßt sich das nicht abtun. Zumindest müßte man die Gründe zu erfahren suchen, von denen sich das Mädchen leiten ließ ..."

Er schaut sie groß an ... „Warum so feierlich, Irene?"

„Und wenn es das wäre, daß sie nicht mehr deine Schülerin sein wollte?" fährt sie unbeirrt fort.

„Sehr schmeichelhaft für mich", sagt er mit einem Versuch, zu scherzen, „dann habe ich ihr wohl als Lehrer nicht genügt?"

„Es hat ihr nicht genügt, in dir ausschließlich nur den Lehrer sehen zu müssen", entgegnet Irene leise, ohne ihn anzublicken.

„Unsinn", fährt er jetzt auf und schiebt mit einem Ruck den Teller zurück. „Wie käme sie auf diese barocke Idee?"

„Ich brachte sie darauf ..."

„Irene ..." Schreck und Erstaunen mischen sich in diesem Ausruf.

„Es ist so", nickte sie flüsternd.

Ein langes Schweigen entsteht zwischen ihnen. Dahlen steckt eine Zigarette an und raucht hastig ein paar Züge ... „Gratuliere", sagt er dann, und seine Mundwinkel vertiefen sich vor Ironie; „das hast du großartig gemacht."

Der spöttische Ton verletzt Irene. „Du weißt", verteidigt sie sich erregt, „daß ich die Letzte bin, die dazu neigt, Dinge unnötig breitzutreten. Aber hier mußte der Anstoß zu einer endgültigen Klärung gegeben werden."

„Mein liebes Kind", entgegnet er ihr diesmal mit großem Ernst, „es gibt Dinge, die besser im Halbdunkel verbleiben. Nicht alle Rätsel, die uns das Leben aufgibt, sind lösbar wie ein Rechenexempel. Ich konnte es nicht verhindern, daß dir der Zufall zu einem Einblick verhalf. Aber es wäre gescheiter gewesen, hier nicht Vorsehung spielen zu wollen."

„Es geht doch auch um mein Schicksal", begehrt Irene auf.

„Wieso? War zwischen uns nicht alles in Ordnung? Was hattest du zu befürchten?"

„Alles", sagt sie, trotzig den Kopf zurückwerfend. „Als Notnagel, als Ausweg betrachtet zu werden ..."

Er lacht gezwungen auf. „Und du warst wirklich töricht genug, anzunehmen, daß lediglich das Schreckgespenst „Schülerin" mich zu einem Kompromiß getrieben hätte? Traust du mir im Ernst nicht die Kraft zu, noch gegen ganz andere Schwierigkeiten anzugehen, sobald mein Gefühl mir diktiert: Die oder keine? Irene — eine so kluge Frau ..."

„Schweig", sagt sie gequält und drückt mit beiden Händen die Ohren zu, ich will dieses Wort nicht mehr hören ..."

„In diesem Fall ist es auch wenig angebracht", entgegnet er mit einem Anflug von Bitterkeit. „Tief im Instinkt, fast im Unterbewußtsein wurzelnde Hemmungen lassen sich nicht in glatten Worten darlegen. Das sind Konflikte, mit denen ein Mann allein fertig werden muß. Hierbei kann ihn die Frau nur unterstützen, indem sie sich selbst in möglichstem Abstand von den Dingen hält. Tausende von Frauen helfen Männern auf diese Weise über Klippen hinweg und Tausende von Männern danken es ihnen und fühlen sich ihnen späterhin mehr als je verbunden. Und für eine dieser gescheiten Frauen hielt ich dich bis heute.."

Aber Irene scheint nun einmal von ganzen Herzen töricht sein zu wollen ... „Wenn dir das Mädchen doch in Wirklichkeit näher steht als ich..", wendet sie eigensinnig ein.

(Fortsetzung folgt.)

BAUEN und WOHNEN

Die Baustoffpreise im Frühjahr 1936

Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die seit den letzten Jahren der Bautätigkeit außerhalb der Großstädte zukommt, scheint es zweckmäßig, den auftraggebenden Stellen als Ergänzung der Baukostenindexziffer, die nach den Preisen für fünfzehn Großstädte berechnet wird, von Zeit zu Zeit in größerem Umfang Unterlagen über die Beurteilung der Baukosten in den kleineren und mittleren Gemeinden an die Hand zu geben. Im Frühjahr 1936 sind daher vom Statistischen Reichsamt lt. „Wirtschaft und Statistik" in Anknüpfung an die Erhebungen in den Jahren 1933 und 1934 die Baustoffpreise in 180 kleineren und mittleren Gemeinden erhoben worden. Die Umfrage schien um so mehr erwünscht, als sich während des Winters 1935/36 Ansätze zu Preiserhöhungen für einige Baustoffe, so insbesondere für Mauersteine, zeigten und hierdurch möglicherweise Schwierigkeiten für die weitere Durchführung der Arbeitsbeschaffungspolitik entstehen konnten.

Als Zeitpunkt fü rdie neue Erhebung wurde mit Rücksicht auf die Vergleichbarkeit mit den früher erhobenen Preisen der Monat Februar 1936 gewählt. Gegenstand der Erhebung waren wie im Herbst 1934 folgende Baustoffe und Bauarbeiten:

Hintermauerungssteine,
Lohnfuhren für Mauersteine,
Kalk,
Mauersand,
Dachsteine,
Tonrohre,
gußeiserne Abflußrohre,
Wasserleitungsrohr,
Balken,
Zimmertüren,
Beschlagen von Zimmertüren,
Verglasung.

Die Erhebung zeigt für Mauersteine eine uneinheitliche Preisentwicklung. Bei einer Reihe von Städten haben sich die Preise sowohl gegenübre den Preisen vom Herbst 1934 als auch gegenüber dem — jahreszeitlich entsprechenden — Stand vom Frühjahr 1934 erhöht. Es dürfte sich dabei zum Teil um solche Städte handeln, in denen durch Vergebung größerer öffentlicher Bauaufträge zeitweilig eine besondere örtliche Knappheit an Mauersteinen entstand. Hierdurch wurde großenteils der Bezug von weiter entfernt gelegenen Ziegeleien mit höheren Frachtkosten notwendig, wodurch sich die Preise frei Bau verteuerten. Zum Teil nahmen auch die Ziegeleien, deren Lager geleert waren, während des Winters die Fabrikation von Mauersteinen auf, die u. U. mit höheren Kosten verbunden ist, wodurch sich die Werkspreise erhöhten. Im ganzen wurden unter 178 Preismeldungen für Mauersteine 35 Preiserhöhungen mitgeteilt. Die Meldungen sind über das ganze Reich verteilt, so daß es sich in den einzelnen Landesteilen im wesentlichen um Einzelfälle handelt. Dem standen allerdings auch Preisrückgänge und eine große Anzahl unveränderter Preise gegenüber, so daß die Preise für Mauersteine im Durchschnitt der 180 Gemeinden seit dem Herbst 1934 unverändert geblieben sind und im Vergleich zum Frühjahr 1934 sogar leicht nachgegeben haben.

Die Preise für Balken haben sich in der Mehrzahl der Fälle etwas erhöht. Ganz besonders trifft dies für Ost-, Mittel- und Nordwestdeutschland zu. Im Durchschnitt ergibt sich eine Preissteigerung von etwa 3 v. H. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Holzpreise sind auch die Preise für Zimmertüren im allgemeinen etwas gestiegen. Bei den übrigen, in die Erhebung einbezogenen Baustoffen und Bauarbeiten überwiegen im Durchschnitt der 180 Erhebungsgemeinden meist die Preisabschwächungen.

Faßt man die einzelnen Baustoffe nach ihrer Bedeutung für den Wohnhausbau zusammen, so ergibt sich für diesen Teil der Baukosten von September 1934 zum Februar 1936 eine geringfügige Erhöhung um noch nicht ganz 1 v. H. Damit wird ungefähr das für die Großstädte aus der Indexziffer der Baukosten sich ergebende Bild über die Entwicklung der Baustoffpreise (Steigerung um 0,7 v. H.) bestätigt.

Verlängerte Zinsverbilligung

für Bodenverbesserungsdarlehen.

Mit dem 31. März 1937 laufen die meisten Zinsverbilligungen für Bodenverbesserungsdarlehen ab. Nach einer Anordnung des Reichs- und preußischen Ernährungsministers wird die einfache Zinsverbilligung, soweit die Darlehen aus Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, der Deutschen Bodenkultur A.-G. oder der Zentrale für Bodenkulturkredit stammen, allgemein vom 1. April 1937 ab um zwei Jahre verlängert. Die Zinsverbilligung wird auf 3 Proz. festgesetzt. Bei anderen Darlehen kann die einfache Zinsverbilligung in gleicher Weise verlängert werden. In diesen Fällen ist aber ein Antrag der Vorprüfungsbehörde erforderlich. Eine Verlängerung kommt nur in Betracht, wenn der Zinssatz 5 Prozent nicht übersteigt. Die verstärkte Zinsverbilligung wird nicht allgemein verlängert, sie kann nur im Falle einer Sanierungsbedürftigkeit auf einen neuen Antrag hin bewilligt werden.

Für ein zeitgemäßes Hypothekenrecht

Der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Erich Tribius, tritt in der „Deutschen Volkswirtschaft" für die Schaffung eines zeitgemäßen Hypothekenrechts ein. Während die rechtlichen Beziehungen zwischen Mieter und Vermieter durch den Einheitsmietvertrag auf eine befriedigende neue Grundlage gestellt worden seien, fehle eine entsprechende Regelung des Verhältnisses zwischen dem Hausbesitzer und seinem Gläubiger völlig. Vor allem müsse es unmöglich gemacht werden, aus meist unverschuldeten Versäumnissen dem Schuldner die Hypothek fristlos zu kündigen, um dann im Zwangsversteigerungsverfahren den fremden Besitz um eine geringfügige Summe an sich zu bringen. Besonders zu beanstanden seien, wie Tribius u. a. weiter erklärt, die verschiedenen „Verfahren", dem Geldgeber risikolos und ohne den geringsten Aufwand zusätzliche Einnahmen zu verschaffen (einmalige Zahlungen bei Fortfall einer Sicherung usw.). Es handle sich allemal nur darum, auf Grund der Lage des Kapitalmarktes eine Monopolstellung unter Mißachtung des Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zu mißbrauchen. Solche zusätzlichen Belastungen seien tatsächlich nichts anderes als eine Durchkreuzung der Maßnahmen der Reichsregierung zur Konsolidierung des Kapitalmarkts und zur Zinssenkung. Der Hausbesitz verlange kein Sonderrecht, wolle aber nicht schlechter behandelt werden als andere Teile des wirtschaftenden Volkes.

Verhinderung von Preissteigerungen

im Wohnungs- und Kleinsiedlungsbau.

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat in einem Runderlaß angeordnet, daß der augenblickliche Kostenstand unter keinen Umständen überschritten, vielmehr mit allem Nachdruck versucht wird, ungerechtfertigte Preiserhöhungen, wie sie vor allem in den Gebieten mit starker Bautätigkeit eingetreten sind, wieder auf das verantwortliche Maß zurückzuführen und den Kosten des Sommers 1933 möglichst nahe zu kommen. Besonders die durch die öffentlichen Mittel geförderte Kleinsiedlung, der Volks- und der Landarbeiterwohnungsbau, können nur Erfolg haben, wenn ein tragbarer Preisstand auf lange Zeit gehalten wird. Die Vergebungsbehörden sollen alle Beobachtungen über auffällige Preissteigerungen unverzüglich der zuständigen Preisüberwachungsstelle melden. Der Reichswirtschaftsminister hat zugesagt, unverzüglich einzugreifen und gegebenenfalls auf eine Zurückführung der Preise hinzuwirken.

BAUGESCHÄFTE

H. Walkenhorst
Baugeschäft
Bielefeld . Fernruf 338
Hoch- und Tiefbau
Zementwaren-Fabrikation.

Erd-, Beton- und Maurerarbeiten führt aus
Baumeister
Gustav Spilker
Jöllenbecker Straße 111
Fernruf 4898

Baugesellschaft Sudbrack m. b. H.
Apfelstraße 77 Fernsprecher 3241
Baugeschäft Hoch- und Tiefbau

Wandplatten und Fußbodenplatten
Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Straße 33 Fernruf 5860-2

H. C. Janssen & Co., Baustoff-Großhandlung
Horst-Wessel-Straße 79/81. Telefon 4644/45.
Leichtbaudielen und -Platten, Edelputzmaterial, Asbestschiefer „Fulgurit" für die stabile Decke, Flur- und Wandplatten, Sandsteinplatten, Marmorkies, rote Asche für Gartenwege.

Friedrich E. Welland . Bielefeld
Büro: Heeper Straße 108 . Lager: Heeper Straße 92 . Ruf 4764
Baustoffe aller Art . Bedachungsartikel
Generalvertreter der Fa. H. Delker, Dachziegelwerk, Altenhagen bei Bielefeld.
Weserkies und Sand-Anfuhr mit eigenem Lastzug

Hubert Groppe
Baugeschäft
Bielefeld,
Ravensberger Straße 65
Ruf 1136

Wilh. Schlingmann
Baumeister
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Niedermühlenkamp 54 . Ruf 2598

DACHDECKER

August Deppermann
Dachdeckergeschäft
Heepen 228 Fernsprecher 3417

Fritz Brockmann
Dach- und Schieferdeckermeister . Luisenstr. 2 . Ruf 5652
Vertretung und Ausführung von Pappeln-Klebedach

HEIZUNGS- UND LÜFTUNGS-ANLAGEN

Dipl.-Ing. Eustergerling

KLEMPNER-INSTALLATEURE

Fritz Ilskensmeier Ing.
Bielefeld, Stapenhorststr. 44a
Fernruf 1551.
Wasser-, Gas-, elektr. Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen.
Klempner- u. Kupferarbeiten.

Wilh. Kirchhoff
Elektrotechnisches Geschäft
Horst-Wessel-Straße 107
Ruf 1338.

Paul Streit
Klempnerei
Bielefeld, Wertherstraße 95.
Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen.

Georg Ostrowsky
Ruf 4273
Klempnerei und Installations-Geschäft.
Werkstatt: Viktoriastraße 47
Wohnung: Am Holzbach 13



Eduard Kassing
Elektro-Installateur
Beleuchtungskörper
Horst-Wesselstraße 151.



JUNO.
Universal - Herd
Fein regulierbare Spar- und Dauerbrandfeuerung.
Backofen aus einem Stück geschweißt und innen emailliert.
Brennstoffausnutzung mit mehr als 70 Prozent! Die Kochwärme ist gegenüb. den früheren Kohlenherden fast dreimal so groß.

ADOLF HEINE
BIELEFELD
RITTERSTRASSE 57

MALER

Tapeten Farben Lacke bei **K. Godejohann**
Malermeister
Breite Straße 35
Ausführung sämtl. Malerarbeiten preiswert und gut

3 Vorzüge:
Qualitätswaren — Fachmännische Bedienung — Volkstümliche Preise.
Eduard Wohletz, Farben- und Tapeten-Haus
Malermeister, Heeper Straße 192

Adolf Reupke
Malermeister
Jöllenbecker Straße 74
Fernsprecher 2991

A. Wirth & Co. Hermannstr. 27 . Ruf 2930
Tapeten . Linoleum . Dekorationen

SCHREINER

Wilh. Nettelstroth
Mechanische Bau- und Möbel-Werkstätten
Heeper Straße 171 Fernsprecher 5827

Bökenkamp & Werner Tischlermeister
Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Innenausbau — Möbel
Bleichstraße 40 . Fernruf durch 2825.

Goldkuhle
Hermannstr. 61. Telefon 5087.
Tischlerei-Werkstätten für mod. Innen-Ausbau und Wohnmöbel
Spezialität: Laden- und Gaststätten-Einrichtungen.
Umarbeiten und Modernisieren aller Möbel sowie sämtl. Tischlerarbeiten.

Heinrich Marten
Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Werkstatt für Innenausbau
Spinnereistraße 25a
Ecke Hermannstraße. Fernruf 3818.

Rud. Diekmann
mech. Bau- u. Möbeltischlerei
Bielefeld, Kriemhildstraße 8.
Ruf 6419.

VERSCHIEDENES

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

Kunstgewerbl. Gegenstände
in Messing, Kupfer, Bronze
werden nach Angaben oder eigenen Entwürfen in kurzer Zeit zu erschwingl. Preisen ausgeführt. Musterschau. Bitte besuchen Sie mich.
Gustav Borchert, Bielefeld
Telefon 1920 Weststr. 60



Gerüstverleih Hugo Weber
Sudbrackstr. 6 Ruf 2846

Billige **Tapeten**
beste Qualitäten
und alles zum Anstreichen
Gebr. Rappard
Lützowstraße 20
Tapeten- u. Farbenhandlung



Für 40 RM im Monat wohnen Sie im eigenen Heim billiger und schöner als zur Miete.
Fordern Sie unverbindlich und kostenlos Prospekt u. Beratung
NORDWEST-DEUTSCHE BAUSPAR- UND ENTSCHULDUNGS-KASSE G. M. B. H.
BIELEFELD

Du erhöhst Deinen Umsatz, wirbst Du durch die WZ

Parkett-Becker
bürgt für Qualität
Fernsprecher Nr. 6421

Fünfte Beilage
Nr. 166 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 18. Juli 1936

Berliner Tagebuch

Beinahe schon Olympiade — Das Empfangszeremoniell — Japaner beim Figaro von Berlin — Goethes Reisewagen auf dem Kurfürstendamm — Die Deutschlandausstellung — Besuch aus München — Berliner Humor wird nicht ausgestellt

Berlin, im Juli.

Es ist so, als ob wir schon mitten drin wären — in der Olympiade. An die tausend Olympiakämpfer sind schon da. Für ihren Empfang hat sich schon ein feststehendes Zeremoniell entwickelt. Kommt eine Olympiamannschaft an, wird sie auf dem Bahnhof von einer Reichsheerkapelle mit ihrer Nationalhymne und anschließenden Jubelrufen der Berliner empfangen. Am Eingang des Bahnhofs steht ein halbes Dutzend grauer Omnibusse der Wehrmacht. Bitte einsteigen! Und schon sausen die Omnibusse zum Rathaus, wo jederzeit Staatskommissar Dr. Lippert bereit ist, jede Mannschaft mit herzlichem Händedruck zu empfangen. Die Kämpfer schreiben sich ins goldene Buch der Stadt ein, empfangen eine Ehrenmedaille, hören herzliche Begrüßungsworte und dann sausen die Omnibusse die Heerstraße hinaus in den Grunewald in das Olympische Dorf.

Der Ruhm des Olympischen Dorfes und seiner herrlichen Einrichtungen ist schon in die ganze Welt gedrungen. Kein Wunder, daß jede Mannschaft mit stürmischer Neugier sich dem Olympischen Dorf nähert. Dort werden alle hochgespannten Erwartungen noch übertroffen, die Augen glänzen, die Münder, mögen sie Indern, Argentiniern oder Wienern gehören, bleiben vor Staunen offen. Abends tauchen die fröhlichen Farbflecke der ausländischen Mannschaften in den Theatern und Vergnügungslokalen auf. Die Kellner brauchen nicht lange nach den Wünschen der Gäste zu fragen, Olympia, das heißt Orangeade und Zitronenlimonade. Zu meinem Barbier kommen drei Herren der japanischen Mannschaft und lassen sich die Haare schneiden. Kostet pro Mann 1,35 Mark.

„Nur eine Mark zahlen!" sagt der Wortführer der Japaner.

„Wir haben feste Preise!" sagt Meister Figaro.

„Eine Mark ist genug!" sagt der Japaner.

„Bedaure, unser Tarif verlangt 1,35 Mark!"

Der Japaner zieht ein Merkbuch aus der Tasche, in dem er die landläufigsten Ausdrücke deutsch und japanisch aufgeschrieben hat. Mit dem Finger über die Seiten gleitend, sucht er ein Wort. Jetzt hat er's und stammelt lächelnd: „Preistafel!"

Der Friseur versteht. „Bitte, mein Herr, hier ist die Preistafel. Hier sehen Sie, ... Haarschneiden 1,35 Mark!"

Der Japaner prüft nach, holt seine Kameraden herbei, alle studieren die Zeile „Haarschneiden 1,35", dann nicken sie, die Sache ist in Ordnung.

Fast täglich erscheint in den Berliner Blättern der Aufruf, in dem Dr. Goebbels die Berliner ermahnt, so höflich als möglich zu den Olympiagästen zu sein. Der Aufruf wird pünktlichst befolgt.

*

Wo sich ein freies Plätzchen im Stadtraum befindet, stoßen wir seit ein paar Tagen auf riesige hohe Stangen, weiß in weiß. Das sind die Fahnenmasten, an denen ab 25. Juli die Fahnen der an den Spielen teilnehmenden Nationen hängen werden. Die Geschäfte haben bereits mit dem Olympiaschmuck begonnen. In allen Schaufenstern leuchten die olympischen fünf Ringe — in Papier, in Holz, aus Stahl, aus Blumen. Auf den Tischen in den Restaurants wehen die farbigsten Wimpel, ein Rausch von Farben und Fahnen läßt uns nicht mehr los.

*

Es gibt auch sonst viel zu sehen in Berlin. Gestern rollte Goethes Reisewagen über den Kurfürstendamm. Er wird auf der großen Deutschlandausstellung ausgestellt, die am Sonnabend eröffnet wird. Heute trug die Buchbinderinnung die historische Gutenbergbibel von der Staatsbibliothek in festlichem Zuge nach der Ausstellung. Ein festlicher Wagen wurde von vier Ehrenmeistern und zwei Fanfarenherolden flankiert, zwei weitere Herolde ritten voran, zwölf Meister, zwölf Gesellen, achtzehn Lehrlinge schritten zur Seite, alle in historischer Tracht. Die große Ausstellung wird die Schätze deutschen Kulturgutes aus allen Gauen zeigen. Originalpartituren von Richard Wagner, Till Eulenspiegels Grabstein und die älteste deutsche Lokomotive „Adler", die einen Zug aus der Zeit vor hundert Jahren durch das Ausstellungsgelände zieht. Als Gegenstück ist auf der Ausstellung auch die allerneueste deutsche Blitzzuglokomotive ausgestellt. Drahtlos kann man von der Ausstellung nach der ganzen Welt sprechen, insbesondere nach den deutschen Schiffen auf den fernsten Meeren. Die Wunder der Technik von 1936 werden erschöpfend dargeboten, unsere Gäste erleben hier auf einem zweistündigem Rundgang in zwei Stunden Jahrtausende germanischer Kultur.

*

Wir spüren es heute schon, was die Fremden in Berlin sehen und erleben werden, wird die gewaltigste Propaganda für Deutschland sein, die jemals gestaltet wurde. In der Geltung Deutschlands im Bewußtsein der Welt muß dieser Berliner Olympiasommer ein Markstein ohnegleichen sein. In der Weltkrise zeigt sich Berlin als eine Insel der Ordnung, Sicherheit und Schönheit — wie nachdenklich werden unsere Gäste in ihre Heimat zurückkehren.

*

Ich erzählte neulich schon, daß als Olympiagast auch der Münchner „Simpl" zu uns kommen werde. Jetzt ist er eingetroffen, vor einem Kreis geladener Gäste gab das älteste deutsche Kabarett seine Visitenkarte in Berlin ab. Wir haben unbändig gelacht — vielleicht ein bißchen mehr als die regulären Besucher in den nächsten Tagen über das Programm lachen werden, weil sie nicht mehr alles hören werden, was wir am Ankunftstage der Münchner hörten. Wir sahen noch ihre Schau von der Wirtin an der Lahn, die aus Bonifazius Kiesewetter und Baron Mikosch Tugendengel macht. Den nachhaltigsten Eindruck hatte man wohl von dem Dichter Fred Endrikat, der sich als ein Komiker von gewaltigem Ausmaß erwies. Bühne und Film werden ihn wohl bald verschlingen, weil es in ihrem Reiche wenig so überkomische Kräfte gibt wie diesen herrlichen Humoristen. Ob er sich einen kleinen oder großen Bart klebt, ob er als Rundfunkvortragender oder als Schlagerdichter kommt, mit und ohne Requisiten ist dieser Mann ein Bringer ewiger Heiterkeit. Als Dichter ist er bei Ringelnatz in die Schule gegangen. Wenn er selber seine Geschichte spricht, muß man freilich scharf hinhören, denn er ist der größte Nuschler, auf den ich je im Leben gestoßen bin. Aber man braucht ihn auch gar nicht zu hören, sein Anblick allein schon überwältigt. Zum Schluß ihres Programms parodieren die Münchner eine Oper. Sie tun das mit überaus geschulten Stimmen und edlem Wohllaut, daß uns ihre Parodie ganz ernsthaft stimmt. Diese Parodisten können schöner singen als so mancher von ihnen Parodierte. Und wir sind dankbar, daß sie gekommen sind. Nun haben wir wieder eine Abendunterhaltung. Und sicher werden die Leute vom Simplizissimus Schule machen, damit wir auch wieder einmal ein aktuelles, schöpferisches Berliner Kabarett kriegen. Das ist das einzige, was wir unsern Olympiagästen nicht zeigen können. Den Berliner Humor kriegen sie nicht zu sehen. In unserm Berliner Kabarett der Komiker gastiert während der Olympiade der russische „Blaue Vogel" und die Berolina des Berliner Humors, unsere Claire Waldoff will während der Olympiade in Dresden singen, fern der Spree.

Der Berliner Bär.



Goethes Reisewagen am Ziel. (Weltbild, K.)

Lies und lache

Wer hat recht?

„Männer können Augen haben, ohne damit zu sehen, und Ohren, ohne damit zu hören!" warf sie ihm vor

„Ja, aber Frauen können niemals Zungen haben, ohne damit zu sprechen!" entgegnete er.

Der Ausgleich.

„Ich muß allerdings gestehen", bekannte der zukünftige Schwiegersohn, „daß mein Einkommen nicht so groß ist, wie die Liebe zu Ihrer Tochter!"

„Machen Sie sich keine Gedanken darüber, junger Mann", beruhigte ihn der Vater, „das gleicht sich mit der Zeit aus!"

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 19. Juli.

6,00: Hafenkonzert.
9,15: Feuer auf die Welt zu senden, bin ich gekommen. Und was will ich anders, als daß es brenne.
10,00: Musik am Sonntag morgen.
11,25: Ein Junge vom Strom.
12,00: Musik am Mittag.
14,45: Lustiger Rätselfunk.
15,15: Kleine Stücke großer Meister.
15,45: Von München (aus Bayreuth): Lohengrin.
21,00: Westdeutsche Funkauslese. Frischer Auftrieb am Volkssender.
22,25: Jubiläums-Renntag in Krefeld.
22,35 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 20. Juli.

6,00: Musik in der Frühe.
10,00: Unterhaltungsmusik.
12,00: Der Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Die Entzündung der Fackel am Zeusaltar zu Olympia.
12,30: Musik am Mittag.
14,00: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Musik am Nachmittag.
17,00: Im Zwei- und Dreivierteltakt.
18,30: Willi Stech spielt neue Klaviermusik.
19,00: Blasmusik.
20,10: Musik muß Freude sein!
22,15: Vorolympische Streiflichter.
22,30: Nachtmusik.

Dienstag, 21. Juli.

6,00: Musik in der Frühe.
8,00: Blasmusik.
11,00: Robert Franz / Franz Schubert.
12,00: Musik am Mittag.
Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen.
14,00: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Zeitgenössische Kammermusik.
16,00: Romanische Musik.
17,00: Tanz und Unterhaltung.
18,30: Virtuose Klaviermusik aus aller Welt.
19,00: Blasmusik.
20,10: Schöne Walzer — schöne Lieder.
21,00: Eine Alpensinfonie von Richard Strauß.
22,15: Vorolympische Streiflichter.

Mittwoch, 22. Juli.

6,00: Musik in der Frühe.
11,00: Melodien von der Rampe und der Leinewand.
12,00: Musik am Mittag. Dazwischen: Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen.
14,00: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Musik am Nachmittag.
18,00: Tanz und Lied der Völker.
19,00: Blasmusik.
20,10: Buntes Operettenkonzert.
22,15: Vorolympische Streiflichter.
22,30: Nachtmusik.

Die Vorboten der Rundfunk-Saison 1936/37 sind eingetroffen

Die Fachhändler Bielefelds laden zur Besichtigung ein:

Radio-Magazin **Altenhain** — Turner-, Ecke Falkstraße
Radio-Grimm — Obernstr. 49 . Ruf 5922
Radio-Grube — Heeper Straße 29 . Ruf 2402, Ecke Horst-Wessel-Str (Kesselbrink)
Karl Grüttemeier — Bahnhofstr. 36 . Ruf 3207
Gottfried Hagemann — BRACKWEDE, Adolf-Hitler-Straße 159 . Ruf 6168
Radio-Hoppe — Goldstraße 7 . Ruf 3058
Josting & Lissy — Ravensberger Str. 29 . Ruf 4656
Musikhaus Körner — neben Hotel Meyer, Bahnhofstraße 40a · Telefon 5436
Radio-Lorach — Bahnhofstr. 30 . Ruf 6321
Radio-Klinik G. Lübke — Siechenmarschstraße 2 . Ruf 4179
Radio-M. Neiweiser — Goldbach 57 . Ruf 5751
Fritz Opitz — nur Rohrteichstraße Ecke Turnerstraße, Ruf 3808
Petring & Co. — RUNDFUNK-FACHGESCHÄFT, Ulmenstraße 9 und Heeper Str. 42
Werner Recksiek — jetzt Niedernstr. 13, Eingang Hagenbruchstr. Ruf 2505
Radio-Rixe — Bleichstraße 137 . Ruf 6109
Funk Sauerland — Gehrenberg 15 . Ruf 3027
Radio-Spiekerkötter — Langestraße 10 . Ruf 6452
Stockhecke & Spilker — Jöllenbecker Str. 343 u. 351 . Ruf 5890
Radio-Tippel — jetzt Bahnhofstraße gegenüber Leffers, Ruf 6313
Radio-Titzsch — BIELEFELD, Jöllenbecker Str. 73 : Ruf 3154

Berücksichtigen Sie diese Radio-Fach-Geschäfte.

Radio-Weber — Viktoriastraße 3 . Ruf 4879
Radio-Wust Ruf 1621 — jetzt Ravensberger Str. 41, II. Etg.
Erich Wüstenbecker — Radiohaus . Arndstr. 37 . Ruf 4877

Der Radio-Fachmann berät Sie gewissenhaft.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Pastor Deppe. 10 Uhr: Pastor von Sicard. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache. — Sonnabend, 18,30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Friedrich Schwartze. 10 Uhr: Pastor Tappenbeck, Sarepta. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Gemeindejugendgottesdienst, Pastor Niemann. 10 Uhr: Pastor Bastert.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse. Taufen im Gottesdienst. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Pastor Niemöller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. Kindergottesdienste 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 14,30 Uhr, Pastor Ferke.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Kuhlo. 10 Uhr: Pastor Vonhof. — Montag, den 20. Juli, 20,15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst, Liz. Kampffmeyer. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Keune. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Superintendent Münter (Wahl des neuen Pfarrers). 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Waldheim Waterbör. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Johannisstiftsgemeinde. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst im Waldheim Waterbör, Pastor Lichtenthäler. 10 Uhr: Gottesdienst im Johannisstift, Pastor Pawlowski.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Neuhaus. 9 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden von Pastor Neuhaus und Hopmann. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Dahlmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hentschel. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Becker. 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Becker. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde, Sup. Münter.

Senne I (Kirchl. Gemeindehaus). 9,30 Uhr: Kandidat Lutterjohann. Anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Zionsgemeinde Bethel. 8,30 Uhr (Assapheum): Pastor Merz. 9 Uhr: Pastor Kähler. 10 Uhr (Waldkirche bzw. Assapheum): Pastor Tegtmeyer. 11,30 Uhr (Assapheum): Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Gröne.

Alt-Katholische (romfreie) Gemeinde Bielefeld.

Kapelle der Neustädter Marienkirche, Ecke Papenmarktstr. Sonntag, 9,15 Uhr: Lit. Morgenandacht.

Sonstige Gottesdienste:

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10,30 und Mittwoch 20,30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10,30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl, Prediger Mehner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Zeugnisgottesdienst, Prediger Mehner. — 20 Uhr: Bibelstunde.

Evgl.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche im Missionssaal, Holländische Straße 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Auguststraße 2. 10 Uhr: Prediger Keil. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokus-Kirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Hl. Messe. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und Hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8.45 Uhr: Schülermesse mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 20,00 Uhr: Andacht. Nächsten Sonntag Hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Opfermahl der Schulmädchen und weiblichen Jugend. 10 Uhr: Asperges und Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Sakramentsandacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6,00 Uhr: Hl. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

St. Marienkirche, Elpke 53. 10,00 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städt. Schule Wellensiek. 8,00 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,00 Uhr: Hl. Messe und Hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Hl. Messe und Predigt. 10,00 Uhr: Hochamt und Predigt. 14,30 Uhr: Andacht und Segen.

St. Johannes-Baptistkirche, Ringenbergstraße 12. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 10,00 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7,00 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt und Hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und Hl. Kommunion der Schulmädchen. 10,00 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Sakramentsandacht.

Bartholomäuskapelle, Senne I. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 9,00 Uhr: Kindermesse mit Predigt.

Briefkasten der Redaktion.

Siegfried. Welche Form des ehelichen Güterverhältnisses zu empfehlen ist, hängt durchaus von den persönlichen Verhältnissen der beiden Ehegatten, so insbesondere von ihrem Vermögen und ihrer beruflichen Stellung ab. Grundsätzlich ist jede Form der freien Vereinbarung möglich. Herrschend und am gebräuchlichsten ist das gesetzliche Verhältnis der Verwaltung und Nutznießung; wird ein anderes Verhältnis, etwa die Gütergemeinschaft oder die Gütertrennung vereinbart, so ist ein gerichtlicher oder notarieller Vertrag notwendig. Bei Gütertrennung hat der Ehemann keine Verwaltungs- und keine Nutznießungsrechte am Vermögen der Frau. Ueber die Vor- und Nachteile der verschiedenen Arten güterrechtlicher Vereinbarung läßt sich allgemein Gültiges nicht sagen. Auch hier kommt es wieder auf den Einzelfall an. Der große Unterschied ist ja klar: bei der Gütertrennung hat der Mann keinerlei Befugnisse am Gut der Frau, bei der Gütergemeinschaft fällt das Vermögen beider Ehegatten ins Gesamtgut, dessen ausschließliche Verwaltung dem Manne obliegt und bei der gesetzlichen Regelung bleibt die Frau Eigentümerin, doch untersteht die Verwaltung und Nutznießung dem Manne.

E. B. 17. Sie werden am besten bei der Ortspolizeibehörde vorstellig. Ihr Nachbar darf seine Hühner außerhalb seines eingefriedigten Grundstücks nicht ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung lassen, sonst macht er sich strafbar. Für etwaigen Schaden haftet er Ihnen zivilrechtlich gemäß § 833 BGB.

R. 100. Der Verpächter muß die Vorschrift des § 595 BGB. beachten. Dieser bestimmt: Ist bei der Pacht eines Grundstücks die Pachtzeit nicht bestimmt, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Pachtjahres zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktage des halben Jahres zu erfolgen, mit dessen Ablauf die Pacht endigen soll. Bis zum Ablauf des Pachtvertrages haben Sie natürlich ein Recht auf den Ertrag des Grundstücks.

R. F. Hochstämmige Bäume pflanzen Sie zweckmäßig 2 Meter, andere Bäume und Sträucher in 1 Meter Entfernung vom Nachbargrundstück an.

R. F. Nach der herrschenden Rechtsanschauung gehört der Mietgebrauch der vermieteten Wohnung durch Familienangehörige des Mieters zu dessen mietvertraglichen Rechten. Wenn Sie also heiraten und weiter mit Ihrer Frau und Ihrer Mutter in der bisher innegehabten Wohnung wohnen bleiben, so ist dies kein gesetzlicher Kündigungsgrund im Sinne des § 2 des Mieterschutzgesetzes. Es bedarf also auch keiner besonderen Erlaubnis des Vermieters.

B. H. 26. Die kürzliche Anordnung betr. die Meldepflicht kommt für Sie nicht in Betracht. Die Veröffentlichung vom letzten Mittwoch (lokaler Teil) unter der Ueberschrift „Wer muß sich melden?" sagt das klipp und klar. Unter den Begriff „Wehrmacht" fällt das Heer der Jahre bis 1918 sowie die spätere Reichswehr.

K. H. Zu 1: Mit der Vollendung des 21. Lebensjahres. Zu 2: Nein.

F. K. Brackwede. Die Ersatzpflicht liegt dem Vermieter ob, nachdem seit Jahren der Kessel vorhanden gewesen, also Bestandteil des zur Mitbenutzung bestimmten Raumes ist.



Das Allerneueste der Saison.

Moden — die uns gefallen



Loser Mantel mit großen Taschen. Die Ärmel sind eckig eingesetzt. Über Sommerkleidern zu tragen. Ullstein-Schnitt **M 2496**

Duftiges Hochsommerkleid, reich mit Falbeln besetzt. Über dem Kleid ein ärmelloses Bolerojäckchen. Ullstein-Schnitt **K 7195**

Flottes, jugendliches Kleid aus Streifenstoff. Die verschiedene Lage des Streifenmusters gibt die Wirkung. Ullstein-Schnittmuster **K 7191**

Neuartig gezogene Ärmel an einem durchgehenden Kleid mit breitem Gürtel und weicher Jabotgarnitur. Ullstein-Schnittmuster **K 7170**

Zeichnungen: Hilde Friedrichs

Bei aller Verschiedenheit des Geschmacks gibt es doch Kleider, die fast jedem einzelnen gut gefallen. Zu diesen Lieblingen der Mode gehören Streifenkleider. Das Kleid selbst kann so einfach gehalten sein, wie es will, sobald das Streifenmuster in einer hübschen Weise gegeneinandergestellt wird, bleibt die Wirkung nicht aus. Die Passe quer, der Ärmel längs, und das Kleid selbst schräg, — weil schräg schlank macht —, ist ein nettes Rezept für ein Streifenkleid. Haben Ledergürtel und Hut eine aus dem Streifenmuster herausgegriffene Farbe, ist man bestimmt gut angezogen.

Blumig gemusterte Kleider können dagegen in weichen, graziösen Macharten auf Beifall rechnen. Wie gern tragen viele ein kleines Bolerojäckchen, das namentlich Zierliche vorzüglich kleidet. Kleine Falbeln rings um das Jäckchen herum und als Wiederholung am Rocksaum erhöhen den duftigen Eindruck.

Vielfach gibt der Ärmel den Ausschlag, ob uns ein Kleid gefällt. Schlanke Jugend liebt bauschige Puffärmel. Wer die damit verbundene Verbreiterung der Figur scheut, findet als modische Neuerscheinung halblange schmale Ärmel, die über die Kugel weg von oben bis unten quergezogen sind. Der Ärmel paßt für gemusterte und für einfarbige Kleider gleich gut. Ein fesches Modell zeigt diesen Ärmel an einem Prinzeßkleid, um das sich, mit Ausnahme der Vorderbahn, ein breiter drapierter Stoffgürtel legt.

Großer Vorliebe erfreuen sich gürtellose Kleider, sobald jemand das Maß äußerster Schlankheit erst einmal überschritten hat. Gerundet zu den Hüften ansteigende Nähte sind dem günstig. Man sieht sie kaum in gemusterten Stoffen und freut sich nur über den guten Sitz des Kleides. Ein paar Falten können sich in der Taille um die Figur ziehen, das gibt eine weiche Linie. Auch am Ausschnitt wirken einige geschickt eingearbeitete Falten vorn gut.

Viele Damen mögen bogenförmige Besätze gern. Sehr jung und frisch sehen weiß eingerollte Bogen als Umrandung großer Kragen an blauen Kleidern aus. Blau und Weiß schmeichelt den meisten und kommt deshalb nie aus der Mode. Ein breiter Gürtel stimmt in seinem Weiß mit den weißen Bogenrändern überein.

Den Gipfelpunkt der Beliebtheit stellen die losen Sommerjacken dar. Daß sie sich sehr angenehm tragen, leicht und doch warm genug sind, macht das erklärlich. Je neutraler man sie wählt, um so besser kann man sie über all seinen Sommersachen tragen. Ein Teil der Jacken bleibt völlig verschlußlos, hat große Taschen und betont sportlichen Stil. Ein anderer Teil ist mit einem Verschluß am Hals versehen, der aus ein bis drei Knöpfen oder aus Krawattenenden besteht, die durch einen Ring gezogen und zurückgeknöpft sind.

M. Cl.



Loser, dreiviertellanger Sommermantel aus leinenartiger Kunstseide. Am Hals Krawatte mit Ringverschluß. Ullstein-Schnitt **M 2497**

Gutes Frauenkleid aus Druckseide mit einem für Vollschlanke günstigen Rockschnitt. Weiche Falten. Ullstein-Schnittmuster **K 7192**

Weiß eingerollte Bogen als Kragenabschluß an einem jugendlichen blauen Sommerkleid. Brusttäschchen. Ullstein-Schnitt **K 7190**

Modische Stoffe in Wolle
Seide
Kunstseide

Sämtliche Zutaten für die Hausschneiderei
und die praktischen Ullstein-Schnitte

ALSBERG

Im Sonntag

Nr. 166 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 18. Juli 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Die Berliner als Publikum sind unbestechlich. Es ist bekannt, wie schon in den friedlichsten Friedenszeiten das Berliner Rampenlicht gefürchtet war. Sie lassen sich von nichts imponieren. Es mag der größte Name sein, der ihnen präsentiert wird, erst einmal sehen sie sich die Sache an.

So ist es auch möglich, daß Ausländer, die in ihrer Heimat noch nicht einmal so bekannt sind, bei uns einen Namen haben. Man ging völlig fehl, wenn man den Berlinern deshalb den Vorwurf machte, sie ließen sich vom Fremdländischen blenden. Ach nein, sie haben sich's angesehen. Es hat ihnen gefallen. Der Name ist gemacht.

Da die Berliner sich ihre Urteile selber bilden, sind sie auch ziemlich beständig. Wer sein Publikum einmal hat, der behält es. Wer beliebt ist, bleibt es, auch ohne das Tamtam der Manager mit Reklameagenten. Aber niemals ist die Liebe des Berliners blind. Auch alte Freunde lacht er einfach aus, wenn sie einmal vorbeihauen.

So gab es vor einiger Zeit mal ein Stück von einem sehr berühmten Dichter, allwo im ersten Akt ein ehrenwerter älterer Herr von seinen lieblosen Kindern unter Kuratel gestellt werden soll, ohne daß wirklich ein Grund dafür vorliegt. Unter bemerkenswert feinen Verwicklungen geht die Sache dann von Akt zu Akt seinem vom Dichter vorgesehenen Ende entgegen.

Das Parkett zollte ehrerbietigen Beifall. Die Kritik beschäftigte sich eingehend mit allen literarischen Delikatessen des kulturgeschichtlichen interessanten Werkes. Die Galerie aber sagte: „Wenn der olle Dussel sich in der Pause einen ordentlichen Rechtsanwalt genommen hätte, dann hätte das Stück schon im zweiten Akt zu Ende sein können." Und das war richtig.

*

Seit zwei Jahren schweben am Berliner Himmel die fünf olympischen Ringe. Es hat sehr lange gedauert, bis die Berliner anfingen, sich dafür zu interessieren. Und noch vor wenigen Monaten war es noch gar nicht völlig klar, ob das Olympia ein Fest in Berlin oder ein berlinisches Fest sein werde.

Das ist nämlich ein gewaltiger Unterschied. In dieser riesengroßen Stadt ist es leicht möglich, daß sich hunderttausend Menschen treffen zu einem Weltkongreß und der Berliner nimmt nicht die geringste Notiz von ihnen. Aber es kann auch so sein, daß ein paar tausend Gutsbesitzer nach der Hauptstadt kommen und ganz Berlin hat Grüne Woche.

Nun, die Berliner haben sich des Olympias bemächtigt. Dabei machen sie wieder einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Weltstadt. Und die unwahrscheinliche Jugendlichkeit dieser Stadt zeigt sich prächtig in den munteren Kapriolen, die man dabei die Berliner machen sieht.

Dem geneigten Leser sei folgendes empfohlen. Er kaufe sich einen buntkarierten Schlips und eine Mütze von der Art, die man in den Häfen Sixpence-Mützen nennt. Dann besteige er an der Gedächtniskirche den Autobus 1 in Richtung Halensee, und wenn der Schaffner kommt, sage er ein wenig durch die Nase: „Oh, ich möchte Unter die Linden."

Ich hoffe nicht, daß es unter meinen geneigten Lesern im Lande noch solche gibt, die ihres Landes eigene Hauptstadt nicht kennen. Aber für meine Leser, die in Brasilien, in der Karu, oder auf den Philippinen groß geworden sind und erst in diesem Sommer uns besuchen werden, bemerke ich, der Mann ist in der falschen Richtung eingestiegen.

Was sich nun abspielt, und so täglich Dutzende von Malen in Berlin, ist schlechthin bezaubernd. Jedermann nimmt sofort das lebhafteste Interesse an dem Armen, den ein widriger Wind und die Mißgunst der Götter in die falsche Richtung getrieben haben. „Ah, ein Olympiagast."

Der Schaffner fängt an zu gestikulieren und sagt: „Oh, yes, no . . . ." dem Verirrten zu beweisen, daß er sich nicht unter Menschenfressern befindet, sondern unter Leuten, die zivilisierte Sprachen verstehen. Dann klingelt er ab und läßt im Riesenverkehr der Großstadt halten.

Unter den übrigen Fahrgästen entspinnt sich sogleich eine lebhafte Diskussion, wes Landes Kind der Betreffende wohl sein mag, der seinerseits natürlich immer noch nicht ahnt, was eigentlich los ist.

Hinter dem Bus fangen ungeduldig Autos an zu hupen. Aber einer beugt sich von der Plattform und ruft „Ein Olympiagast". Von Auto zu Auto geht die Kunde weiter und jedermann sieht ein, daß man da eben warten muß.



Freundschaft in den Ferien (Weltbild. K.)

Von der Ecke naht sich seine Majestät der Verkehrsschutzmann. Dieser Bus scheint reif, aufgeschrieben zu werden. Aber ein Olympiagast! Ach so! Er nimmt den Armen unter seine Hut, der nun unterdessen zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß er verhaftet wird.

Der Autobus fährt weiter, aber am liebsten wären sie alle mit den ganzen dicken Elefanten auf der Stelle umgekehrt, um den Olympiagast persönlich Unter den Linden abzuliefern.

Wer die Berliner kennt, weiß, die Sache ist gemacht. Nicht das Olympia wird in Berlin gefeiert. Vielmehr die Berliner werden Olympia feiern. Vier Millionen Berliner werden den einen Zentimeter begutachten, der den Weltrekord ausmacht. Die Berliner werden sich Lieblinge küren und die werden dann nichts zu lachen haben. Schon mancher ist daher vor Begeisterung halb tot gedrückt worden.

So haben wir denn auch angefangen, uns die Fassade zu putzen. Stuckmeißel sind in ganz Berlin für kein Geld der Welt mehr zu haben. Karyatiden ziehen vom Balkon in den Staub, Puttenköpfe rollen. Feen und Nymphen zerbrechen in Bruchteilen von Sekunden. Ein ganzer Götterhimmel kracht zusammen und wird in Lastwagen aus der Stadt gefahren.

Dieser Vorgang wird einmal als der Skulpturenmord von Anno 36 in die Kunstgeschichte eingehen. Natürlich sind die Skulpturen keineswegs so vollkommen häßlich und so kitschig, wie es jetzt die Mode ist zu behaupten. Es gibt ganz wackere Arbeiten darunter, aber die Spitzhacke kennt keine Gnade.

Es ist mit dieser Art von Plastik sehr merkwürdig. Ihre Meister sind so unbekannt wie die Bildhauer der mittelalterlichen Kirchen. Allein das schon sollte einen stutzig machen. Mag es eine schlechte Kunst sein, so gab es doch im 19. Jahrhundert immerhin eine Art von Kunst, die nicht individualistisch war. Ein sehr merkwürdiger Sachverhalt.

Der Chronist hat sich um einen halben Groschen eine Putte gekauft. Da die Vernichtung der Fassade plastisch vollständig sein wird, wird es in zehn Jahren nur noch diese eine Putte in meinem Besitz geben. Sie wird so interessant sein, daß Museumsdirektoren mich auf den Knien bitten werden, sie ihnen zu verkaufen.

Aber ich werde es nicht tun. Meinen Enkeln wird man sie mit Gold aufwiegen und die werden dann die Weisheit ihres alten Großvaters loben.

*

Und so wird dann die Olympiaputte von Anno 36 schließlich im Alten Museum stehen und neben der Nefretete eine der großen Sehenswürdigkeiten der Olympiade von 1996 sein.

C. B. Windt

Strandidyll

Unlängst traf ich einen Freund, den ich schon lange nicht gesehen hatte. Wir begrüßten uns. Ich betrachtete ihn von Kopf bis zu den Füßen, runzelte meine Stirn und kam aus dem Staunen nicht heraus.

„Du", sagte ich, „das geht ja wirklich nicht. Nun ja, ich weiß es, du pflegst, wenn du kein Geld hast, deinen Mantel ins Leihhaus zu tragen. Aber noch nie habe ich gehört und auch nicht erlebt, daß jemand seinen Hut und auch seine Schuhe verkauft. Draußen regnet es in Strömen . . ., deine Haare triefen von Wasser und zum Ueberfluß spazierst du auch noch in Tennisschuhen herum. Was ist eigentlich los mit dir?"

Mein Freund lächelte und sagte:

Du hast recht, aber ich habe weder meinen Mantel versetzt, noch meine Schuhe verkauft. Und trotzdem habe ich keine an. Dies aber hat seine Geschichte."

Er schaute auf die Uhr und sagte:

„Ich habe noch zehn Minuten Zeit. Damit du auch diese Geschichte wissen sollst, will ich sie dir erzählen."

„Also, leg' mal los!"

Und mein Freund in den Tennisschuhen begann:

„Vor zwei Wochen, du wirst dich wohl erinnern, war ein

Hans Traxler

Kleiner Wanderzirkus

Vor unseren Erntewagen sind wir die guten alten breitkruppigen Ackergäule gewöhnt, die ohne besondere Grazie zielbewußt dahinschreiten. Und wenn sie auf den Feldern stehen, dann stehen sie wie die Berge und Bauern unseres Landes, stark und zuverlässig, wie von Ewigkeit her, mit viel Himmelsweite um ihre schön glänzenden Flanken.

Eines Tages aber tummeln sich auf der Wiese vorm „Altwirt" zwei schmucke kleine Perserschimmel, grasen, fielen sich auf dem luxuriösen Teppich von Butterblumen und Tausendschön, faulenzen wohlig, wiehern dann und wann übertrieben wie längst ausrangierte Operndivas voll überschwenglichen Temperaments, wobei in ihren odaliskenhaften Augen ein südländisches Feuer flammt.

Durch den Staub der Dorfgasse schießt ein dummer Aujust Purzelbäume und gibt an jedem Hause seine weißgetünchte Grimasse als Reklamekarte ab. Die kleinen pausbäckigen Mädchen packt die Angst vor seinem übergroßen Munde, der gleich einer aufgeschlitzten Wunde klafft. Panikartig ergreifen sie die Flucht und suchen Schutz unter den Schürzen ihrer Mütter. Die Buben hingegen folgen den durchlöcherten Heroldsrufen der verbeulten Trompete des Clowns.

Innerhalb einer Viertelstunde zwingt dieser schiefe Clown im grünspanigen Lumpenanzug die ganze Dorfgemeinde in seinen Bann. Vergessen ist die Kirche; es gibt keine Schule mehr. Nur eines noch steht, über Alltag und Pflicht, festlich und erhaben: das runde, hundertfach bewimpelte Leinwandzelt neben den bunt lackierten, geranienumrankten Wohnwagen der Zirkusleute. Geheimnisvolle Dinge gehen im Innern des Zeltes vor: Peitschen knallen, Pferde schnauben, eine gewaltige Baßstimme flucht, Eisenringe klirren. Währenddessen dringt aus einem der Wanderwagen, dem ein kleiner Schornstein aus Blech aufgesetzt ist, der heimelige Duft von Bratkartoffeln und gerösteten Zwiebeln. — —

Schließlich ist es sieben Uhr geworden. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. Die Dorfjugend ist längst vollzählig versammelt.

Die Alten kommen spät, sitzen wie angeleimt auf den hintersten Reihen, „dischkurieren" über den Eintrittspreis und alle möglichen anderen Preise und wundern sich schon über gar nichts mehr. Die Jugend hingegen quicksilbert hin und her über die einst erdbeerfarbene Holzumrandung der grasüberwucherten Arena, die heute morgen noch eine saftige Wiese voller Butterblumen war. Die Jungens teilen Rippenpuffe, die Mädels Mandelstangen aus.

An diesem schwülen Augustabend herrscht im Dorfe die erwartungsvolle Stimmung vor einer Christbescherung. Nur ein dreijähriges Mädelchen mit vielen kleinen abstehenden Ferkelschwänzchen heult erbost auf, kriegt sogleich ein Stück Schokolade in ihr schiefes Mäulchen gesteckt, worauf dieses sich augenblicklich lebensbejahend wieder rundet. Auf einmal sieht sie den Himmel offen und voller Engelein, denn die elektrische Orgel läßt rasselnd eine Ouvertüre los: rosenbekränzte Holzfigürchen drehen zum martialisch dröhnenden Eröffnungsmarsch einen Reigen um die prunkhaft barocken Orgelpfeifen.

Da tritt auch schon der Herr Zirkusdirektor mit frisch pomadisiertem Scheitel verbindlich drohend hervor, knallt dreimal mit der Peitsche, dankt uns Herrschaften für unser überaus liebenswürdiges Erscheinen in so großer Anzahl und für die preisgesenkten fünfzig Pfennige. Für diesen Betrag verspricht er uns in nicht weniger als achtzehn Galanummern die Sterne vom Himmel und stellt seine einzig dastehende Truppe vor, besonders auch seinen Herrn Schwiegersohn, Manager dieses weitgereisten Weltunternehmens.

Als Letzten seiner Truppe deutet er mit der Peitsche verächtlich auf den dummen Aujust. Der duckt sich blitzschnell auf alle Viere wie ein bedrohter Hund, und als der Herr Direktor mit Schwung und Würde nach dem Hintergrunde abschwenkt, bleckt er die Zunge hinter ihm her. Lauter Jubel der Dorfjugend. Er hat wohl das Richtige getroffen.

Inzwischen schreitet ein orangefarbener Frotteemantel aus dem Dämmer der Wohnwagen energisch in das Licht der drei Azetylenlampen. Ihm entsteigt, halbnackt, robust, Apoll im Trikot: der bereits angepriesene Herr Schwiegersohn als Jongleur und stämmiger Athlet. Augenblicklich lenkt er zwar keinen Sonnenwagen, — es ist ja auch bereits Abend, — dafür schwingt er sechs silberne Keulen. Und er schwingt sie märchenhaft. Sie kreisen vor ihm, hinter und unter ihm, schneller, immer schneller. Jetzt bilden sie die leuchtenden Speichen eines Rades, das leise, unhörbar durch den nächtlichen Weltenraum rollt.

Auf einmal, wie aus Freude über dieses herrliche Schauspiel, beginnt die Glocke unseres Dorfkirchleins zu läuten. Da bricht das rasende Rad in der Luft zusammen. Apoll im Trikot aber ist bei der Sache, er hält die kostbaren sechs Bruchstücke sicher in seiner Hand. Er macht darauf aufmerksam, daß während des Gebetläutens die Vorstellung unterbrochen wird.

Auf ein, zwei Minuten erstarrt die ganze Szene. Mahnungsvoll klingt das Glöcklein, lauter, eindringlicher. Viele der Zuschauer, auch die ganz kleinen Kinder, falten die Hände zu stillem Gebet. Es ist die schönste Nummer des Abends. Sie steht auch nicht auf dem Programm. Es kommt keine rührendere. Ueber dem Dache der bemoosten Scheune steigt der Abendstern. Ein paar Schwalben zwitschern noch im First. Heimatlos und etwas hilflos stehen die Zirkusleute auf dem Rasen der Arena. Doch sie wirken nicht tragisch. Ihr Heimatort ist auf einem der Wohnwagen in großen prunkvollen Lettern angemalt. Und wer eine Anschrift in München hat, ist nie ganz tragisch.

Aus dem Schweigen des Abendgebetes tritt eine blutjunge Dame mit dauergewelltem Bubikopf. Sie geht, sie tänzelt sogleich daran, den mädchenhaften Körper durch zwei enge Eisenringe hindurchzuzwängen. Nicht nur ihr tut das weh. Den lautesten Beifall erntet sie am schwebenden Reck. Dort thront sie, eine erdentrückte Königin, und lächelt leutselig auf uns herab. Mit aufgerissenem Munde starren die jungen Burschen zu der Thronenden empor. Heute nacht werden sie von der Lächelnden träumen. Sie ist so ganz anders als die Dearndln auf der Wiese und im Stall. Sie ist die himmlische Nummer auf dem Programm.

Noch einmal kommt sie wieder, als Schlußnummer, als kaukasische Equestrienne im pelzverbrämten Kosakenkostüm mit radieschenroten Juchtenstiefeln. Sie jongliert, sie treibt tollkühne Akrobatik auf dem schneeigen Rücken der Perserschimmel. Die Kinder schauen in ein blühendes Märchenland, die Alten vergessen ihr Bier und ihre Ehegesponse. Die Zigarren gehen ihnen aus. Während dieser letzten zehn Minuten erlebt das Dorf ein strahlendes Wunder. Auf solchen Pferden müssen die Heiligen drei Könige ihre Gaben, Myrrhen und Weihrauch, dargebracht haben. Ein paar dürre, von harter Feldarbeit abgeschundene Weiblein, beobachten ihre Männer scharf von der Seite und verfolgen mit bösen Blicken die beschwingten Bewegungen der Reiterin mit den dunkel quellenden Locken unter dem goldenen Tschako.

Schlag zehn Uhr sind die achtzehn Galanummern heruntergespielt. Die Vorstellung ist aus. Jetzt müßten wir alle in den Wirtsgarten hinübergehen, unter die alten rauschenden Kastanien-

brennend heißer Tag. Die Sonne stach unbarmherzig, und ich fühlte das lebhafte Verlangen, hinaus in die Natur zu wandern. Allerdings, ich wollte mir erst ein paar Tennisschuhe kaufen. Dies tat ich auch und dann . . .

Zwei Stunden später war ich auch an einem der Seen angelangt. Die Sonne brannte noch immer so mächtig, und als ich die im See badenden Menschen sah, kam mich die Lust an, auch zu baden. Doch ich hatte keinen Schwimmanzug mit. Also, ich mußte mich damit begnügen, angezogen ein Sonnenbad zu nehmen. Ich begab mich an eine menschenleere Stelle des Ufers und legte mich in das Gras. Eine ganze Weile verging. Ich träumte von allerlei Schönem, als ich plötzlich in meinen Träumereien durch etwas ebenfalls Schönes aufgescheucht wurde. Eine weinende Nymphe stand vor mir. Sie schluchzte herzerweichend. Ich sprang auf, und da begann sie:

„Bitte, retten Sie mich! Böse Leute haben, während ich badete, alle meine Kleider, ja selbst die Schuhe, fortgenommen. Und in diesem Badeanzug kann ich doch nicht nach Hause gehen."

Ich starrte die Schöne sprachlos an und stotterte:

„Ich werde sofort in Ihre Wohnung eilen und Ihnen die Kleider bringen."

„Nein, das wäre zu spät", meinte das Mädchen. „Ich habe für heute abend Theaterkarten, und wenn ich hier warten soll, bis Sie zurückkommen, versäume ich das Theater. Aber wissen Sie was, geben Sie mir Ihren Mantel und Ihre Schuhe. Ich sehe, Sie haben neben sich Tennisschuhe und werden halt in diesen Ihren Heimweg antreten. Noch heute abend werde ich Ihnen dann die geliehenen Sachen zurücksenden."

Ich tat, um was mich das schöne Mädchen gebeten. Ich gab ihm Mantel und Schuhe. Da kam aber wieder ein Wunsch. „Wissen Sie was? Ich kann doch nicht mit nassem Kopf nach Hause gehen. Bitte, geben Sie mir auch Ihren Hut." Und ich gab ihr meinen Hut."

Nun begann mich die Sache zu interessieren. „Hat sie dir die Sachen zurückgegeben?" fragte ich meinen Freund.

„Nein, seither habe ich sie nie mehr wiedergesehen, denn höre weiter. Es verging ein Tag und noch ein Tag. Meine schöne Nymphe ließ nichts von sich hören. Schickte mir auch meine Sachen nicht zurück. Bis endlich, am vierten Tag, ein Brief von ihr kam Bitte, lies ihn."

Und ich las:

„Sehr geehrter Herr!

Entschuldigen Sie bitte, daß ich mein Versprechen, Ihnen die Sachen zurückzuschicken, nicht eingehalten habe, aber als ich nach Hause kam, erklärte mir jeder, wie ausgezeichnet mir diese Kleidung — die Schuhe mit dem flachen Absatz, der Trenchcoat-Mantel und Ihr grauer Hut — stehe. Und so habe ich beschlossen, ab und zu auch solche Sachen zu tragen. Bitte, kommen Sie einmal zu uns und Sie werden sehen, wie ausgezeichnet mir Ihre Sachen stehen. Ich erwarte Sie bestimmt!

Noch eine Bitte: Sie kommen in Ihren Tennisschuhen, mir zuliebe."

Ich gab meinem Freunde den Brief zurück und sagte:

„Und nun bist du wohl eben auf dem Wege zu ihr?"

„Ich komme eben von ihr", lächelte mein Freund, „ich muß schnell nach Hause, um mich umzukleiden, denn meine Nymphe und ich feiern heute abend Verlobung."

Josef Weinheber

Die Badende

Das Wasser wartete schon grau
der Nacht entgegen. Alles schwieg.
Jedoch im matten Himmelsblau
stand einer Wolke klarer Sieg,
durchsichtig Fleisch und helles Blut:
Wie eine Königin.
Ein Beben ging die Weiden hin,
ganz leis.
Die wunderbare Wolke stieg
in ihrem Abglanz, gliederweiß,
unirdisch in die Flut.

---

bäume. Die Gemeinde müßte den Zirkusleuten ein großes Gelage spendieren, oder zum mindesten müßten die jungen Burschen die himmlische Nummer zu einer Kalbshaxe mit Märzenbier einladen. Doch nichts von alledem geschieht. Die im Publikum haben ihr Eintrittsgeld gezahlt, sie haben sich gut unterhalten und dies mit kräftigem Applaus bekundet. Nun trennen sie sich ein für allemal von denen auf dem Programm. Dieses stumme, wie selbstverständliche Voneinandergehen ist wie auf jedem Programm im Leben immer die letzte unausbleibliche Nummer.

Eine halbe Stunde später liegt das Dorf im Dunkel. Die Bauern sind schlafen gegangen. Morgen schon in aller Frühe gibt es wieder schwere Arbeit im Stall und auf dem Felde. Nur die Zirkusleute sitzen noch lange beim trüben Schein einer Oellunzel zusammen vor ihren Wohnwagen. Eine alte Frau bringt ihnen das Abendessen hinaus. Menschen ohne Bleibe, haben sie sich viel zu erzählen. Bis tief in die Nacht hinein hört man ihr Geplauder. Der Athlet Apoll, jetzt im Pullover, spielt ihnen alte Volksweisen und neueste Berliner Schlager, auf der Ziehharmonika, ganz pianissimo, um das Dorf nicht aus dem Schlaf zu wecken. Die himmlische Nummer hat allen kunstseidenen Flitter von sich getan und macht es sich auf seinenr muskulösen linken Schulter so bequem und gemütlich wie nur irgend möglich. Jetzt ist sie keine mechanisch lächelnde Königin mehr im kurzen Trikot. In entspannter Zufriedenheit kuschelt sie sich an ihren Liebsten. Wahrscheinlich ist sie seine standesamtlich angetraute Frau. Alles in unserem Dorfe hat seine Richtigkeit heute nacht, besonders bei den Artisten.

Am nächsten Morgen, — das Zelt ist schon abgetragen, die Zirkusleute in Zivil, sachlich, im Begriff zum nächsten Standort weiter zu ziehen, — gibt der dumme August den zur Schule gehenden Kindern noch eine kleine Gratisvorstellung. Er zeigt den Staunenden mit Schulranzen und baumelndem Schwamm schnell noch einige Tricks mit Spielkarten und Bananen. Dann verteilt er Schokolade unter sie, gibt jedem Kinde zum Abschied die Hand und schwingt sich als letzter auf den davonfahrenden Wagen. Dann verschwinden die beiden Perserschimmel mit den buntlackierten, geranienumrankten Wagen hinter einer Biegung der Landstraße.

Als die Schule aus ist, ist der kleine Wanderzirkus schon über alle Berge. Verweht ist das bunte Märchen, und heute abend wird es im Dorfe wieder dunkel sein.

Soldaten / Fünf kleine Geschichten

Der Preis war ihm zu hoch . .

Zum alten Blücher sagte ein junger Mann:

„Ich möchte auch zu gern Marschall von Preußen mit Ruhegehalt sein! Welch ein herrliches Leben können Sie führen! Sie besitzen ein großes Vermögen und nennen ein prächtiges Schloß und mehrere Güter Ihr eigen. Es würde Ihnen gewiß nicht einfallen, mit einem gewöhnlichen Sterblichen zu tauschen!"

„Glaubst du das wirklich?" fragte Marschall Blücher. „Gut, ich bin bereit, dir das alles abzutreten, und zwar um den tausendsten Teil dessen, was es mich gekostet hat!"

„Ist das Ihr voller Ernst?"

„Ich scherze nicht, junger Freund!"

„Und — welche Bedingungen stellen Sie?"

„Du stellst dich am Ende dieser Allee auf, achtzig Schritte — oder nein, sagen wir, nur damit du siehst, daß ich wirklich großmütig bin — hundert Schritte von mir entfernt. Ich lasse fünfzig — oder, du siehst, ich behandle dich ganz als meinen Freund, nur dreißig Grenadiere, die übrigens einigermaßen gute Schützen sind, hier antreten, und auf dein Kommando feuern sie nur ein einziges Mal auf dich. Wirst du nicht getroffen, so gehört alles, was ich besitze dir allein!"

Obwohl Marschall Blücher mehrere Jahrzehnte lang von vielen Tausend Soldaten auf sich hatte feuern lassen müssen, betrachtete der junge Mann diesen Vorschlag des Marschalls als nicht annehmbar.

Der alte Blücher durfte also seine Reichtümer behalten.

Ein Marschall antwortet

Der Marschall von Frankreich, François Joseph Lefèbre, der im Mai 1807 nach der Einnahme von Danzig von Napoleon I. zum Herzog von Danzig erhoben wurde, hatte sich durch eigene Tüchtigkeit zu höchsten Ehrenstellen emporgearbeitet. Er war einfacher Herkunft. Er wurde 1755 in Rüffach in Elsaß als Sohn eines Müllers geboren. Und er schämte sich dessen nicht, wußte auch allen, die ihn seiner Herkunft wegen verspotten wollten, mit treffenden Antworten zu begegnen.

So erwiderte er einmal einem aufgeblasenen Manne, der ihn höhnisch nach seinen Ahnen fragte, selbstbewußt: „Ich habe keine Ahnen, ich bin ein Ahne!"

Kaltblütigkeit

Der französische General Pelissier, Sieger im Krimkrieg, war ein sehr strenger Vorgesetzter, so daß manche Soldaten ihn haßten.

Einst inspizierte Pelissier ein Infanterieregiment. Da der General sich von manchen der vorgeführten Uebungen wenig befriedigt fühlte, ließ er das Regiment mehrere Stunden lang unter seiner eigenen Leitung exerzieren. Schon ging ein leises Murren durch die Reihen der Soldaten, da schrie der General einen Soldaten an, der eine falsche Wendung gemacht hatte.

In diesem Augenblick sprang der Beschimpfte vor, riß sein Gewehr an die Schulter, legte es auf Pelissier an und drückte ab. Doch das Gewehr versagte . . . .

Atemlose Stille trat ein. Der General aber drehte sich zum Regimentskommandeur um und sagte ruhig: „Der Mann hat 24 Stunden Arrest! Sein Gewehr ist nicht in Ordnung!"

Afrikanische Ochsen

Vor nun ungefähr 60 Jahren wurde die englische Mittelmeerflotte von einem Admiral befehligt, der ob seiner Grobheit in der britischen Marine weidlich bekannt war. Während die Flotte also an der afrikanischen Küste kreuzte, erreichte sie ein Befehl aus London, für die Verpflegung der Mannschaften afrikanische Rinder anzukaufen. Der Admiral folgte der Anweisung, die Tiere wurden geschlachtet und waren bald verzehrt.

Pflichtgemäß reichte der Flottenchef die Abrechnung über den Kauf nach London ein und vermerkte bei der Gelegenheit, daß die Häute für mancherlei Zwecke an Bord der Schiffe verwandt worden seien.

Das paßte den Herren der Admiralität keineswegs. So wurde denn eine scharfe Zurechtweisung aufgesetzt, in der darauf hingewiesen wurde, daß man bei sparsamem Umgang mit den Tierhäuten mehr hätte anfangen können, als es hier geschehen sei.

Als der Admiral den Tadel erhielt, war er außer sich. Er wetterte und fluchte und sandte schließlich eine kurze, bärbeißige Entgegnung an die Admiralität, die ungefähr so lautete:

„Mit den Häuten war nicht mehr anzufangen; denn die Ochsen in Afrika sind nicht so groß wie die in London."

Champagner und Berliner Weiße

Noch bei jedem Einmarsch in Feindesland ist die Manneszucht deutscher Truppen gerühmt worden; so war es schon 1814 beim Feldzug gegen Napoleon. Nur wenige Beschwerden liefen ein, darunter eine von einem französischen Bauern, der vorgab, von einem pommerschen Landwehrmann verprügelt worden zu sein, weil diesem die Kost nicht zugesagt habe.

Der Schuldige wurde vor seinen Hauptmann befohlen und gab hier zwar sein Vergehen zu, betcuerte jedoch dabei allen Ernstes seine völlige Unschuld an dem Vorgang:

„Herr Hauptmann", sagte er, „ich habe nur eine alte Rechnung beglichen. Als 1806 die Franzosen in unser Dorf kamen und wir einige ins Quartier zugewiesen erhielten, verlangten die Burschen von meinem Vater Champagner, und wir wußten gar nicht, was das ist! Weil wir nun keinen liefern konnten, nahmen sich die Franzosen meinen alten Vater vor und verprügelten ihn vor meinen Augen. Damals schwor ich mir, die Sache einmal wettzumachen, na, und da habe ich denn gestern abend von meinem Quartierwirt ein Glas Berliner Weiße zu trinken gefordert, und der hatte keine, und da habe ich ihn verwichst. Böse gemeint war das nicht, Herr Hauptmann, es war nur sozusagen Revanche."

Von großen Männern

In einem Konzert wurde Beethovens 4. Symphonie gegeben Hans Thoma saß neben einem Herrn, der in einer Pause unwillig äußerte: „Das mag ja schön und gut sein, aber es ist auch viel zu lang!"

Diese Ansicht brachte den sonst so ruhigen Altmeister in Zorn. Er wandte sich seinem Nachbarn zu und sagte nicht gerade freundlich: „Das is net z' lang, aber sie san vielleicht z' kurz dafür!"

*

Der junge Wilhelm Raabe wurde, da er es mit den eingegangenen Bedingungen seines Verlegers nicht so genau nahm, von diesem ermahnt: „Wenn Sie nicht besser arbeiten, schicke ich Honorar rar!"

Kurz entschlossen schrieb Raabe zurück: „Und ich sende Ihnen Beiträge träge!"

*

Ein Offizier des großen Königs hatte in Friedenszeiten einen Orden erhalten.

„Majestät", sagte der bei der Verleihung Ausgezeichnete, „es steht mir eigentlich nur auf dem Schlachtfeld zu, einen Orden anzunehmen."

Lachend entgegnete der König: „Ach was, sei Er doch kein Narr und hänge er sich das Ding an. Ich kann doch seinetwegen keinen Krieg anfangen!"

*

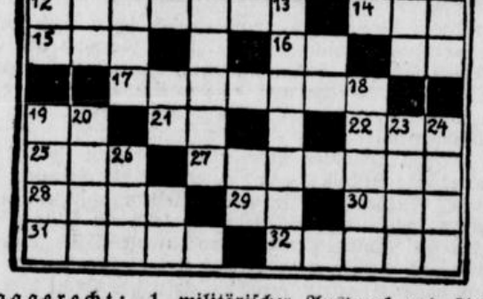
Als Friedrich der Große nach der Einnahme von Schlesien im Jahre 1742 in das Bad Landeck kam, fragte er den Badewirt: „Na, wer ist Euch lieber, der Preuße oder der Oesterreicher?"

Darauf erhielt er zur Antwort: „'s bringt halt kener was mitte!!"

K. J.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. militärischer Ausdruck und Aufbewahrungsraum, 5. Stadt in Hannover, 9. Abschiedswort, 10. Nahrungsmittel, 11. medic. Beruhigungsmittel, 12. Handwerkstitel, 14. Körperteil, 15. englisches Biere, 16. Fürwort, 17. schmackhaftes Fleischgericht, 19. Anruf, 21. Verhältniswort, 22. Ausdruck des katholischen Kirchengebets, 25. Stadt in Italien, 27. alte Frau, 28. Teil des Schlüssels, 29. Verhältniswort, 30 Nebenfluß der Donau, 31. überirdisches Wesen, 32. Werkzeug.

Senkrecht: 1. amerikanisches Säugetier, 2. Stand, 3. Raubvogel, 4. worauf man in Gefahr hofft, 6. Papageienart, 7. Pflanzenteil, 8. weiblicher Vorname, 13. Ausdruck in der Chemie, 18. chemisches Mittel zum Rotfärben, 19. Besitz, 20. schneidiger Angriffsgeist, 23. Schmuckstück, 24. volkstümliche Form eines weiblichen Vornamens, 26. Mißtrauen.

Kopftausch.

Das Stammeswort in Bayern such',
Doch in den Alpen, nicht im Buch.
Ein Zeichen vor: er wächst auf ihr . . . .
Als Futter nun für Kuh und Stier;
Mit andrem Kopf sagt es dir dann,
Was in dem Wasser schwimmen kann. —
Zwei Zeichen setz' dem Stamm voran:
Gar fürchterlich wirkt dies sodann.

Anagramm.

Reifen, Serie, Nestor, Mehl — Riege, Birne, Geleis, Linse, Schoa, Pirat — Talar, Emil, Murat, Streich, Eber, Noten — Dornen, Kain, Bücher, Otter.

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden (wie Eiland aus Daniel). Die Anfangsbuchstaben der neugebildeten Wörter sollen einen Sinnspruch ergeben.

Silbenrätsel.

a — a — ac — ak — as — ball — bau — busch — dal — den — gu — ker — la — la — le — mei — mi — nen — qui — ran — re — ritt — ro — sal — schu — sen — si — ster — stun — ta — tanz — tel — ter — the — ti — u — vir

Aus diesen 37 Silben sind 9 Hauptwörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1 wichtige Salzlösung, verwendet in der Medizin, Elektrotechnik und beim Waschen, 2. italienischer Volkstanz, 3. Reiteroffizier, 4. Festlichkeit für die Jugend, Schwärmerei aller Backfische, 5. aus der griechischen Sage bekannter thebanischer Seher, 6. Fluß in Spanien, 7. wichtige wirtschaftliche Tätigkeit, 8. Blumenstrauch, 9. künstlerische Lehranstalt.

Sind die richtigen Wörter gefunden, benennen die Anfangs-, wie auch die Endbuchstaben im Zusammenhang die Namen der Hauptstädte zweier deutscher Lande

Jägerlatein.

Herr Förster, es klingt sonderbar,
Was Ihr erzählt vom Jagdgewitter.
Davon ist, fürcht' ich, höchstens wahr
Ein Mischungswort aus „Buch" und „Liter"

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel.

Lösung zu Nr. 93. **Waagerecht:** 1. Saalfeld, 7. Rees, 9. Ahlsen, 11. Spa, 13. Lese, 14. Sand, 16. Nab, 17. Anger, 19. Ur, 20. Suez, 21. Tettnang. — **Senkrecht:** 1. Spessart, 2. Ar, 3. Lea, 4. Fell, 5. Essen, 6. Danebrog, 8. Span, 10. Esau, 12. Angst, 15. Deut, 18. Ren.

Der Bote

Lösung zu Nr. 89: Der Brief.

Zahlenrätsel

Hamerling. — Gleim, Ramler, Lingg. — Gera, Meran, Hamm, Lima, Riga, Lahr, Halle. — Minna, Alma, Irma, Marie, Anna. — Algen, Lille, Erle. — Nil, Iller, Lahn.

Silbenrätsel.

Lösung zu Nr. 104: 1. Winde, 2. Olmütz, 3. Laube, 4. Liegnitz, 5. Eisenbahn, 6. Nashorn, 7. Wiege, 8. Innsbruck, 9. Rowdy, 10. Anis, 11. Larifari, 12. Süden, 13. Granit, 14. Eisbombe, 15. Mitternacht, 16. Europa, 17. Isel, 18. Ranking, 19. Sondershausen, 20. Chiemsee, 21. Arno, 22. Federhalter, 23. Tiefland, 24. Brüstung, 25. Elbsandsteingebirge, 26. Stiefel, 27. Eurydanthe, 28. Hawaii, 29. Erika, 30. Nonne, 31. Dudelsack, 32. Arena, 33. Nuntius. Wollen wir als Gemeinschaft bestehen, so müssen wir das Trennende überwinden. Adolf Hitler.

Schriftleitung i. V.: Carl Ludwig Herbst.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.